Peter Paul Finauers

Bibliothek

zum Gebrauch

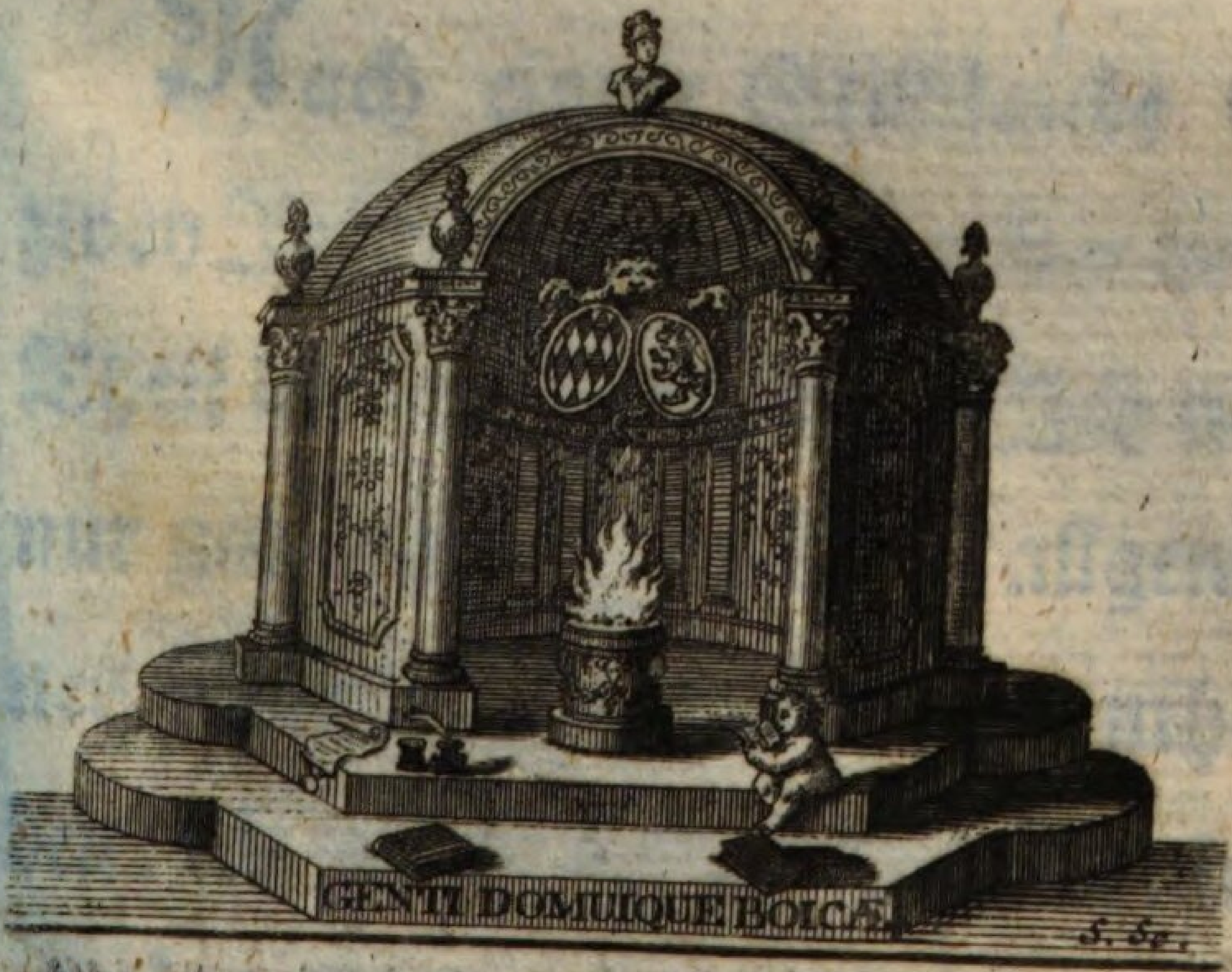
der baierischen

Staats- Kirchen-

und

Gelehrten-Geschichte.

Dritter Theil.



Mit Genehmhaltung eines churfürstlichen hochl. Büchercensurcollegiums.

München, 1775.
zu finden in der Fritzischen Buchhandlung.

Vorrede.

Nach einem Stillstande von zwey Jahren erscheint nun der dritte Theil dieser Bibliothek. Ich weis nur gar zuwohl, es ist ein allgemeines Murren; man sagt allenthalben: ich gebete für die Historie nicht unnütze Sachen heraus, wenn solche nur richtig fortgesetzet wurden. Ein Tadel, der seinen guten Grund hat,

hat, wenn man die Ursachen nicht einsiehet, warum öfters meine angefangene Schriften ins Stecken gerathen.

Die Schadloßhaltung einer so langen Verzögerung in Herausgebung gegenwärtiger Bibliothek will ich in soweit ausmerzen, daß ich von nun an alle viertel Jahre, so lang ich Stopf hierzu habe, einen Theil herausgeben werde.

Dieser Theil hat nachstehende Materien zum Innhalt.

I. Des hochwürdigen Hrn. Johann Nep. Mederers, churbaier. geistl. Rathes und öffentl Lehrers

der geistl. Rechte in München, dann der churbaier. Akademie der Wissenschaften Mitgliedes, historische Abhandlung von dem Garibald ersten baierischen Herzoge, Agilolfingischen Stammes. Aus dem Lateinischen übersetzt. Diese Abhandlung hat der Hr. Verfasser zu Ingolstadt bey dem akademischen Jubeljahre, nämlich 1772. da er noch als Jesuit dem historischen Lehramte rühmlichst obgelegen, lateinisch herausgegeben. Die Geschichte des Garibalds ist aus den lautersten Quellen, nämlich aus den ältesten und besten Geschicht-

schreibern gezogen, und man kann auch sicher behaupten, daß der Hr. Verfasser hierinn alles gethan hat, was immer möglich gewesen. Ein Glück wäre es für uns, wenn die ersten Regenten so ausgearbeitet wären, so wurde sich in der Reihe der agilolfingischen Herzogen von Garibald bis auf den Taßilo nicht manche Lücke finden. Die Uebersetzung ist von dem Hrn. Wilhelm Rothammer gemacht worden.

II. Bennonis Mayr, celeber. Canoniæ Ranshoviensis Præpositi Historia Urbis Brunoviensis. Typis nunc primum ex Cod. MS. inclytæ Cano-

Canoniæ Ranshov. edita. Die Zeitbücher des Chorstifts Ranshofen nennen ihren würdigsten Probsten Benno einen lebendigen Wohnsitz der Gelehrsamkeit, der keine Kosten sparte seine geistl. Söhne in allen Wissenschaften unterweisen zu lassen, und dem anch die dasige Bibliothek die meisten und kostbaresten Bücher zu danken hatte. Nachdem er 22. Jahre rühmlichst als Oberer vorgestanden, legte er im Jahre 1687. den 17. Oct. seine probsteiliche Würde freywillig nieder, um sich nur gänzlich der Andacht, und dem Schreiben nützlicher Bücher wid-

men zu können. Unter anderen schönen Schriften, die dieser gelehrte Probst hinterlassen, verdienet vorzüglich dessen Historia Urbis Brunoviensis den Druck, und die wegen ihren schönen und noch vielen unbekannten Anekdoten gewiß würdig ist unter den patriotischen Geschichtschreibern aufgestellet zu werden. Das ganze Werklein bestehet aus 17. Kapiteln, davon in diesem Theile die ersten 12. die übrigen 5. aber im gleich folgenden 4ten Theile erscheinen. Uebrigens muß ich noch den dermalen regierenden hochwürdigsten Herrn Probst Grego-

rius als einen besonderen Freund und Beförderer der Wissenschaften anrühmen, und für die gütigste Communication dieses treflichen Manuscript allen schuldigsten Dank abstatten.

III. Chronik des adel. Frauenstifts Edelstetten aus einer Handschrift zum erstenmal herausgeben. Dieses adeliche Stift liegt zwischen Augsburg und Ulm, und ist im selben nur allein die Frau Aebtißinn gehalten ein feyerliches Gelübd abzulegen. Wer der Verfasser dieser Chronik ist, kann ich nicht anzeigen, so viel aber ist rich-

 tig,

tig, daß solche gegen Ende des 16. Jahrhunderts sey verfertiget worden, und die Handschrift, so ich in Handen gehabt habe, zeigt ebenfalls diese Zeit an. Dieses Stück habe ich meinem werthesten Freund dem Hrn. Wilhelm Wodiczka, b. R. Licentiaten, churfürstl. geheimen Registrator, und Büchercensurcollegiums Secretär zu danken.

IV. Historia cum Catalogo Abbatum celeberrimi & antiquissimi Monasterii Weltenburgensis Ord. S. Bened. in Diœcesi Ratisbon. conscripta Anno 1643. a Mathia ejusdem Archisterii Abbate. Obschon

dieses Werklein unter dem Titel: Chronographica Instructio de Fundatione celeberrimi & antiquissimi Monasterii Weltenburgici Ord. D. Benedicti, Ratisbonensis Diœcesis, siti in inferiori Bavaria ad Danubium: per medium milliare supra oppidum Kelhaim, & unum infra Abensperg & Neustatt, collecta a me Mathia Abbate hujus nominis primo, Anno 1643. die 3. Novembris Straubingæ excudebat Simon Gallus, herausgekommen; so werden sich doch wenige Gelehrte rühmen können, solches jemals gesehen zu haben: ja selbst in dem loblichen Klo-

ster Weltenburg fande sich ein einziges Exemplar, das mir auch durch den dasigen Pater Bibliothekar, Rupert Walxheiser, mit vielem Vergnügen zu meinem Gebrauch ist zugestellet worden. In Rucksicht einer so großen Seltenheit, und solches einer ewigen Vergessenheit zu entreissen, habe ich es also gegenwärtiger Bibliothek einschalten wollen. Diese Chronik ist auch um so viel merkwürdiger, als wir von diesem Kloster, außer dem wenigen, was Hundius und Gewold herausgegeben, nichts aufzuweisen haben; woran aber nicht der

Unfleiß dieser Geistlichen, sondern die Dürftigkeit der Documenten, in welche das Kloster durch öftere feindliche Mißhandlungen gesetzet worden, lediglich Schuld ist.

V. Cœnobitæ Weltenburgensis brevis Historia de Fundatione antiquissimi Monasterii Weltenburgensis. Diese kurze Geschichte hat mir ebenfalls der erst gerühmte Pater Rupert mitgetheilet.

VI. Monumentum pervetus de Exordio, Voce, & Fundatoris Munificentia inclytæ Canoniæ Pollinganæ Augustanæ Diœcesis. Ex MS. ejusdem Canoniæ. Ich be-

sitze ein MS. unter dem Titel: Vita S. Hartmanni Episcopi Brixinensis Canonici Regularis ad S. Nicolaum extra muros Patavienses, nec non Protectoris quondam Monasterii Pollingensis. Ex Manuscriptis Codicibus Monasterii Pollingensis; das aber schon von dem gelehrten Pater Bernhard Petz in Tom. I. Script. rerum Austriac. ans Licht gestellet worden. Zu Ende dieses MS. steht gegenwärtiges pollingisches Monument, nebst der angehängten Urkunde des Herzog Heinrichs von Sachsen und Baiern, letztere aber auch schon der churfl.

Hr.

Hr. Bibliothekar von Oefele in Tom. II. Script. rer. Boic. pag. 834. und zwar aus einem besseren Codice mit dem rotulo Pollingano herausgegeben hat.

VII. Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften des im Jahre 1761. verstorbenen Johann Georg Stiglers, öffentlichen Lehrers der Mathematik in München; entworfen von einem Mitgliede der churbair. Akademie der Wissenschaften. Wenn wir bey Absterben eines jeden Gelehrten, oder andern berühmten Mannes unsers Baierns Nachrichten

von dessen Lebensumständen sammelten, wie es der Hr. Verfasser dieser stiglerischen Nachrichten gethan hatte, so könnten wir wenigst eine schöne Biographie unsers Zeitalters aufweisen.

Ich wünsche, daß dieser Theil den Geschmack und das Verlangen meiner Leser stillet.

München den 22sten August im Jahre 1775.

Des Hochwürdigen

Hrn. Johann Nepomuck

Mederer

Churfürstlichen geistl. Raths, und öffentl. Lehrer der geistl. Rechte in München, dann der churbaierischen Akademie der Wissenschaften Mitgliedes

Historische Abhandlung

von dem

Garibald

erſten Baierischen Herzoge, agilolfingischen Stammes.

Aus dem Lateinischen übersetzt.

Vorrede.

Der Anfang der baierischen Geschichte ist so dunkel, als jener der Geschichte des ganzen Deutschlandes. Fürwahr Baiern hat dieses vor andern bevor, daß es die berühmtesten Geschichtschreiber zählet, einen Aventin, Welser, Burgund, Brunner, Adelzreiter, Falkenstein, ꝛc. welch ansehnliche Namen! Allein eben diese haben uns, wenn ich nicht irre, besonders in der alten Geschichte sehr große Zweifel, und ich darf es wohl behaupten, nebst diesen auch viel unrichtiges hinterlassen. Ich lasse alles das unberührt, was man bisher von dem ersten Ursprunge der Baiern, und von derer Auszuge aus Boiohemen geschrieben hat; denn dieser Stoff wäre zu trocken, als daß man etwas außer blosser Meynungen zu erwarten

hätte. Es wird mir aber erlaubt seyn, die ersten agilofingischen Herzogen Baiers zu durchgehen, und das Alter, die Anzahl, Namen und Thaten derselben aufzudecken. Wir wollen es wagen zu untersuchen, ob nicht etwa wenigstens aus den Geschichten der Franken und Longobarder im Abgange der vaterländischen Schriftsteller eine mehrere Gewißheit könne gezogen werden. Ich werde den ersten Herzog Baierns aus dem agilolfingischen Geschlechte zeigen, und alles in der Geschichte derselbigen Zeit auf das genaueste entwickeln. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung eine dem Vaterlande nicht gar unnütze Arbeit unternommen zu haben, wenn ich jenen Theil der baierischen Geschichte, der noch immer der verborgenste war, ins Licht zu setzen, und die Mährchen eines Arenbecks und Aventins nach dem Maaße meiner Kräfte wegzuräumen mich befleißigen werde.

---

§. I.

Historische Abhandlung

von dem

Baierischen Herzoge

Garibald.

§. I.

Die Beschaffenheit Baierns vor den Zeiten der Franken.

Es ist eine ausgemachte Sache, und bedarf keiner ferneren Beweise, daß Norikum Vindelicien, und Rhetien, folglich jene ganze Gegend, welche man nachmals unter dem Name Boioarien kannte, schon von den Zeiten des Kaisers August her den Römern unterthänig war. Nicht minder ist es richtig, daß die Bojen, nachdem sie von Allemannen aus Bojohemen verjagt wurden, sich in diesen Landen mit guter Verwilligung der Römer niedergelassen, und hinfür allzeit in der unverbrüchlichen Treue der-

selben verharret haben. Um das Jahr der Geburt Christus 407. herrschte der Kaiser Honorius über Norikum, und das läßt sich daher schließen, weil Alaricus der Westgothen König dieses Land von eben dem Kaiser begehrte, und eine abschlägige Antwort erhielt. Als darauf Odoacer der Heruler, und nach ihm Theodoricus, der Ostgothen König, Italien unter die Gewalt brachten; mußten auch Norikum, Vindelicien und Rhetien, nach unzähligen Zeugnissen des Caßidorus und anderer, sich vor den Waffen der Ueberwinder mit Ehrfurcht beugen. Theodoricus aber, wie niemand zweifeln kann, hat in der ganzen Zeit seiner Regierung, welche bis auf das Jahr 526. dauerte, Boiarien, und alle die Provinzen, von deren ich vorhin Erwähnung that, sich unterwürfig gehabt, und die nämliche Regirungsform beybehalten, welche bey den Römern üblich war. Die Obervögte führten die Herrschaft, welche von dem Könige nach seinem Gutdünken aufgenommen, und abgesetzet wurden. Kaum starb Theodoricus, so fieng auch das gothische Reich zu wanken an, und gegen die Hälfte des sechsten Jahrhundertes war es vom Grunde ausgetilget. Nun fiel es den Baiern gar nicht schwer sich der Freyheit zu bemächtigen, und

sich

sich selbst eine solche Macht auszuwählen, unter der sie sicher und ruhig leben konnten. Sie bequemten sich gleichfalls das aufblühende Glück der Franken zu verehren, da sie bereits die übrigen Völker Deutschlandes, die Thüringer, Allemannen 2c. unter der Bothmäßigkeit und den Waffen derselben sahen. Der gähling Augang bewies es, daß ihre Hoffnung, sie würden durch eine freywillige Ergebung der Herrlichkeit der fränkischen Könige ihre Umstände verbessern, eben nicht ungegründet war. Auch die vornehmsten Jünglinge aus dem baierischen adelichen Geblüte haben sich, wie ich dafür halte, zu selbigen Zeiten an den fränkischen Hofe gewandt. Die Bewegungsgründe dieser Meynung werden sich in folgenden aufklären.

§. 2.

Garibald Herzog in Baiern.

Die Hälfte des sechsten Jahrhundertes verfloß, bis man die erste Meldung von einem Fürste aus Baiern machte, den Paul der Diakon mit dem Name eines Königes beehret. Ich setze seine eigenen Worte

her (1): „ Uum diese Zeit (folglich im „ Jahre 575) wurde Sigisbert König „ der Franken ermordet, — — und Evin, „ ein tridentinischer Herzog, von dem wir „ vorhin redeten, bekam die Tochter Ga- „ ribalds, Königs von Baiern, zur Ehe. „ Man lieset in eben dieser longobardischen Geschichte bis auf das Jahr 589. (2) „ Flavius „ aber der König sandte einige darauf nach „ Baiern ab, daß sie die Tachter Garibalds „ des Königs für ihn zur Ehe ausbäten. „ Alsdann schickt er eine kleine Beschreibung der Gesandschaft voraus, und fährt also fort: „ Nach einiger Zeit, da die Ankunft „ der Franken den König Garibald in Ver- „ wirrung brachte, floh seine Tochter mit „ ihrem Bruder Gundoald nach Italien. „ Paul der Diakon zeigt uns also vor allen, daß beyläuftig nach der Mitte des sechsten Jahrhundertes ein gewisser Garibald, Herrscher Boiariens, und zwar, wenn wir seinen Schriften glauben, unter dem Titel eines Königs gewesen. Nachfolgende Stellen leiten uns auf die Vermuthung, daß er das Wort König in einem weitläuftigern Verstande genommen habe, zu dem ihm die Größe

einer

(1) Histor. Longobard. L. III. Cap. 10.
(2) L. III. Cap. 30.

einer fast königlichen Macht Anlaß gab; gleichwie auch größere Familien der nämlichen Ursache wegen von einigen Könige genannt worden sind. Ueber das weiß man gewiß von den Kindern dieses Garibalds, daß eine Tochter, deren Name und Lebensumstände unbekannt sind, mit dem tridentinischen Herzoge Evin, die andere, die wir schon unter dem Name Theodelinde kennen, mit dem Longobarder Könige Authar vermählet war. Wie sehr von dem Lobe dieser Theodelinde Boiarien und die Lombardie sowohl, als die ganze christliche Welt erscholl, findet man theils bey dem obigen Paul Diakon; theils bey andern baierischen Schriftstellern im Ueberfluße. Von seinem Sohne Gundualdl, der, wie ich bemerket, mit seiner Schwester Theodelinde nach Italien geflohen, erachte ich das merkwürdigste zu seyn, daß er zum astensischen Herzoge erwählt, und einen Sohn, Aripert genannt, hinterließ, welcher nachmals König der Longobarder, und Stammvater von sechs Königen wurde. Ob Garibald noch einen andern Prinzen gehabt habe, werden wir unten besser entwickeln? Alles übrige ist zu gewiß, als daß der mindeste Zweifel Platz finden könnte.

§. 3.

Eben dieser Garibald war des Königs Chlotarius Vertrauter und Waldradens Gemahl.

Ob aber dieser Garibald derjenige sey, von welchem sich Gregorius von Turs (3) also ausdrückt: „Sein (des Theobalds) „Reich fiel dem Könige Chlotarius zu, wel„cher sich mit der Gattinn desselben Vul„dotrade verband. Allein da ihm dieses „die Priester verwiesen, überließ er sie „dem Herzoge Garibald.„ Von welchem Paul der Diakon sagt: (4) „Die zweyte aber „(Waccons Königs der Longobarder Toch„ter) hieß Walderada, und ward mit „Cußwald (oder besser zu sagen, mit Theo„bald) einem andern Könige der Franken „verehlichet; welche er aus einer enstande„nen Abneigung einem aus den Seinigen, „der sich Garibald nannte, zur Ehe gab.„ Alles dieses bringen einige mit einer gewissen Zwei-

(3) Hist. L. IV. Cap. 9.
(4) De gestis Longobard. L. I. Cap. 21.

Zweifelhaftigkeit vor; ich hingegen trage gar kein Bedenken es zu behaupten. Es kommt die Zeit genau überein, zu welcher es glaubbar ist, daß Garibald in Franken gezohen, nach dem Jahre nämlich 540., da die Gothen sich ihrem Untergange näherten. Auch die Zeit der Vermählung mit Waldraden passet wohl zu unserer Sache; indem er schon im Jahre 575., wie wir im vorigen Absatze genugsam zeigten, eine heurathmäßige Tochter hatte; so bestärket unsre Meynung, sehr schön das Jahr 554. oder 555., in welchen Chlotarius Waldraden, einem von den Seinigen, der sich Garibald nannte, zur Ehe gab. Man findet auch in der Geschichte selbiger Zeit keinen andern würdigern Garibald, der Gatte derjenigen zu seyn, die eines Königs Tochter und Gemahlinn war, als eben diesen, welchen Gregorius von Turs aus Ehrfurcht gegen die fränkischen Könige einen Herzog; Paul der Diakon aber wegen der weitschichtigsten Gewalt, die er hatte, und die der königlichen ziemlich nahe kam, einen König nannte. Wenn wir ferners beobachten, daß vor dem angezeigten Jahre 554. der Name eines Garibalds nirgends als in Franken, nach dem Verlaufe dieses Jahrs aber nirgends als in Baioarien bey den damaligen Geschschitschreibern ange-

troffen wird; so muß man hieraus ganz deutlich folgern, dieser Garibald, der Freund des Königs Chlotarius, und Bräutigam Waldradens, der verwittweten Königinn, sey kein anderer, als jener nämliche Garibald, den man einen Herzog, oder einen König Bojariens nennen mag, und der Vater Theodelinde war. Wie werden wir endlich einige von ihren Zweifeln losmachen können, auf welche Weise Theodelinde, sie bey den Baiern, die theils Heiden, theils Arianer waren, gebohren, und erzogen, in der wahren christlichen Religion so gründlich unterrichtet ward, daß sie selbe nachmals selbst die Lombarder lehrte? es seye dann, daß wir zugeben, unser Garibald habe sich eine Zeit lang in dem fränkischen Hofe aufgehalten, und sey von da aus mit seiner Gemahlinn, die er sich eben von diesem wählte, in Boiarien gezohen? Uns fällt es leicht hierauf zu antworten. Es lebte Garibald bey dem fränkischen Hofe, da Clodoveus ganz dem christlichen Glaube ergeben war; er konnte sich also füglich bereden, selben, weil ihn sein Fürst hatte, für den er große Hochachtung trug, gleichfals anzunehmen. Seine Treue wurde allzeit einigem Verdacht ausgesetzt gewesen seyn, so lange er eine Abneigung gegen den fränkischen

Got.

Gottesdienst geäußert hätte. Zudem ist es richtig, daß Waldrade seine Gemahlinn nach dem Beyspiele des Königs Theobalds ihres ersten Gemahls dem christkatholischen Gebräuchen nachkam. Und Chlotarius würde sie niemals dem Garibald zur Ehe gegeben haben, wenn er nicht das abergläubische Heidenthum verlassen, und sich zu der Religion seiner neuen Gattinn gewand hätte. Man wird sich daher nicht verwundern, wenn man diese Verbindung erwägt, daß Theodelinde sich als eine tugendhafte rechtglaubige und wahrhaft apostolische Königinn der Longobarder erwies. Allein die Baiern selbst waren eben zu selben Zeiten noch immer mit dem dichtesten Finsternissen der Irrthümer überzogen; und warum hat nicht auch in ihnen Theodelinde, oder Garibald das Licht des wahren Glaubens angezündet? Wenn ich meine Meynung entdecken darf: so gab es schon damals mehrere Christen in Baiern, wie es die um die Mitte des siebenden Jahrhunderts dem wahren Gott geheiligten Tempel bewiesen, und wie im Leben des heiligen Emerams zu lesen ist. Nur mangelte es an Männern, welche die aufkeimende Religion vollkommen ausbildeten, und selbe in der Folge verbreiteten. Vielleicht wollte Garibald selbst sich nicht seiner neuers

dings

dings erhaltenen Macht zur Umstürzung der heidnischen Tempel gebrauchen, aus Furcht, er möchte hiedurch sehr viele unzufrieden machen. Vielmehr müßte er, um sein Reich zu befestigen, bedacht seyn allen zu gefallen. Es bekannten sich zwar viele mit ihrem Fürsten zum christlichen Glaube, ob sie schon keine Priester hatten, die sie darinn unterweisen konnten, die übrigen fuhren dennoch fort ihre Götzen anzubethen. Daher rührte, erachte ich, jenes Chaos von Irrthümern, in welches Baiern bis auf die Zeiten eines heiligen Ruperts, Corbinians, Bonifacius ꝛc. versenket lag.

§. 4.

Garibald der allererste aus den agilolfingischen Herzogen.

Nun kommen wir auf die Untersuchung, ob wohl vor dem Garibald ein anderer rechtmäßiger und beständiger Herr über Baiern gewesen? Der Hauptzweck meiner kleinen Abhandlung hießt mich darthun. daß Garibald der allererste Herzog in Baiern war. Meistens bestättiget das Stillschweigen der Schriftsteller selbiger Zeit meinen Satz.

Diese machen von den Herzogen in Allemannien, Thüringen rc. mit einer ausnehmennen Beredsamkeit Meldung; niemals aber gedenken sie eines baierischen Herzoges, der vor dem Garibald gelebet hätte, da ihnen doch dazu, wenn einem Arenpeck, Aventin, und derer Abschreibern zu glauben wäre, keine Gelegenheit fehlte, die ihnen die häufigen Schlachten darboten, welche besonders der Herzog Theodo geliefert haben soll, und da uns nicht fremde seyn kann, daß die Herzoge und Fürsten andrer Provinzen meistentheils durch Kriege bekannt geworden sind. Aber mir kommt das Stillschweigen der damaligen Schrifsteller gar nicht wunderbar vor; ich behaupte auch, daß es keinen baierischen Herzog vor dem Garibald habe geben können. Kehren wir nur ein wenig in Gedanken in die Zeiten der Ostgothen zurücke. Gewiß ist es, daß Theodoricus Norikum, und Rhetien, das heißt, Baiern bis auf das Jahr 526. gemäß der Form des römischen Rechtes besaß; und dieses kann man aus mehrern Stellen des Caßiodorus beweisen. (5) Man ziehe deßwegen, weil hier-

in-

(5) Var. L. III. Epist. 50. Theodorici ad Provinciales Noricos. Item L. I. Ep. 11. ad Servatum Ducem Retiarum. L. VII. 4. de formula Ducatus Retiarum.

innen die Worte Herzog und Herzogthum vorkömmen, nicht sogleich den Schluß; es hätte seyn können, daß jene Herzoge, von denen Aventin und Arenbeck reden, auch unter dem Theodoricus Baiern vorgestanden wären. Man muß bemerken, daß unter jenem Name nichts dann ein obrigkeitliches Amt bey einem Kriegsheere verstanden werde, welches selbst die angeführte Formel des Herzogthums Rhetien zu erkennen giebt. Ihr Innhalt dieser Uebergabe ist, wie folgt: „Wir übergeben dir das Herzogthum „Rhetien, daß du das Kriegsheer mit „Sanftmuth beherrschest; und mit demsel„ben unsre Gränzen mit der gewöhnlichen „Fertigkeit umgehest. — Weiter hast du „zu sorgen, daß die Kriegsleute, welche „uuter deiner Obsicht stehen, mit den Ein„wohnern der Provinzen immer wie Bür„ger mit Bürgern in Eintracht beysammen „leben, und daß die Waffen niemanden „hochmüthig, und ausschweifend machen. — Nebst diesen Heersführern waren in den Provinzen noch andere Vorsteher, Grafen ꝛc., derer Pflicht war: „Den Viehdieben „mit der gesetzmäßigen Strenge Einhalt zu „thun; Todschläge und Diebstähle zu ver„urtheilen, und die allgemeine Sicherheit „vor den lasterhaften Unternehmungen her-

„ zustellen rc. Eben also erklärte auch Theodoricus (6) dem Fridiladus zum Vorsteher der ganzen Stadt Suavien.

Wenn wir die Beschaffenheit des Norikums und Rhetien bis um die Mitte des sechsten Jahrhundertes unter dem Theodoricus, und vielleicht auch unter Athalaricus, Theodatus, und Vitiges betrachten; wie kann es wahrscheinlich seyn, daß ein gewisser Adalgerio, und ich weis nicht, wie viel Theodonen vor dem Garibald über Baiern sollen geherrschet, und mit den Gothen beständig Kriege geführet haben, einem Volke, welches so mächtig, als glücklich war. Grössere Bewegungsgründe machen uns also glauben, daß das baierische Volk bey dem ziemlich nahen Umsturze des gothischen Reiches sich aus Ehrfurcht gegen das hervorsprossende Glück der Franken, und weil es noch ihre Schwäche erkannte, um das Ansehen des baierischen Reiches durch ihre eigene Macht behaupten zu können, zu den Königen des Westreiches sichere Zuflucht genommen habe. Das baierische Gesetze selbst bestärket dieses alles sehr schön, wenn es uns nicht

(6) Var. Lib. IV. Ep. 49.

nicht gar davon überzeuget; jenes Gesetze, das allein noch als ein rechtmäßiges Denkmaal für diese Sache übrig ist.

Man erlaube mir also hier den Eingang eben dieses Gesetzes anzuführen: „Theo„doricus König der Franken, als er sich in „Katalonien aufhielt, sah sich um gelehrte „Männer um, welche sich in seinem Reiche „mit den Gesetzen des Alterthums bekannt „gemacht haben. Er aber gab ihnen selbst „die Gesetze der Franken, Allemanner und „Baiern in die Feder; Gesetze, welche ei„nem jeden Volke seiner Landen angemessen „waren; Dinge, die man noch in den alten „Gesetzen vermißte, setzte er hinzu, und alles „das, was ihm unüberlegt, oder ungereimt „schien, sonderte er völlig ab, und veränder„te die heidnischen Gebräuche nach der Form „des christlichen Gesetzes. König Childebert „fieng das wichtige Werk der Verbesserung „des Heidenthums an, an welcher der Kö„nig Theodoricus der uralten hergebrachten „Gewohnheiten wegen umsonst arbeitete, und „welche nach dem Childebert der König Chlo„tarius zu Stande brachte. Der ruhmwür„digste König Dagobert erneuerte alles dieses „durch die Beyhilfe der ansehnlichsten Män„ner, eines Claudius, Chadus, Indoma„gus und Agilulfus, verbesserte die alten Ge-

setze

„ setze, gab sie jedem Volke schriftlich aufge-
„ zeichneter, und bis auf die heutigen Tage sind
„ sie unverändert geblieben. Dieses ward vor
„ dem Könige, seinen Fürsten, und dem gan-
„ zen christlichen Volke innerhalb des mer-
„ wüngischen Reiches beschloßen. „ Wir wollen hier das baier. Gesetze von der Wahl eines Herzoges hinzufügen. Es lautet also (7):
„ Der Herzog aber, welcher dem Volke vor-
„ stehet, ist immer allzeit aus dem agilofingi-
„ schen Geschlechte gewesen, und er muß es
„ seyn; die Könige, unsre Vorfahrer ertheilten
„ ihnen das Recht, daß derjenige, welcher von
„ ihrem Stamme dem Könige die Treue hielt,
„ und Klugheit besaß, als Herzog und Be-
„ herrscher desselbigen Volkes aufgestellet wer-
„ den sollte. „

Nun müßen wir drey Haupt-Dinge erörtern, um dieses Gesetze mit seinem Vorberichte, beydes aber mit den Aussprüchen eines Gregorius von Turs, und des Paul Diakons zu vergleichen, und daher endlich den Schluß zu machen, welcher der erste Herzog in Baiern gewesen sey. Das erste ist, daß Baiern nicht den Königen der

(7) Tit. II. Cap. 20. n. 3.

Normandie, sondern denen des Westreiches unterwürfig gewesen. Die Geschichte lehret es, und enthebet uns des ferneren Beweises. Und wer folgert nicht hieraus gleichfalls, daß das baierische Gesetze von niemanden, als von den Königen des fränkischen Westreiches gemacht worden? Das zweyte ist, daß wir die Reihe der Könige Westreichs betrachten, die wiederum nach der Geschichte selber Zeit, nach den Zeugnissen der Briefe und Schrifsteller ganz gewiß bis auf Dagobert den ersten die folgende ist.

I. Theodoricus der erste, ein Sohn des Clodoveus des ersten Monarches von ganz Franken. Er war vom 511. Jahre an König von Westreich, und starb im Jahre 534.

II. Theodobert der erste, Theodoricus des ersten Sohn, und Erbe von Westreich, starb im Jahre 547.

III. Theodebald, der Sohn Theodoberts des ersten, und Nachfolger im Westreiche, Gemahl der Vultotrada, oder Waltrada Waccons Königs der Lombarder Tochter, mit welcher er nicht lange lebte; denn, wie uns Procopius (8) und Agathias berichten,

(8) Lib. IV. de bello gothico.

ten, war er noch bey dem Hintritte seines Vaters ein Knabe, nnd hatte eines Nährvaters nöthig. Er starb ohne Erben im Jahre 554. Nach ihm hat

IV. Chlotarius der erste, ein leiblicher Bruder Theodoricus des ersten, und Theobalds Großvaters Bruder hat die Regierung über Westreich erhalten. Dieser gab Waldraden Theobalds Witwe, die vorher sich Chlotarius selbst zur Gattinn erwählte, dem Garibald nachmaligen Herzoge in Baiern. Starb im Jahre 561.

V. Sigebert Chlotarius des ersten Sohn und König von Westreich starb 575.

VI. Childebert Sigeberts Sohn, und König von Westreiche starb 596.

VII. Theodebert der zweyte, König von Westreiche, und Childeberts Sohn, wurde sammt seinen Söhnen umgebracht im Jahre 612.

VIII. Chlotarius der Zweyte, Chilpericus des ersten Sohn, und Chlotarius des ersten aus eben dem Chilpericus Enkel nahm die Stelle des Theodeberts ein, wurde

endlich Monarch von ganz Franken, und starb im Jahre 628.

IX. Dagobert der erste, Chlotarius des zweyten Sohn, zuvor von Westreiche, nachmals von ganz Franken Monarch, starb im Jahre 638.

Man kann aus dieser Reihe der Könige von Westreiche mit leichter Mühe diejenigen herausziehen, welche das baierische Gesetze theils aufgerichtet, theils erweitert haben. In dem Vorberichte des Gesetzes finden wir sie nach der Ordnung der Zeiten selbst, in welchen sie herrschten, folgendermassen angezeigt: I. Theodoricus, II. Childebert, III. Chlotarius, und endlich IV. Dagobert. Es läßt sich also unschwer folgern, daß diese keine andere seyn können, als Theodoricus I., Childebert Sigeberts Sohn, Chlotarius II., und Dagobertus I. Das dritte ist, wie aus dem Vorberichte ganz deutlich zu ersehen, daß Theodorich, oder Childebert zwar die ersten, aber nicht die einzigen Urheber des baierischen Gesetzes waren, sondern daß es von ihren Nachfolgern immer zu mehrerer Vollkommenheit und größerem Ansehen gebracht wurde. Es hatte dieses Gesetze das nämliche Schicksal theils

mit

mit den römischen, welche Justinian hier ausrottete, dort vermehrte, theils mit den longobardischen, die zuerst der lombardische König Rotharis aufzeichnete, sein Nachfolger Grimoaldus verbesserte; welches auch nach Zeugniß Isidorus (9) den westgothischen Gesetzen widerfahren ist.

Diese Beobachtungen geben uns also den Grund, daß wir weder den Theodoricus, noch den Childebert für die Verfaßer jenes ganzen königlichen Decrets von der Wahl des Herzoges aus dem agilolfingischen Geschlechte halten können. Die Ursache davon ist diese mit angeführt: „Weilen dieser Herzog „allzeit aus dem agilofingischen Geschlechte „gewesen, und weilen die Könige unsre Vor„fahrer dieses Vorrecht ihnen mitgetheilet „haben.„ Nun aber wer hat vor den Zeiten eines Theodoricus, und schon im fünften Jahrhunderte in der ganzen Geschichte bisher jemals von einem baierischen Herzoge, oder agilofingischen Fürste etwas gelesen, oder entdecket? oder welche waren jene Könige, und Vorfahrer des Theodoricus, die sich eines dergleichen Vorzuges vor denen aus dem agilolfingischen Stamme an-

(9) Chron. Visigoth. ad An. 504. & 608.

gemasset haben? Vor dem Theodoricus regierte allein Clodoveus sein Vater. Aber es wird wohl niemand seyn, der behaupten wollte, die Baiern wären vor diesem Clodoveus den fränkischen Königen, einem Clodius, Childericus oder Meroveus unterthänig gewesen; mir dünkt es vielmehr richtiger, daß die Baiern bey Lebzeiten des Clodoveus, und wie es auch wahrscheinlicher läßt, und bey seinem Sohne Theodoricus von dem gothischen Reiche noch nicht getrennet waren. Hätten sich die Franken nebst Allemannien auch Baierns, das ist, Norikums und Rhetiens bemeistert; gewiß, es würde dann Theodoricus der Ostgothe, dem Clodoveus nicht in so höflichen Briefen, die uns Cassiodorus (10) aufweiset, zum tolbiacensischen Siege Glück gewünschet haben. Aber auch kein Childebert konnte an der Verfassung des baierischen Gesetzes Theil haben; denn er starb nach dem Zeugnisse Eckards (11) in den ersten vier Monaten des Jahres 596. Jener Childebert, der kurz zuvor, nämlich im Jahre 595. den Thaßilo mit dem Herzogthume Baierns beehrte. Seye es, daß Childebert damals zuerst die Verbesserung des baierischen Gesetzes unternommen haben soll;

(10) Var. L. 11. Ep. 41.
(11) Histor. Franc. Orient. Tom. I. p. 155.

soll; wie passet aber sowohl in Rucksicht auf die Wahrheit des Gesetzes, als auf den Taßilo selbst, den er zum Herzoge machte, diese seine Ursache: weil jeder Herzog allzeit aus dem agilolfingischen Geschlechte gewesen. Es war immer der nämliche Garibald bis auf das Jahr 595. Herzog von Baiern, und und von einem andern, der vor ihm gewesen seyn soll, ist nicht die mindeste Spur in der Geschichte sichtbar.

Hieraus folget, daß der Zusatz des baierischen Gesetzes, welcher von der Wahl eines agilolfingischen Fürsten handelt, könne niemand, als Chlotarius den Zweyten, oder, welches noch bessern Grund hat, seinen Sohn Dagobert zum Verfasser haben. Eben dieser wollte die alten Gesetze seiner Provinzen durch die auserlesensten Männer verbessern, und wählte sich zu diesem Geschäfte einen Mann, der von dem vornehmsten bairischen Adel abstammte, und zugleich in den Vaterlandsrechten der erfahrenste war. Er wußte gar wohl, daß dadurch das vermehrte und gereinigte Gesetze bey den Baiern ein stärkeres Ansehen bekäme, und das Volk überzeuget würde, es wäre dieses kein aufgedrungenes, sondern durch die Beyhilfe ihres eigenen Fürsten, und mit Rath und Bedacht verfaßtes Gesetze. Dieser Fürst

deucht mir jener Agilulfus gewesen zu seyn, von dem schon oben im Vorberichte des Gesetzes Meldung geschah. Der blosse Name verräth schon das agilolfingische Geschlecht unter den Baiern. Es mag hernach Agilulfus auch vor Erneuerung der Gesetze, welche Dagobert auf sich nahm, an dem fränkischen Hofe gelebt; oder es mag Garibald der zweyte damals Herzog von Baiern seinen Vetter Agilulfus zu Ausführung dieses Geschäftes nach Franken abgeschickt haben. Diesem Agilulfus nun war es ganz nicht verborgen, daß dem ganzen Baiern, um in Erwählung der Herzoge die öffentliche Ruhe zu erhalten, und selbst dem agilolfingischen Geschlechte daran gelegen wäre, um nicht gähling das herzogliche Scepter, welches es bereits durch achtzig Jahre alleine führte, ins künftige zu verlieren. Es ist also gar nicht zweifelhaftig, daß er den Dagobert dahin beredet habe, daß er den Zusatz mit dem erneuerten und verbesserten Gesetze von der Wahl eines agilolfingischen Herzoges annahm, und sowohl den Feinden des Vaterlandes, als auch das Vorrecht des agilolfingischen Stammes in Absicht auf das Herzogthum Baiern festsetzte.

Aus

Aus diesem sieht man deutlich, wie richtig Dagobert die Ursache dieses eingeführten Gesetzes ausgedrückt habe: „ Weil „ die Herzoge allzeit aus dem agilolfingischen „ Geschlechte gewesen, und weil die Könige „ unsre Vorfahrer dieses Vorrecht ihnen er„theilet haben. „ Diese Vorfahrer, nämlich fünf Könige aus dem agilolfingischen Geblüte, Chlotarius der erste, Sigebert, Theodebert der zweyte, und Chlotarius der zweyte hatten beyläuftig durch ganze achtzig Jahre die herzogliche Würde behauptet. Dieses Gesetze noch mehr zu befestigen, setzte Dagobert hinzu: „ daß einer von ihrem Ge„schlechte seinem Könige getreu verbleiben, u. „ daß ihn der kluge König als Herzog über die „ Regierung desselbigen Volkes aufgestellet „ habe. „ Diese Worte des Dagoberts zeigen uns, daß niemand vor jenem Herzoge aus den Agilolfingern dieses Volk beherrschte, und daß Garibald dieses Namens der erste gewesen sey, den Chlotarius der erste aus keinem andern Bewegungsgründe, als wegen seiner Treue gegen den König mit der königlichen Braut, und mit dem Herzogthume beschenket. Eben dieser Bewegungsgrund machte gleichfalls, daß Paul der Diakon Garibald den ersten, den einzigen aus den Seinigen (nämlich aus Chlotarius

rius des ersten Getreuen) bis auf die Zeiten des erhaltenen Herzogthums, nachhin aber allzeit einen König Baierns nannte. Um daher der Geschichte sich getreu zu halten, muß man behaupten, daß Chlotarius der erste allein aus den merovingischen Königen zuerst das Herzogthum Baierns zu vergeben hatte, und daß Garibald der erste, der einzige aus den agilolfingischen Herzogen war, dem die herzogliche Würde vor andern zu Theil wurde. Billig haben wir also Garibald den ersten unter den Fürsten Baierns an den ersten Platz gesetzet, und alle übrige, denen man den Vorrang angedichtet, davon ausgeschloßen.

§. 5.

Garibald der erste ist niemals abgesetzet worden.

Die mehresten der baierischen Geschichtschreiber wollten bisher behaupten, daß Garibald beyläufig um das Jahr 590. von den Franken des Herzogthums entsetzet worden. Sie verfielen auf diese Meynung, weil von jener Zeit, da Paul der Diakon (12) schreibt „Garibald der König wäre durch die

(12) Histor. Longobard. L. III. Cap. 30.

„ die Ankunft der Franken in Verwirrung ge„ rathen „ irgend einige Meldung von ihm bey den damaligen Schriftstellern vorkömmt. Konnten sie nicht vielmehr aus eben diesem Grunde sagen, daß er gestorben, als daß er seiner Würde entsetzt worden sey? Ich aber behaupte entgegen, daß Garibald bis auf das Jahr 595. Baiern vorgestanden habe, dann nach dem Paul Diakon (13) Hermann und Sigebert um das Jahr 595. „ ist „ Taßilo von Childebert dem Könige der Fran„ ken als König von Baiern bestellet worden „ also hat dieser Childebert Baiern selbst nicht bekrieget, und man ließ die ganze Sache nur bey leeren Drohungen bewenden, oder es ist, wenn auch die Franken sich in Baiern gewaget haben, in bälde beygelegt worden, und folglich zu keiner Entsetzung des Garibalds gekommen.

Gregorius von Turs, der eben zur selbigen Zeit lebte, und die Geschichte schrieb, beschreibet (14) gewiß mit außerordentlicher Beredsamkeit, die im Jahre 589. und 590. entstandene zwo Empörungen der Franken

(13) Histor. Longobard. L. IV. p. Cap. 7.
(14) Histor. L. IX. Cap. 25. & 29. item Lib. X. Cap. 3.

ken wider Autharis König der Lombarder, der Theodelinde Gemahl, und Garibalds Eidam; von einer baierischen Kriege aber, oder der Entlassung Garibalds schweigt er gänzlich, da der doch gewöhnt ist, die Schicksale andrer Herzoge zimlich weitläuftig anzuführen. Allein auch Paul der Diakon, an dem man den Nachahmer und Abschreiber des Gregorius von Turs erkennen muß, wenn man sie in gemeldten Orten (15) gegen einander hält, sagt nichts mehr, (16) als daß nach einiger Zeit, als nämlich die Vermählung Theodelindens mit dem Könige Autharis vor sich gieng, Garibald der König wegen der Ankunft der Franken in Verwirrung gerathen. Er meldet weiter nichts von einem Kriege, oder dessen Erfolge; nichts von der Entsatzung des Königs Garibalds. Warum zieht Paul der Diakon selbst erst um das Jahre 595. an, daß Thaßilo der Nachfolger Garibalds von Childebert zum Herzoge gemacht worden? In der That ist es unglaubbar, daß Childebert schier durch ganze sechs Jahre Baiern ohne Herrscher solle gelassen haben, und daß nicht einer solle anzutreffen gewe=

(15) Lib. III. Cap. 28. 29. 31. 34. 35.
(16) Lib. III. Cap. 30.

gewesen seyn, von dessen Treue sich der König hätte versichern können.

Wie es mich daher dünkt, war es folgende Beschaffenheit der Sache. Childebert machte mit Mauritius Kaiser von Orient eine Bündniß, und nachdem er von selbem einen Gehalt (17) von 50000. ledigen Mark Golds erhalten, entschloß er sich die Lombarder nach dem Begehren des Kaisers auf die Seite zu räumen. Er zog mit seinen Kriegstrouppen in Italien wider den König Autharis, wie wir aber selbst von dem Gregorius von Turs, (18) und von Paul dem Diakon wissen (19) hatten sie von dem Lombardern eine sehr große Niederlage zu erdulden. Autharis also, der kurz vor den Anfall der Franken sich durch die Gesandte die Schwester Childebert selbst zur Gattin aus bat, und der es nach der Einwilligung des Childeberts mit Schmerzen sah (20), daß sie ihm von eben demselbigen wiederum entrissen,

(17) Paulus Diaconus Lib. III. Cap. 17. 22. 28. 29. & Gregorius Turonens. Lib. IX. Cap. 25. 42.
(18) Lib. IX. Cap. 25.
(19) Lib. III. Cap. 29.
(20) Gregor. Turon. Lib. IX. Cap. 25. Paulus Diacon. Lib. III. Cap. 28.

rissen, und einem gothischen Könige von Spanien gegeben ward, dieser Autharis theils durch die abschlägige Antwort, theils durch den bald darauf erfolgten Anfall der Franken aufgebracht. Feind und Sieger dachte auf eine andere Heyrath, und wählte sich wirklich Theodelinden Garibalds Tochter zur Braut aus. Es läßt sichs nicht zweifeln, daß ihn besonders zween Gründe dazu bewogen haben, erstens, weil Theodelinde selbst die Tochter Waccons des Lombarder Königes zur Mutter hatte; zweytens, weil außer des Garibalds niemand näher mit den Lombardern benachbart, und zugleich niemand mächtiger war, der dem Autharis, im Falle die Franken einen ferneren Einbruch wagen sollten zu Hilfe kommen könnte, oder gemäß der Pflicht eines Schwiegervaters auch wollte. Fredegarius (21) bezeiget uns, daß Theodelinde schon mit Childebert dem Könige der Franken verehlichet, aber von ihm verworfen war. Der Vater Garibald also durch diese Verstossung sehr beleidiget mag den Entschluß gefaßt haben, seine Tochter, welche schon einmal bestimmet gewesen Königinn in Franken zu werden, wenigst mit

(21) Cap. 4.

mit einem andern Könige zu verbinden. Childebert, der unstreitig schon eine neue Empörung wider die Lombarder, und die Tilgung der Schmach von der letzten Schlacht im Schilde führte, wie uns der Ausgang des folgenden Jahres gelehret hat (22), konnte leicht vorsehen, wohin endlich die Anschläge des Autharis, und die vorgehabte Verbindung mit Theodelinden abzielen möchten.

Vor allen mußte also Garibald, daß er nicht schaden, oder die fränkische Empörung wider die Lombarder verhindern konnte, von den Franken abgesöndert, und in seine Pflicht eingeschränket werden. Childebert rückte mit dem Kriegsheere gegen die Gränzen Baierns, um zu schrecken, nicht aber um sich zu schlagen. Das Stillschweigen selbst des Gregorius, und Paul des Diakons stimmet mit mir überein, daß nichts traurigers in Baiern von den ankommenden Franken unternommen worden. Gewiß konnte Garibald, von dem wir bey dem Paul Diakon lesen, daß er durch die Ankunft der Franken sey erschreckt worden,

(22) Siehe Gregor. Turon. Lib. X. Cap. 3. so mit dem L. IX. Cap. 25. & 29. gegen einander gehalten werde. Ingleichen Paulum Diac. Lib. III. Cap. 29. 31.

ohne Mühe allen nachtheiligen Verdacht von sich ablehnen, jener Garibald, der bereits durch 34. Jahre seiner Regierung Baiern allzeit im Frieden erhalten, und öffentliche Beweise seiner unbesiegbaren Treue gegen die fränkischen Könige, und den Childebert selbst abgeleget hat; jener Garibald, der nun von einem hohen Alter entkräftet in den letzten Tagen seines Lebens, oder sein Herz mit einem Meineide gegen die Könige oder seine ihm anvertraute friedlichste Provinze mit dem unschuldigen Blute der Unterthanen würde haben beflecken können; diese und dergleichen bündigsten Gründe wären vermögend gewesen, den Garibald zu rechtfertigen. Und es scheint, als hätte er sie genützt; denn man liest weder beym Gregorius von Turs, noch beym Paul Diakon etwas von einem baierischen Kriege, von der Entsetzung Garibalds, von baierischen Soldaten, die wider die Franken, welche im nächsten Jahre die Lombarder aufs neue angegriffen, in Italien wären geschicket worden. Wir werden daher zum wahrscheinlichsten urtheilen, daß Garibald sein graues Alter bis auf das Jahr 595. immer unter dem ihm angewöhnten Friedensangelegenheiten zugebracht habe, und daß erst nach seinem Tode dem Thaßilo von dem Childebert die Regierung

Ba=

Baierns übertragen worden. Des Aimoin (23) eigene Worte, welche er um das Jahr 595. vorbringt, bestärken uns sehr schön in unserm Urtheile: „In Baiern ist nach dem „Garibald Thaßilo von dem Childebert zum „Könige gemacht worden.„

Allein wenn Garibalds Treue nicht verdächtig war, und wenn die Streitigkeiten zwischen ihn und dem Childebert ruhig sind beygelegt worden, warum floh Gundoald sein Sohn mit Theodelinden zu den Lombardern? Warum kehrte eben dieser nicht mehr in Baiern zurücke? Warum machte Childebert nach dem Hintritt Garibalds den Taßilo zum Herzoge, oder gemäß dem Ausdruck des Aimoins zum Könige; keineswegs aber den Gundoald, welcher doch, wenn wir dem Paul Diakon glauben, bis auf das Jahr 612. gelebet? Diese Fragen werden sich alle von selbst beantworten, wenn wir wissen, daß Gundoald von seinem Vater geheißen war auf der Reise nach Italien der Gefährte Theodelindens seiner Schwester zu ihrem Vergnügen, und zur Beyhilfe zu seyn. Was ist es dann Wunder, wenn er durch größere Schminke und Fruchtbarkeit der Er-

(23) Lib. III. Cap. 77.

de Italiens mehr als durch die baierische angelockt, sich an die angenehme lombardische Gegend gewöhnet, und zu seinem Vaterlande nicht mehr gewendet hat? Vielleicht hielt ihn eine nicht geringe Hoffnung auf, daß er einst den lombardischen Thron besteigen würde, besonders da er schon das astensische Herzogthum besäß, und über das eine Königinn zur Schwester hatte, welche weder mit dem Autharis, mit dem sie sechzehn Monate lebte, noch mit dem Agilulfus ihrem zweyten Gemahl bis auf das 595. Jahr einen männlichen Erben erzeugte, (denn erst im Jahre 602. gebahr sie den Adaloaldus.) Seine Hoffnung wurde auch nicht völlig vereitelt. Er gelangte zwar nicht zum Throne, sondern er starb schon im Jahre 612. zur Zeit, da Agilulfus und sein Sohn Adaloald noch übrig waren; sein Sohn aber Aripert, und des Sohnes Nachkömmlinge, Godebert, Bertarid, Cunibert, Luitbert, Reginbert, und Aripert der zweyte würden zu Königen der Lombardey gekrönt. Vielleicht wäre dieses hinreichend uns zu überführen, warum Gundoald nicht mehr in Baiern zurückgekehret; vielleicht entdecken wir aber noch eine andere Ursache im folgenden

Ba-

§. 6.

Garibald der erste, ein Vater des ersten Taßilo.

Wenn wir behaupten, daß Garibald nebst dem Gundoald einen andern Sohn gehabt, nämlich den Taßilo selbst, welchen Childebert zum Herzoge machte, alsdann läßt sich leicht schließen, warum Garibald den andern Sohn, nämlich den jüngern mit seiner Schwester Theodelinde in Italien schickte, und ihn nicht zur Thronfolge in Baiern zurücke rief; und hingegen seinen erstgebohrnen Sohn bey sich behielt, oder ihn vielleicht nach dem damaligen Gebrauche dem Childebert als eine Geisel der väterlichen Treue gegen den König gab. Es war dieses in der That das Mittel, dem Childebert Genüge zu leisten, und zugleich den Stamm Garibalds zu erhalten, denn wenn ein menschlicher Zufall den Taßilo entrissen hätte, so wäre wenigstens Gundoald übrig gewesen, die Provinz zu beherrschen, und sein Geschlecht fortzupflanzen. Ich weis zwar, daß Paul der Diakon den Taßilo niemals einen Sohn des Garibalds nennet; ich weis aber auch, daß er nirgends sagt, er sey der Sohn eines andern gewesen. Daher folgere ich, er habe es entweder mit Fleiße übergangen, oder gar nicht gewußt.

Es bekömmt diese Meynung auch einige Stärke durch das Zeugniß des Paul Diakons (24), der uns Garibald den zweyten als einen Sohn des Taßilo zu erkennen giebt. Ziehen wir die Gewohnheiten der alten Zeiten zu Rathe; und wir werden finden, daß man gewohnt war, den Söhnen der Fürsten, und Könige die Namen ihrer Väter und Großväter zu geben. Es bestättigen diese Wahrheit bey Paul dem Diakon, (25) und dem Aimoin (26) der Gisulfus, der Großvater eines anderen Gisulfus, und unzählige andere Beyspiele meistens aus dem karolinischen Zeitalter. Wir werden daher kaum fälschlich vorgeben, daß Garibald gleichfals dem zweyten von seinem Vater Thaßilo der Name seines Großvaters, oder Garibalds des ersten seye beygelegt worden. Allein es mag dieses alles nur den Werth einer Muthmassung haben; bey mir bleibt es ausgemacht, aus Liebe zu meinem Vaterlande alles zu versuchen. Vielleicht wird man endlich im Stande seyn, aus einer wahrscheinlichen Muthmassung die Wahrheit selbst hervorzubringen.

BEN-

(24) L. IV. Cap. 41.
(25) L. VI. Cap. 50.
(26) L. IV. Cap. 16.

BENNONIS MAYR,

CELEBERRIMÆ CANONIÆ
RANSHOVIANÆ
PRÆPOSITI

HISTORIA
URBIS
BRUNOVIENSIS

TYPIS NUNC PRIMUM EX COD.
MS. INCLYTÆ CANONIÆ RANS-
HOV. EDITA.

HISTORIA URBIS BRUNOVIENSIS.

CAPUT I.

DE NOMINE ET SITU LOCI BRAUNAU.

Brundunum olim, nunc Brunovium, vernacule Braunau, varie olim dicebatur, & ſcribebatur; Bruna, Brunne, Brunnen, Brunove, Brounove, Braunaue. Quæ nomenclaturæ ſatis perſpicuum faciunt; Veteres, ut rem, & locum exprimerent, duas vóculas in unam compegiſſe: Brunn ſcilicet & Aue. Nam hæ voces conjunctæ ſonant Brunnaue;

 quaſi

quaſi dicas: Augia Fontium ferax. Atque ita ſe res habet. Situs enim loci, antequam oppidum excitaretur, & fluvius prætenſam oppido continentem operiret, talis erat, quem Germani Augiam (Aue) vocant, Latini Viretum appellant. Fontium copia etiamnum tanta eſt, ut nullibi terram fodias, quæ aquam non reddat. Ex fluminis etiam ſuperiori littore, velut a pariete latices ubertim per tubos ſubterraneos natura factos erumpunt. E clivo autem, qui Ranshovium ducit, tot rivi paſſim emanant, ut nobiliſſimas Piſcinas aquis viventibus imprægnent, quæ dein ſuo pondere molas agunt non minus, ſeptem, plerasque rotis compluribus inſtructas, easqua varias, frumentarias, ſerrarias, ferrariam, & chartbariam.

Veriſimile eſt, tantam aquarum copiam ex amniculo Mathicha, vel ejusdem nominis Lacu, aliisque alpinis deſcendere. Nam dictus Amniculus ex cognomine Lacu (Mathſee) oriundus ad tria paſſuum millia hinc præterlabens, Ahingæ arenoſa condi terra creditur Vbi per cuniculos diffluens, variam ſibi viam ad flumen Oenum aperit, in quem etiam reli-

quus

quus amnis alveus se tandem exonerat. Quæ meandi ratio magnis quoque fluminibus, Danubio in Austria ad Greinam, Tigri in Mesopotamia, Nilo in Africa, Lico in Asia familiaris est.

Atque hinc patet, quam bene conveniant rebus sua nomina. Constat insuper locum hunc usitate quidem Braunau dici, sed nonnihil corrupte: Cæterum olim Brunau verius, & ad originem propius dictum fuisse. Cum qua quidem appellatione concordat etiam Civitatis insigne, quod est Silymbrium (Brunnkreß) quod hic abundat.

Est ejusdem nominis Brunovium (Braunna) in Bohemia, iacta in se A. D. 1161. semente Belli Germanici, ad annum usque millesimum sexcentesimum quadragesimum octavum fatali pertinacia extracti, memorabile. At Brundunum nostrum in Norico situm est, in quod olim Boji e Boiohemia, Patria sua, digressi, sedem fixerunt, & Boicæ nomen dederunt. A Romanis tempore Augusti paulo ante Incarnatum Verbum Divinum armis subacti, eosdem Romanos sub annum Salutis

quin-

qningentesimum vigesimum armata manu Theodone Duce profligarunt. Ita non solum attestantur antiquiores historiæ, verum etiam gloriantur Serenissimi Duces Bavariæ Ludovicus & Frater ejus Henricus, cum anno 1282. a Rudolfo Habspurgensi Imprratore hujus nominis I. in publicis Imperii Comitiis postularunt, ut Austria, Stiria, Carinthia, & Carniola, quas Provincias Majores sui e manu Romanorum, fuso cruore proprio, eripuissent, quæque tunc extincto fiduciario Possessore liberatæ essent, sibi, suoque Principatui redderentur.

Speculum Austriacum Lib. I. Cap. 13.

Cæterum Boica, posthæc Bojoaria & Bavaria nominari cæpta, in Superiorem, seu Meridionalem, & Inferiorem, seu Septentrionalem deinceps tributa est: Illi Brunovium accensetur. Habet longitudiuis gradus 33. minuta 44. latitudinis gradus 48. min. 11. diem longissimum horarum sexdecim, brevissimum horarum octo. Ab Oriente in Meridiem agro sat fertili, & post agrum Sylva, quam Lacham dicunt, clivoque cingitur: a Meridie in Occidentem Ranshovianam Cano-

niam

niam Divo Augustino sacram respicit: ab Occidente venientem e Tyrolis alpibus Oenum flumen navigabile & celebre excipit, & a Septentrionali parte se alluentem ablegat in Orientem: a sinistra fluminis ripa mons assurgit, qui dum jugum versus magis magisque in Boream declinat, a Brunduno tantundem recedit. Infra Brunovium amniculus Mathica Oeno miscetur, supra cujus ostia locus est, cui Dietfurt nomen, quod nomen a Theodone Duce traditur accepisse, quando hic loci vadum cum suo exercitu transmisit, Romanos propulsans. Idem enim sonat Diethfurt, quod Theodonis Fahrt. Unde sicut pluribus per Provinciam locis idem nomen commune est, ita erit & causa, seu origo. Cæterum locus Braunau olim etiam vallem, seu dexteram fluminis ripam, hodie civitatis mœnibus exclusam, complectebatur. Aer admodum subtilis, & ideo corruptioni facile obnoxius creditur, quod experientia testatum fecerit, luem pestiferam hic loci perlubenter grassari. Huic tamen malo Ranshovium minus obnoxium esse hactenus adversum est, etsi aura haud dubie tenuiori perfletur. Quare causa forte rectius in fontes puteales, unde aqua ad coquendam

cere-

cereviſiam, cibosque hauriri ſolet, rejicitur. Cum enim ſolum remoto ceſpite, ubique ſit argilloſum, mirum non ſit, ſi aqua inde vim trahat, quæ ad contrahendam luem humana corpora diſponat.

Augia dives Aquæ fueras re, nomine Brunna
Urbs modo corrupto nomine Fuſca places.
Hunc tibi poſteritas utinam cum ſorte colorem
Sic falſæ ex Tripodis vaticinata ſinu!

CAPUT II.

DE DUCALI PRÆDIO IN BRUNN-AUE.

Brunovium tunc eſſe per litteras immortale cupit, quando Ranshovienſi Monaſterio acceſſit. Factum id opera & religione pientiſſimi Principis Henrici hujus nominis VIII. cognomento Pii, qui cum Parochiam Ranshovienſem in Monaſterium convertiſſet, & ad Deo ibidem famulandum, curamque populi exercendam Canonicos, ad regulam S. Auguſtini Eccleſiæ Doctoris compoſitos, evocaſſet, inter alia, quæ pro ſuſtentatione eis aſſignavit,

præ-

prædium fuum in Braunaue cum omni familia eisdem attribuit, & fuper Altare S. Pancratii Martyris, invictiffimi Patroni Ranshovienfis contradidit. Serviebat nimirum hactenus idem prædium Aulæ fuæ Ranshovii conftitutæ, in qua more Maiorum, Imperatorum, & Regum vel ipfe Dux præfens ad tempus habitabat, vel aulica Munia per Minifteriales perpetuo adminiftrabat. Nam

Regia, Portorium, Prætura, Colonia quondam
Ranshovium fuerat,
Habebatque olim fuos Marefchallos,
Præpofitos, Camerarios, Clavigeros,

Advocatos Curiæ, & Redituum Regalium, feu Ducalium, Pincernas, Ammannos, Judices, Prætores, Magiftros forefti, Cuftodes ferarum, Teloniarios, Cellerarios, Præcones, Milites, quo nomine fere Nobiles veniebant, qui finguli fingulis Militum inftructi manipulis pro Rege, vel Duce Domi Militiæque excubabant. Hinc circa circum Ranshovium magnus Militum, feu Nobilium numerus, ut hodie vix ullum fit pretii alicujus prædium, quod olim eujusmodi Militum, vel Nobilium poffeffione non fuerit nobilitatum.

Id-

Idipſum Diploma, quo prædium ſeu villa Brunovienſis Ranshovio transſcribitur, in Palatio Ranshoven expeditum fuit. Contigit hoc Anno Salutis MCXXV. Præſentes, & factæ Traditionis teſtes in eodem Diplomate ſubnotati ſunt: Otto Palatinus, Fridericus Comes de Regensbörg Advocatus, Regenbertus de Hagenöge, Harinhardus filius ejus, Harinhardus de Stoven, Wolftrigilus de Pörren; Odalchalchus de Maiſaha, Erchanbertus Vvgelbach, Adebertus de Geren, Miniſteriales Ducis: Harvvigus de Uberache, Adelhardus de Hutte, Dietmarus de Raneshove, Eberhardus & frater ejus Vdalricus, Bertholdus & frater ejus Cono.

Villico Brunovienſi illius temporis nomen erat Henricus. Familiæ transſcriptæ pars magna erant ſervi & mancipia.

Porro, quo loco, quibusve terminis prædium hoc fuerit definitum, non perinde liquet. Id conſtat, Monaſterium Ranshovienſe complures olim Brunovii domos cum hortis & pertinentiis aliis poſſediſſe, & etiamnum extra Civitatem, præſertim Orientem verſus, ple-

pleraque prædia & agros ad ipfa mœnia poffidere, quin nuperrime laxatis mœnibus & vallis, magnam Agrorum Colonis locatorum partem ceffiffe.

Anno Servatoris 1298. Præpofitus Ranshovienfis publica fententia evicit, ut de quodam agro Brunovienfi, Monafterio a Civibus certus annuus penderetur cenfus, poftquam fcilicet locus Braunau civitatis Jure donatus jam fuerat. Sententia hæc eft

Wir Conrad der Richter von Weillhard thun kund an diesem Brief, daß der Probst von Ranshoven Conrad mit seinem Kellner den Chrainoch an deß Convent Stat behaubt haben mit allem Recht vor mir zu Braunau in offner Schrann, daß mann dem Gottshauß zu Ranßhouen von dem neuen Reutt zu Braunau iährlich geben soll Zinß 6 Pfenning Oettinger, als manig Burger, die dasselbig Reutt innen haben, und seindt deßselben Zinß 86. Pfenning. Welches Jahr daßselbe Reutt ungebauen ist, sollen sie sowoll den Zinß geben, samb eß gebauen wär. Davon hat man desto khlieneren dienst gesetzt auf daßselbe Reutt, daß sie in alle Jahr sollen geben, und welche daß nit thain, die haben

ihr Recht verlohren; vnd sollen dann die Herren Ranshouen den Akher lassen freilich, wem sie wöllen.

Ita Prætorialis definitio, cum qua quoad locum consonat vetustissimum censuale Registrum in quo hæc habentur.

Brunove Ulricus 5. solidos, id est, debet.
Et infra
Brunove de Reut XXXVI. d. de Pratis 75. Caseos, id est, debet.

Atque hæc satis verisimile faciunt, hunc agrum, & hæc prata fuisse partem Ducalis Prædii Monasterio & S. Martyri Pancratio transscripti. Hodie hujus nominis ager, vulgo Roitl) in plures Colonos Civitati vicinos divisus est, proprietate penes Ecclesiam Ranshovianam manente.

Itaque Brunovii olim Ducale Prædium fuit, cujus munifica traditio a piissimo Duce Henrico facta primum integerrimæ fidei instrumentum est, quo Brunoviensis locus ex obliviosa præteritorum Sæculorum abysso ereptus cæpit esse æviternus.

Prædia si fuerint, splendent quæ mænibus Urbes
Ne stirpe: Primus Homo quippe colonus erat.

CA-

CAPUT III.

DE SEDE NOBILIUM IN BRAUNAU.

Sub idem tempus, nempe reconciliati Orbis milleſimum centeſimum Brunovii nobilis Familia de Brunove dicta habitabat, quæ cum ejusdem religioſiſſimæ Fundationis, tum aliarum ſimilium piarum occaſione Traditionum ad Poſterorum memoriam tranſiit. Horum ſiquidem Nobilium creberrimam mentionem faciunt Raushoviana Monumenta, dum eos factarum donationum, oblationumve ſeu Auctores, ſeu Teſtes recenſent, vel Poſſeſſiones & Cognationes indicant, vel res geſtas tangunt. Progenitor hujus Familiæ, quantum quidem ex veſtigiis innoteſcit, eſſe videtur Eberhardus ille, de quo Liber antiquiſſimus donationum Ranshovienſium Joanni Aventino, Wiguleo Hundio, & Chriſtophoro Geboldo non ignotus. Is igitur ſequentia memorat.

Pateat omnibus Catholicæ & Apoſtolicæ fidei Cultoribus, quod nobilis Vir, nomine Eberhart genuit de nobili Conjuge ſua filiam,

Rœcila nomine vocatam, quæ valde diu ægrotabat, ut in die solemnitatis S. Pancratii illam coram ejus Altari appenderet, confidens, quod pristinæ sanitati ejus intuitu restitui valeret. Igitur fide sua statim salva facta est. Illa autem, ut sensit se salvatam, Patrem ac Matrem multis precibus efflagitabat, ut ad idem Altare pro quinque denariis annuatim eo loci solvendis mox eam traderent. Quod & ita factum est, astante & accipiente præpotenti Advocato Ruperto de Maticha, & Parocho Hanto, tempore Ducis Ottonis, Sic ibi.

Dux Otto iste Gattingensis Saxo fuit, qui vicaria potestate Bavariam gubernare cœpit An. 1062. non longo temporis intervallo a Capella Ranshoviana per Henricum III. hujus nominis Imperatorem & Bavariæ Regem, in Parochiam erecta, cujus Parochiæ Filii Eberhardus & Brunovienses fuere,

Ex eo tempore hujus Eberhardi Posteris adeo tener & pius erga S. Pancratium M. Patriæ hujus præpotentem Sospitatorem animus est implantatus, ut omnibus fere piis donationibus, & religiosis oblationibus a fidelibus

Ranshovienſi loco factis, Teſtes velut conducti aſtiterint.

Eberhardus igitur iſte ſive Pater, ſive per Rœcilam filiam Avus (conjecturis enim hic agitur) filios habuit Eberhardum, Udalricum, Fridericum, Megegochum, & Adalbrechum.

Eberhardum & Udalricum fratres ab Henrico VIII. Duce inter Teſtes Fundationis Ranshovianæ admiſſos ſuperius ad Annum 1125. retulimus.

Anno 1139. omnes quinque fratres conjungit una donationis charta in hæc verba:

Friderich, Miniſterialis Regni, de Rore, cum Bertha uxore ſua tradidit potenti manu ad Aram S. Pancratii in Ranshoven filium (Richerum) ibidem ſpirituali diſciplina nutriendum, & omne prædium, quod apud Rore habuerat, ſuſcipientibus, & Banno confirmantibus Archiepiſcopo Conrado, & Gurcenſi Epiſcopo Romano. Hujus rei teſtes ſunt Engebertus Marchio de Erchenburch, Wolfram Nobilis, Megengoch de Surheimen,

 Win-

Winsen Pincerna , Raffold de Schonberge , Raffold de Planchenbach , Eberhart de Braunaue, & fratres ejus Udalrich , Friderich, Megengoch , Adalbrecht.

Posteriores tres , etsi eorum nomina frequenter occurrant , quousque tamen stirpem suam propagarint , vel quid præclari gesserint, cum antiquitas in ponendis cognominibus , & discernendis personis fuerit sicca , absque errandi periculo , non habeo affirmare.

Eberhardus & Udalricus cum propagatione Familiæ , tum religiosa pietate sui ad Posteros memoriam reliquerunt.

Et Eberhardus quidem filios habuit tres, & filias duas. Filiis nomina Fridericus , Eberhardus , & Conradus : filiarum nomina non æque constant.

Eberhardus pater cum Friderico filio inter Testes ab Henrico Duce Henrici Fundatoris Filio admissus est in eo Diplomate , quo patris sui Jura & alia in Monasterium Ranshoviense collata munifice confirmat. Hujus enim Confirmationis Testes enumerantur Comes

Gui-

Guichardus de Burghusen, Cognatus Ducis, Marchio Bertholdus Palatinus, Fridericus Comes, Bertholdus de Andesse, Comes Sifridus de Liebe-nove, Comes Sigehardus, & Henricus de Schala, Comes Sigefridus de Romesperg, Comes Conradus de Bilstein, Comes Cono de Megelinde, Comes Luitoldus, & filius ejus Luitpoldus de Bleige, Henricus de Stauffe, Henricus de Bure, Advocatus Augustensis, Adelgar Luipoldus de Stamheim, Ulricus de Steine, Henricus de Witha, Luitpoldus de Heretsberg, Manegoldus de Sivenich, Otto de Rore, Wichardus de Hutta, Everhardus de Brunove, & Fridericus Filius ejus, Warmundus de Sulzbach, Bertholdus de Lewbnstein, & alii. Acta sunt hæc Anno ab Incarnatione Domini MCLVII.

Ex hac Testificatione uti & superioribus satis apparet Familiæ Brunoviensis Nobilitas, ut quæ inter nobilissimas connumerata est.

Præstitit idem testificationis Officium Eberhardus etiam aliis illustribus Personis:

Dietmarus Ecclesiæ Ratisbonensis Ministerialis (quales hodie Mareschalli, Camerarii &c.) potenti manu tradiderat quatuor Man-

cipia ſuper Altare S. Pancratii Martyris in Raushoven ad cenſum annuum quinque denariorum perſolvendum. Ea quippe tum temporis Devotio, ſacræ paginæ conformis, vigebat, ut, qui Deum vel Sanctos demereri cuperet, ſuos ſervos, vel etiam liberos, vel denique etiam ſe ipſum non absque ſolemni ritu ad Altare traderet, ea adjecta conditione, ut oblatus ſingulis annis cenſu trium, quatuor, vel quinque denariorum ſe redimeret: qui cenſus, ſi tribus vel quatuor annis non penderetur, oblatus in Proprietatem & Dominium Eccleſiæ tranſibat, fiebatque hujus mancipium & ſervus. Ad quæ firmanda, Traditores velut Patrini & Sponſores, Teſtesque non pauci adhibebantur.

Hujus igitur Traditionis a Dietmaro factæ teſtis Eberhardus de Brunove fuit, & cum illo Dietmarus & Rupertus de Sifridesdorf, quorum prior etiam Traditoris Officio perfunctus eſt. Acceſſerunt his Teſtes alii Nobiles vicini de Chriglbuch, de Jarestorf, de Winchelhaim. de Stempfen, quorum hodie reliquias Coloni poſſident.

Ipſe præfatus Rudbertus de Sifridesſtorf nomine Materteræ ſuæ Hailikin Mancipium Hartwicum obtulit, atteſtante eodem Eberhardo de Brunove, cum nobilibus Militibus de Julbach, Wolkrimo & Rudolfo ac aliis

Denique idem Eberhardus de Brunove Sibothoni de Tamberch, Miniſteriali Eccleſiæ Patavienſis & Udalrico de Juſendorf Miniſteriali Regni in ſimili pietatis negotio pius teſtis adfuit. Nunc Liberos exequamur.

Eberhardi de Braunau Filius natu Maximus Fridericus ad publica Regni Bavariæ Munia conſcendit. Nam & Miniſterialis Regni fuiſſe ſcribitur, & Judicis officio cum Jurisdictione perampla perfunctus eſt; cui in eodem munere ſucceſſit nobilis Otto de Planchenbach: Succedanei Judices de Weilhardo (quod hodie in ſuperius & inferius ſeparatur) appellati ſunt.

Uxori Friderici de Braunau Adelheidis nomen fuit. Filium ex ea ſuſtulit Conradum & duas Filias Alachtildem & Adlheidem.

Possederat Fridericus Prædium in Laue (Läb hodie) quod Bertholdus Vitulus de Burghusen a se coemptam tradidit super Altare B. Virginis Mariæ in Ranshoven circa Annum Domini MCC.

Ranshovii Telonarius erat, Eppo nomine. cujus Filii in Monasterii Subditos & Prædia cædibus & incendiis sæviebant. Hos Fridericus Judex Ducis jussu proscripsit, & eousque afflixit, ut pænitentia ducti Monasterio damnum compensarent. Cujus rei Testes fuerunt Conradus de Braunau Judicis Friderici Frater, Sifridus de Hoberch, Ammannus Ducis in Ranshoven, & alii.

Usus est hujus Friderici testimonio Henricus Bavariæ Dux Leo dictus in diplomate, quo Monasterio donationem a suis Ministerialibus Tiemone de Lengmos & Eberhardo de Rætenbach factam confirmat his verbis: Universitati Christianitatis præsenti pagina notificamus, quod loco Ranshoviensi, quem ad Regnum pertinentem, & Dei servitio spectantem, nostrorumque Parentum Donationibus institutum, nos quoque sublimare cupimus, prædicto, inquam loco prædia nostrorum Ministe-

niſterialium Langmos & Rætenbach nominata, ipſis poteſtativa manu tradentibus, & nos confirmavimus &c. An. MCLXXIV.

Teſtes Dominus Dux Bavariæ & Saxoniæ Hainricus, Comes Sigefridus de Beilſtein, Comites Sigehardus & Henricus de Schalach, Henricus de Stauff, Pabo de Eringen, Wernardus de Horbach Liberi, Warmundus de Nusbach, Albertus de Hutta, Fridericus & Conradus de Brunove, Alhardus de Hutta Miniſteriales Regni & alii, inter quos Liber Donationum numerat Albertum de Satelbogen.

Regni nomine Bavariam notari, alibi ſæpius & expreſſius ſignificatur. Manſerat enim Bavariæ Honor Regni uſque ad Friderici Imperatoris hujus Nominis II. tempora, ubi ademptis integris Provinciis Auſtria, Stiria, Carinthia, Carniola, Tyroli, Gorizio, Ratisbona, ad fere modernos Ducatus limites redacta eſt, cum hactenus a Lyco ad Anáſſum, & a Danubio ad Penninas Alpes, & amplius protenderetur, & Poſſeſſoribus qua Carolinis, qua Agilolfingis cum potentia Regis Nomen tribuiſſet. Ex illis enim Gari-

bal-

baldum, Thassilonem, Utilonem, ex his Carolum Magnum, Ludovicum Pium, Lotharium Carolomannum, Arnulphum, Henricos, & alios Bavariæ Reges invenimus; etsi Dignitatis Regiæ compellatio in iis, qui Bavariam jure tantum beneficiario tenerent, sustineri nollet, ut vel ideo Henricus hujus nominis II. Bavariæ Dux cætera Pius dictus, rixosus dici meruerit, quod Regalem Unctionem recipiendo Ottoni Imperatori repugnaret.

Ad Fridericum de Brunove redimus, quem etiam Dux Bavariæ Ludovicus in inferiori Halle testem cum Conrado fratre, aliisque nobilibus adhibuit, quando Ecclesiæ Ranshoviensi traditionem, qua Nobiles Bernardus, & Richerus fratres se ipsos ibi ad Divinum Famulatum, & Prædium suum Wirntsperg ad proprietatem obtulerunt, auctoritate sua Ducali confirmavit.

Friderici hujus tempore in Guichardo, quem superius Dux Henricus suum Propinquum dixit, extincta est nobilissima Familia Comitum de Burghusen a Wittechundo Magno, qui triginta amplius annos belligeratus

est,

eſt, & in ſua proginie Divam Mathildem, hujusque filium Ottonem I. Imperatorem, dictum Magnum, aliosque, Hunnis præſertim, ad ſtuporem formidandos Heroes habuit, oriundorum. Hic igitur Gure, ſeu Gebehardus, cum ad extrema deveniſſet, & iamiam cum hoſte, cui omnes Mortales ſuccumbere ſtatutum eſt, conflictaretur, conjux ejusdem Sophia cum genero ſuo Comite Luitpoldo de Plagen, ut abeunti dilectiſſimo Patronum, & pugnæ Sequeſtrum conciliaret, confeſtim S. Pancratio Martyri glorioſo in Ranshoven & Religioſis ibi Deo famulantibus prædium Remſarn ſuper Altare obtulit; cujus rei teſtes eſſe voluit præter dictum Comitem Luipoldum Sifridum de Liubenau, Dominum Fridericum de Brunove Judicem, & Fratres ejus Eberhardum atque Conradum, Pabonem de Eringen, Ottonem de Neuingen, Marchwardum Præpoſitum, Bertholdum Camerarium, & Ottonem Clavigerum de Familia Ducis in Ranshoven.

Gebhardo vita functo, Bavariæ Ducatus acceſſione Dynaſtiæ Burghuſianæ, multarumque opum eſt auctus.

Cæte-

Cæterum Fridericus ipſe ut S. Martyri Pancratio ſuam pietatem teſtatam faceret: eidem ſuper Aram cum Filio ſuo Conrado poteſtativa manu pro remedio animæ ſuæ, ſuorumque tradidit Mancipium, nomine Kunegundam, ſed & prædium obtulit, eo pacto, ut ejus utilitas penes uxorem & filias maneret ad vitam.

Heri devotionem ſecutus eſt ſervus, qui ut in S. Pancratii ſervitium tranſire poſſet, a famulatu Domini ſui Friderici legitime abſolvi geſtiit & obtinuit.

Denique cum Henricus Dux Bavariæ An. 1171. in Palæſtinam Chriſti Servatoris monumenta veneraturus, abiret, Fridericus etiam Imperator cum ingenti exercitu in Aſiam ſub Crucis Vexillo adverſum Turcas proficiſceretur, votum ad easdem terras ſub S. Crucis vexillo peregrinandi Fridericus concepit. Quoniam vero obſtante carnis imbecillitate, id perficere diffidebat, ut pium opus ſuppleret, proprium filium Conradum ſuper Aram S. Pancratii Martyris in Ranshoven obtulit, annuo cenſû redimendum: prædium inſuper Urfang ſibi pro quinque talentis obligatum, a debito

abſol-

abſolvit. Mortuus eſt in ſenectute bona, Ranshovii ſepultus.

Hujus Friderici ſeu Filius, ſeu Nepos eſt alius Fridericus, qui An. 1206. Divo Pancratio partim donavit, partim vendidit Molendinum in Uberachern. Litera ſic incipit: Ich Friederich der Braunauer ꝛc.

Eberhardi de Braunau Filiorum alter, Junior Eberhardus filium genuit, cui Friderico Nomen. In adminiſtrandis publicis verſatus eſſe non legitur. Quamvis Majoribus noſtris non hiſtoricam Politicam texere, ſed Benefactorum ſeriem poſteris conſignare propoſitum fuerit, quo in genere frequenter Eberhardi nomen inter teſtes commendatur, etſi cum a Patre Eberhardo non ſemper ſit diſcernere perſpicuum. Henricus Bavariæ Dux Monaſterio tradens locum Pomario contiguum, teſtes inter alios miniſteriales ſuos adhibuit Eberhardum utrumque Seniorem & Juniorem de Brunove circa An. 1180.

Uſa eſt ejusdem Junioris Eberhardi teſtimonio nobilis Domina Gertrudis de Hutte

(nunc

nunc forte Wildshuet) quando suam Filiam nec non partem alicujus prædii manu potestativa tradidit ad Monasterium Dominarum in Ranshoven. Fœminarum siquidem Monasterium olim Ranshovii fuisse certis documentis constat. Sed & Familiam de Hutte prænobilem, & Regni ac Aulæ Ministeriales, Virosque Militia claros, quorum Albertus posita militia sæculari ad religiosam se veteranus transtulit, fulsisse memoratur.

Eberhardi, ut vivere inter Mortales desiit, exuviæ Ranshovii conditæ sunt, ubi extremam tubam exspectant.

Eberhardi de Braunaue tertio genitus Conradus fuit. Is Ministerialis Regni honore sæpius insignitur. Milites sub se habuit Megengotum & Wichardum. Ex quo apparet Ministeria ejus militaria fuisse. Conjugem duxit Sororem Conradi de Retenbach, qui & ipse Ministerialis Regni fuit. Apud Henricum Ducem in numero testium venisse Conradum, supra memoratum est. Idem conscias aures suas præbuit Henrico de Jahanstorf

&

& cuidam Engelberto Viro Regni, Cognomine Spilvogel. Ille S. Pancratio duo prædia obtulerat, unum pro remedio Animæ, alterum pro pœnitentia, ſeu ſarciendo illato damno: Iſte cum dudum Eccleſiam Ranshovianam in poſſeſſionibus divexaſſet, cum Matre complice tandem Divino impulſu compunctus, partem ſui prædii eidem inclyto Martyri transſcripſit.

Matrona quædam nobilis de Miniſterialibus Regni ſeipſam in clauſtrum Fœminarum Ranshovienſium transtulerat, tradens S. Pancratio Molendinum in Uberache, cujus rèi teſtis vocatus eſt Conradus de Branaue cum Eberhardo Fratre, & Pubone de Loſenchirchen.

Non Teſtis ſolummodo, ſed etiam Traditoris munere Conradus eſt functus, quando nobilis Matrona Irengardis dicta duas filias Virgines Chriſto deſponſandas, & cum oblatione curtis ſeu prædii, communi puellarum vitæ ſociandas in Ranshoven adduxit. Hæc quippe Traditio potenti manu facienda, ad Conradum jure Salmanico pertinebat.

Denique Conradus ipſe Majorum veſtigia ſecutus prædium ſuper Aram S. Pancratii Martyris pro animæ ſuæ, ſuorumque remedio tradidit. Quæ traditio conſueto & ſolemni ritu peracta eſt præſentibus multis Nobilibus, inter quos P. Comes de Rewenberch, & vaſalli ejusdem Pabo de Hoholting, & de Siuvritstorf.

Clauſit diem extremum Conradus pie, & Ranshovii Sepulturæ locum honoremque accepit, in cujus tumulum etiam illatus eſt Ebo de Ava nobilis Miles, qui eodem, quo Conradus die, & iisdem Teſtibus S. Pancratio quoddam prædium Winpäſing obtulerat, quem proinde Conrado aliquo propinquitatis gradu junctum fuiſſe, non eſt dubitandum.

Eberhardi de Brunove filiarum una Nobili cuidam de Retenbach in Matrimonium collocata eſt, facta Mater trium filiorum, Engelſchalci, Adalrami, & Cunradi. Qui omnes fuerunt nobiles & ſtrenui Milites, Engelſchalcus etiam Miniſterialis Regni prærogativa honoratur. Qui cum gravi infirmitate laboraret, ad præmia vitæ, quæ in fide eſt,

anhe-

anhelans, totius prædii sui inclytum Martyrem Pancratium in Ranshoven hæredem instituit: cui proinde per manum nobilis Viri Katoldi de Perge Salmanni omne Patrimonium suum potestativa manu tradidit; atteſtante inter alios Domino Conrado de Braunaue avunculo. Ex quo multos in his familiis cognomines fuisse apparet. Hodie villa de Retenbach excepto, quod Ranshoviani Juris est, ad Pauperum Domum hospitalem Brunoviensium pertinet.

Verisimile est, pia Nobilium de Retenbach donatione huc pervenisse, ut qui Matre Brunoviensi geniti, cum sanguine pietatem suxerint, ut in ejus Patriam religiose liberales essent. Conradus de Retenbach hora ætatis suæ duodecima vocatus a Domino in suam vineam, Ranshovii susceptus est, ubi circa A. Domini 1200. pie diem extremum clausit.

Eberhardi de Brunove filiarum altera Conjugem habuit Nobilem quendam de Mermosen, cui genuit Henricum. Is in testem vocato Avunculo Dno Conrado de Brounove aliquot mancipia tradidit ad Altare S. Martyris Pancratii in Ranshoven, sub annuo

censu redimenda. Filia ejusdem fuisse videtur Adelheidis, quæ salutis portum in Ranshoviano Parthenone quæsivit, & inter Mense Maio Defunctos stata suffragia accepit.

Floruit familia de Mermos etiamnum Anno Domini 1290., quo Henricus aliquis Junior & Nepos de Mermosen numerum Benefactorum Ranshoviensium auxit.

Et hæc quidem Eberhardi de Brunove Senioris propago est.

Udalricus de Brunove Eberhardi Frater Liberos numeravit Ulricum, Wernhardum, Adelheidem.

Ulricus Filius donationum S. Pancratio factarum frequens testis fuit. Attestatus est Udalrico de Landtringen Gisilæ de Rutæ, & Domino Puboni de Losenchirchen cum Domino Conrado propinguo.

Wernardus cum Ulrico fratre vocatus testis legitur.

Adelhedis cuidam de Ering nupta plures edidit Liberos, quos & seipsam S. Pancratio

in

in Ranshoven ſub penſione annua conſecravit, teſtem adhibens Ulricum fratrem.

Præter hos Nobiles de Braunau introducitur eadem ætate mentio aliorum, quos uti ejusdem cum Superioribus familiæ & ſanguinis fuiſſe plura ſunt, quæ ſuadent, ita, quo quemque cognationis Gradu contigerint, non liquet.

Horum duo Altmannus & Berengerus memorantur ſeniori Eberhardo non tantum convixiſſe, verum etiam rei peractæ teſtimonium perhibuiſſe. Cum enim Helebertus quidam ſuas filias ad Aram S. Pancratii M. in Ranshoven ad præſtandum cenſum annuum Redemptionis tradidiſſet eas Eberhardus de Brunove neſcio, quo impulſu, obſequio ſuo mancipavit, quas poſtea capto ſaniori conſilio S. Pancratio remiſit. Cujus rei teſtes advocati Altmannus de Braunau, & Berengerus Gener ejus.

Et hic ipſe videtur eſſe Altmannus, qui in extrema vitæ ſuæ periodo conſtitutus S. Pancratio M. in Ranshoven tradidit ſuum prædium in Laube (Laab) proxime Brunovium,

ad censum quindecim dennariorum annuatim persolvendum, ea conditione, ut penes uxorem & ejus Nepotem maneret possessio ad dies vitæ. Cui Traditioni testis interfuit Conradus de Braunau. Quæ proinde traditio facta est circa Annum 1200.

Interposuit etiam Altmannus de Braunau fidem suam, quando Germundus cognomine Albus Ducis Camerarius pro redemptione animarum Parentum suorum, & Fratris in itinere Jerosolimitano defuncti, tradidit super Altare S. Pancratii mancipium ad censum annuum.

Albero, & Gerungus de Brunove testificando sui memoriam nominis reliquerunt tempore Bertholdi Præpositi Ranshoviani, qui devixit An. 1209.

Diepoldus de Brunove cum Domino Conrado & Ulrico de Brunove, & Domino Conrado de Retenbach testis partes implevit.

Luitpoldus de Brunove testis affuit, quando Bertholdus de Nosbach se ipsum cum Conjuge & quatuor liberis obtulit ad Aram S. Pan-

Pancratii Martyris. Quod circa Annum 1100. contigiſſe apparet.

Rapoto & Berengerus de Brunove (niſi hic idem ſit cum Superiori) tempore Manegoldi Præpoſiti in Ranshoven , atque adeo ſub An. 1150. ſe memorabiles pie atteſtando veritati fecerunt.

Rapoto etiam in teſtem admotus eſt a. D. Bertholdo de Lewenſtein Miniſteriali Regni, tradente S. Pancratio curtim in Sulzbach cum mancipio.

Denique in Necrologio Monaſterii Ranshovienſi etiamnum vivit Henricus de Brunove Præsbyter & Canonicus, qui ad idem cum ſuperioribus ſæculum pertinet.

Ad quæ tempora ſi animus revocetur, vel adhuc hodie vero conſentaneum eſſe antiquiſſimum Divini Siracidis Epiphonema fatendum eſt. Sunt, ait, quorum non eſt memoria : perierunt, quaſi qui non fuerint (quantumvis præclariſſima geſſerint) & nati ſunt, quaſi non nati (etſi de Proſapia nobiliſſima) & filii ipſorum cum ipſis. Sed illi (alii) Viri

misericordiæ sunt, quorum pietates non defuerunt; cum semine eorum permanent bona. Hæreditas sancta Nepotes eorum, & in testamentis (piisque dispositiouibus) stetit (stabitque) semen eorum. Corpora ipsorum in pace sepulta sunt, & nomen eorum vivit in generationem. *Eccl. c. 44.*

Corpora Nobilium Brunoviensium Ranshovii sepulta sunt, ubi quintum jam Sæculum de quotidianis Religiosorum Suffragiis tantum participarunt, quantum Devotio erga S. Martyrem Pancratium, & alia pia merita postularunt. Cæterum nomen eorum vivit in generationem & generationem.

Dicite Brunovii, qua sitis stirpe creati
Nobilis illa Toga, nobilis illa Sago
Nomen & Omen habens a Fontibus orta tot inter.
Fontes irriguos, arida nunquid erit?

CAPUT IV.

DE CHRISTIANÆ RELIGIONIS ORTU ET PROGRESSU.

Vani ſunt omnes homines, quibus non ſubeſt ſcientia Dei. Quam ſcientiam Brunovienſibus, uti Noricis univerſim primo Romani attulere: etſi præter & contra mentem. Cum enim, id unice eis propoſitum eſſet, ut Imperium ſuum, & ſuperſtitioſam Religionem una propagarent, efficere tamen nequaquam potuere, quo minus eorum ſeu exercitibus, ſeu Coloniis Apoſtolici Viri ſe miſcerent, ſtudioſi Evangelicam ſementem jacere, & proprio ſanguine rigare. Hi fuere SS. Laurentius, Maximilianus, Quirinus, Lucius, Severinus, qui Clericorum & Monachorum Collegiis inſtructi, Juvaviæ, Patavii, & Laureaci Arianiſmo æque ac Paganiſmo bellum indixere, & Majores noſtros primis Catholicæ fidei rudimentis imbuentes, recte ſapere docuere.

At Sanctos Valentinum & Rupertum hæc Patria ceu proprios ſibi Apoſtolos vendicat: quorum ille Patavienſis Romæ Antiſtes ordinatus maiorem Cælo receptus ſuis precibus,

quàm terram obambulans, & manum extendens ad populum non credentem, fructum tulit; iste vero navigio per Danubium delapsus, & per Oenum ascendens accolas usquequaque salutaribus, undis tinxit, Mysteria fidei explicuit, & utini Sacellum Deiparæ dedicans, eam ut Matrem invocare docuit.

Annus tum agebatur supra sexcentesimum prope decimus sextus, & Utilo Boiorum Provinciam gubernans, omnem subjectum sibi populum Christo initiari gestiebat. Sed viciniæ seu Ranshovianæ seu Brunoviensi locus Deo sacer, in quo salutis hostia immolaretur, etiamnum deerat; deerat etiam in Cœlo Patronus, & in terra Sacerdos, qui Deum inter & Populum intercederent.

Ergo Arnulfus Imperator & Boiariæ Rex ab urbe reversus, & ibi gloriosum Martyrem Pancratium sibi faventem expertus, Ranshovii juxta Palatium Capellam in honorem Christi & S. Pancratii a fundamentis construxit, dote opportuna, & ornatu Ecclesiastico accumulavit, & Ellinprecto Sacerdoti religioso ac fideli ad rem sacram in ea faciendam commisit.

Acta sunt hæc Anno Redemptionis humanæ octingentesimo nonagesimo octavo, cum Arnulfi Parens Carolomannus Imperator, & Bavariæ Rex Vtini etiam S. Philippo Apostolo Basilicam excitasset, cui ad Episcopatum Pataviensem pertinenti Filius Capellam suam voluit subjectam.

Cepere igitur Ranshovii officia Divina celebrari, & a vicino populo frequentari, verbum Dei disseminari, & magno fructu necessaria Sacramenta dispensari. Proficiente autem Fidelium numero, Henricus III. Imperator, & Bavariæ Rex, antequam Regni Bavariæ Ducatum Henrico, quem sextum dicunt, ex Fratre Divæ Cunegundæ Augustæ Nepoti traderet, & sub Annum 1040. in Hungariam cum exercitu moveret, Capellam Ranshovianam S. Pancratii in Parochiam commutavit, quæ suo latissimo sinu, auctoritate sedecim Episcoporum præsentium definito, vicinum quoque Brundunum complecteretur. Exinde Ranshovium Brundunensibus non tantum ovile sacrum vivis, sed etiam conditorium pie & christiane defunctis fuit. Erga sanctum vero Martyrem Pancratium tam mirabilis & rara

rara in populo devotionis accensa est flamma, ut, exemplo præeunte piissimo Imperatore, certatim omnis conditionis ætatis, & sexus homines ad Aram ejus irruerent, vota sua, & anathemata deponentes; nec sufficiebat plerisque, tradidisse sua seu mancipia, seu prædia, nisi etiam obtulissent se ipsos.

Populo quippe sedenti in tenebris, lux orta est eis, velut venientis ab Oriente Luciferi, & datus juxta Patronus, potens ac amabilis S. Pancratius; qui tanto sanctius imperium exercebat in suos Clientes, quanto ipse constantius iniquum Diocletiani imperium fuerat aspernatus. Phrygia nobilem hunc florem dederat, sed ne cum Phrygibus saperet. Romam venit, ubi insuper habitis Diocletiani minis, atque blanditiis Christo plenus, ferro secandam cervicem obtulit.

Centum abhinc annis Tassilo II. Boiariæ Dux Beati Valentini Pataviensis quondam Episcopi sacra Lipsana e Mayensi castro asportata sedi suæ Pataviensi reddiderat. Ex quo tempore Sanctus Pastor antiquæ pietatis viscera minime exuens, gregem suum, quem in vita prædicando ad Deum trahere non potuit,

mira-

miraculis ad sui etiam venerationem flexit, dum totam Diœcesin præsentissimum suum auxilium sæpius, præsertim contra Hungarorum incursiones sentire fecit. Ergo plebs Ranshoviana erga hunc etiam S. Præsulem tanto calidius, quanto serius amore exarsit. Struitur altera Capella prope Brundunum, ad rivulum, a Coryleto, ex quo oritur, Haselbach dictum. Ita Majorum infidelitas expianda, & gratia S. Valentini invalidis concilianda fuerat. Sigeburga nobilis Matrona Loci ejusdem aut Incola, aut Domina, quæ in S. etiam Pancratium liberalis fuit, ad id multum contulisse videtur.

Placuit S, Episcopo devota suarum ovicularum fides, qui largissima Beneficiorum effusione respondens, in hanc usque diem peculiarem morbo caduco laborantibus sospitatorem se exhibet.

His initiis Religio Christiana per horizontem Ranshovianum tanto aucta est incremento, ut in subsidium curæ Parochialis, simulque ad personandas jugiter Dei laudes, Paræcia Ranshoviana in Clerico - Regularem Coloniam vertere-

teretur; quam introductis A. 1125. ab Henrico VII. Bavariæ Duce Canonicis Augustinianis, Anno 1135. Reginobertus Episcopus Pataviensis dedicavit.

Mox Anno Dei hominis millesimo centesimo trigesimö octavo Ranshoviensi Ecclesiæ matrici altera filia prognata est, dum adnitentibus haud dubie Nobilibus de Braunau, in valle & ripa Oeni ibidem nova Capella ædificata fuit, quam Conradus de Abensperg Salisburgensis Archiepiscopus, propagandi honoris Divini zelantissimus, & Romanus Gurcensis Episcopus in honorem DiviLevitæ Stephani Tutelaris Diœcesani consecrarunt. Ita post densas infidelitatis tenebras, uni Trinoque Numini triplex ara, situ triangulari, spatio ab invicem ter mille passuum erecta est, cujus funiculum unius Regiminis triplicem edax tempus lapsu prope bis trium Sæculorum non abrupit. Instabat siquidem Henricus IX. Bavariæ Dux Fundatoris Filius, & Fundationis fidelissimus Executor apud Romanum Pontificem, ut Præpositus, qui Ranshovii locum Regiminis obtineret, curam quoque plebis ad eandem Ecclesiam pertinentis, &, expresso nomine-

mine Brunovienſis exerceret. Cui piæ petitioni Romanus Pontifex Adrianus Anno 1157. benigne detulit, & Cœleſtinus, Innocentius, aliique Succeſſores ita ſtabilierunt, ut in his Eccleſiis poſt Epiſcopum, & Ranshovianum Præpoſitum nemo quidlibet ordinandi poſſit ac debeat habere facultatem. Quo Ariete non multo poſt Archidiaconi Matticenſis præſumpti conatus retuſi ſunt.

Sub idem tempus, nempe Anno 1140. Ranshovii templum in honorem S. Michaelis Archangeli conſtructum, & in id omne jus parochiale a S. Pancratio translatum eſt, nimirum, ne functiones parochiales Canonicorum officiis impedimento forent. Fons tamen regenerantis Lavacri penes S. Pancratium in maternæ dignitatis teſtimonium manſit, quo etiamnum gloriatur. Accurrebant itaque Ranshovium Brundunenſes & Corylani, Viciniquе reliqui ceu ad propria animarum ſuarum paſcua, ibique ſuorum corporum exuvias tanto confidentius deponebant, quanto uberius novo ſe Patrono in morte, & judicio extremo auctos gaudebant. A Capellis tamen ſuis id ſolatii capiebant, quod ſtatis temporibus

Rans-

hoviani Sacerdotes illuc excurrerent, & Divina Myſteria peragerent.

Cæterum primus, qui e Canonicis Auguſtinianis Parochiales functiones obiit, Erimbertus de Pfaffing fuit, qui cum eandem Ranshovianam Parochiam ante fundatum Monaſterium pluribus jam annis, ad populi plauſum adminiſtraſſet, & introducto Religioſo Contubernio ſe lubens aggregiſſet, in eodem Officio, poſtquam Canonicum induit, confirmatus fuit.

Cum Phrygæ ſera quidem ſapuiſti Brunna Parentum
Sed ſapuiſſe prius, deſipuiſſe fuit.

CAPUT V.

DE OPPIDO EXSTRUCTO IN BRUNNAUE.

Brunovium, quod hactenus Sedes Nobilium, & Ranshovienſis Monaſterii prædium fuerat, ſub initium Sæculi tertii ſupra decimum aliam faciem induere cœpit. Cujus mutationis origo altius repetenda eſt.

Etſi Jure vetuſtiſſimo Boiorum Principes de nobiliſſimo genere Agilolfingorum eſſe debuerant, accidit tamen novercante fortuna, ut extra hanc legitimam familiam Ducatus vagaretur. In cauſa fuiſſe conjicitur magna potentia, qua imperatorum, qua ipſius Principatus. Illorum auctoritas tanta erat, ut Imperii Principatus ceu Beneficiarios, fere pro arbitrio diſtribuerent, & tempore Schiſmatum non minus Eccleſiaſticorum, quam Imperialium feraciſſimo in conferendo ſucceſſioni ſanguinis parum, meritis & favori prope totum tribueretur. Boicæ adhuc Auſtriam, Stiriam, Carinthiam, Carniolam, Tyrolim & Gorizium complectentis potentia ad invidiam magna, & ad gignendos in Poſſeſſore affectus Regios ſufficiens atque idonea apparebat, præſertim, quod Regni titulis ex antiquo gloriaretur. Hinc ergo evenit, ut Imperatoria poteſtas Ducatu Boicæ vel propinguos, vel erga ſe bene meritos honorans nonnunquam extra lineam ſaltaret; etſi Provinciæ (velut per Extraneos) non melius conſuleretur. Obſtat arborum felicitati ipſa plerumque earum proceritas, & vaſtitas, qua ventorum turbinibus, & fulminum ictibus obnoxiæ

fiunt ; gaudetque testudo sub parvo, sed suo.

Boica igitur magna sui parte castrata, imminutis etiam fascibus Cæsareis, quietius & securius possideri cœpit, postquam scilicet Fridericus, cui Barbarossæ nomen, ut duos Henricos, Bavarum & Austrium componeret, eam, avulsa Austria & reliquis appendicibus Ottoni Wittelspachio, ex genuina stirpe Agilolfinga & Carolina orto, postliminio restituit, & Oenobarbus ipse auctoritatem Imperii magna parte secum in Asia submersit.

At Otto quidem serenissimæ præsentis Familiæ per Ludovicum Filium felicissimus Propagator, paulo post terrenam Patriam cum cœlesti commutavit, Ludovicus vero Filius, ubi se in Domo avita & propria firmatum sagaciter circumspexit, eum esset ut pacis & justitiæ amans, ita perpetuandæ Successionis studiosus ad redigendam in ordinem Provinciam, & fundandas perficiendasve Colonias animum adierit; cui etiam fata pleno sinu velificabant. Defunctis siquidem absque Liberis compluribus Tetrarchis, Boica, liberatis eo-

run-

rundem Dinastiis ad virium, opumque incrementum notabile aucta est. Eæ fuere Kirchbergensis, Chambensis, Dachauensis, Andecensis, Voburga, Wittelspacensis, Sulzbacensis, Ritenburga, Stephaningensis, Kraybnrga. Castella quædam Ludovicus ab Episcopo Ratisbonensi Conrado a Frontenhausen suæ stirpis ultimo coemit, ut Frontenhausen, Werdt, Kinigswerdt, Teisbach, Buri. Otto Imperator Toparchiam Meringensem contulit, & quidquid Henrico Leoni in Boica detractum fuerat. Philippus Imperator Carnos & Histros in tutelam commisit. Henrico Rheni Palatino absque Hærede masculo hinc emigrante, per ejus Filiam Ludovici Filio desponsam cum Leonum insigniis Rheni Palatinatus, & quicquid terrarum ei adhærebat, in Boicam transivit.

Et hæc quidem Decora e Cælo destinata venere.

Ipse vero Ludovicus intestinis motibus quos Comites Bogenses & Orthenburgii fœde Provinciam depopulantes iterato dabant, admonitus, in Ripa Danubii Straubingam Oppi-

dum exſtruxit, Landishutæ firmam Arcem in totius Regionis tutelam impoſuit, in Ripa Iſaræ Laudavium Civitatem condidit, Dingolfingum (forte ab Agilolfingis dictum) auxit, & ut etiam in Deum ac Superos pius, & in pauperes beneficus eſſet, Utini Collegium duodecim Canonicorum, ceu Deiparæ Choraularum, Monachii vero Xenodochium ſtruxit & funduvit. Denique ut etiam Oeni Ripam muniret, in loco Braunau, paulo ſupra oſtia Matichæ, ubi olim Theodo Romanorum terror vadum tranſierat, & ubi hactenus Ranshovianum prædium & ſedes Nobilium fuerat, condendæ urbi fundamenta poſuit, Civitatis jure donavit, & mœnibus cinxit, eoque e Ranshoven, ubi hactenus erant, Prætorium & Portorium tranſtulit, quo ſcilicet novæ Coloniæ auctoritatem a munerum dignitate conciliaret, & a neceſſitate in judicio comparendi & vectigal pendendi populoſam redderet. Ita quidem Joannes Aventinus ſereniſſimis Principibus noſtris Wilhelmo, Ludovico, & Erneſto ab Hiſtoria, qui hæc ad Annum milleſimum ducenteſimum ſecundum referre videtur. Quod unde ex dome-

meſticis Monumentis confirmem, non habeo, cum ea, etſi Brunovienſes teſtes allegare non deſinant, cives tamen Brunovienſes admodum ſero introducant, & tempore Ludovici quidem duo Prænobiles Bernhardus & Richerus Sæculo renuntiantes, omni relicta proprietate religioſæ Fraternitati Ranshovianæ ſe aggregarunt, S. Martyri Pancratio ſuper Aram ſuum prædium in Wirtensperg delegantes, quam traditionem Dux Ludovicus in inferiori Halle confirmavit, præſentibus multis nobilibus, inter quos Fridericus de Brunove, & Conradus frater ejus. Cæterum non ſolius Brunovii ambiguus eſt ortus, ſed etiam Straubingæ, Landavii, aliarumque rerum id temporis geſtarum ætas, ſi recentes, & antiquos Annales conferas, incertam fidem habent.

Ludovico Duce optimo Anno milleſimo ducenteſimo trigeſimo primo, ſui Principatus quadrageſimo nono Kelhamii, ſeu Manu Sicarii, ſeu Stichionis Morionis violenta e vivis ſublato, Filius Otto hujus nominis II. in Ducatu ſucceſſit, cujus tempore Brunovienſibus ſalutare fuit, muros habuiſſe. Fri-

dericus siquidem Austrius, dictus bellicosus, & post hæc primus Archidux nulla causa, nisi sola pugnandi & prædandi libidine, lacessitus, omnes finitimos, Bohemos, Hungaros, Moravos, & Bojos hostiliter invaserat. Ejus Auspiciis Muringerus Veser Scherdingam tenebat, unde omnem Oeni oram depopulabatur. Anno 1233. ipsa Deiparæ natæ Feria: in sylvam Weilhardt, & Pagum Neo-Ecclesiensem (Neukirchen) Brunovio quatuor passuum millibus Austrum versus distantem, penetravit. Agebatur Ecclesiæ Dei Genitrici sacræ Patrocinium, celebrabantur nundinæ, & populus, ut solet, frequens convenerat: cum subito Veserus adest, pagum circumdat, merces diripit, trepidantes, frustra elabi quærentes exspoliat, Ecclesiæ flammas subjicit & exurit, Mercatores, & qui e populo copiosi videbantur, non minus quadraginta captivi abducuntur. Gesta hæc omnia impune Friderico Austrio Friderici etiam Imperatoris arma & Imperia proscriptionemque eludente. Schardinga demum Anno 1248. proscripto ejus Possessore Meraniæ Regulo, jussu Cæsaris ad Boicam rediit.

Non

Non minus Anno 1249. Brunovienses sub muris tuto latitarunt, cum scilicet Bertholdus de Sigmaring Hassus, designatus Passaviensis Episcopus armata & hostili manu Brunovium usque prædando, & obvia quæque diripiendo excurrit. Exordium tragicæ huic telæ quidam Albertus Beham Pataviensis Canonicus & Decanus seu Archidiaconus dedit. Romanus Pontifex Gregorius IX. Imperatorem Fridericum hujus nominis secundum Ecclesiæ Romanæ infestum anathemate percusserat, idque per Germaniam vulgandum Alberto prædicto commiserat. Erat Albertus nec genere ignobilis, nec dicendo infacundus, sed consilii inops, & zelosus absque prudentia, cui Legationis dignitas tantum præsumptionis & arrogantiæ addidit, ut Episcopos & Prælatos priorum temporum ictibus sapientes, & ob id jussibus ejus superciliosis non se submittentes Censuris ecclesiasticis ferire, subditos ab obedientia solvere, decimas & proventus Ecclesiasticos Laicis sibi faventibus in prædam dare, ac denique in Bavaria & Episcopatibus ejus omnia susque deque vertere non dubitaret. Otto Bavariæ

Dux ab Episcopis, ut turbulenti hominis Patrocinium deponeret, frustra rogatus, tandem a Friderico Imperatore Beneficiorum ab Avo & Patre acceptorum admonitus, & minis territus, aures dedit. Sed Imperatoris partes Alberto demisso, secutus apud Pontificem offendit, meruitque ut ipse vinculis Papalibus innodaretur, Boica vero septem Annorum spatio Ecclesiæ interdicto supposita maneret. Rudigerus Pataviensis Episcopus Albertum Bohemum ad se accedentem, & Apostolica mandata imperiose obtrudentem pugnis exceperat: defuncto etiam Gregorio IX. & substituto Innocentio IV. fere solus adhuc ex Episcopis Imperatoris partes cum Ottone Duce Bavariæ tuebatur. Ergo suggerente Alberto Rudigerus dignitate motus, & Bertholdus de Sigmaring Hassus Episcopi Ratisbonensis Frater subrogatus est. Is favore Civium, operaque Pataviensis Ecclesiæ Beneficiariorum, Urbe Pataviensi receptus, & de fide Oberpergensium securus Rudigerum, qui se in Arce Patavii continuerat, armata manu obsedit. Ottone Duce Oberbergam, ut Rudigero spatium laxaret, sextum jam mensem

ſem obſidente, Bertholdus & Ratisbonenſis ope prædictorum Eccleſiæ Paſſavienſis Clientum, & quotquot Prædæ avidos Bohemi Religionem obtendentis licentia fecerat, Ottonem Ducem ab obſidione removerunt; mox adverſo Oeno in Boicam Auſtralem ſe inferunt, Brunovii muros prætereuntes, ipſa nocte B. Urbani Ranshovium petunt, Eccleſiam & Monaſterium ſubjectis ignibus exurunt, denique in Sylvam Weilhardt frumentis & armentis olim copioſam irrumpunt, ubi per agricolarum caſas effuſi, pecudes colligunt, in homines innocuos cædibus, in ſubſtantiam direptione & præda, in domos flammis ſæviunt: tandem præda jumentorum præcipue onuſti, Oberbergam revertuntur, præclare in Henrico Ranshovienſi Præpoſito, quem Friderici Imperatoris Sacerdotem domeſticum, & tum ex Ottonis Principis, tum Rudigeri Epiſcopi ſui nutu pendentem noverant, ſe ultos, & de Deo bene meritos rati, quod non tantum Monaſterium, ſed etiam Capellas, & ſubditos ejus depopulati eſſent. Doluit vicinis Nobilibus tam audax facinus, & impune intra ſua viſcera graſſans ferrum. Alramus

 igi-

igitur Uttendorfensis Dynasta, & Henricus Nobilis de Ror, cum Ortholfo Comite de Waldt expeditam manum militum, & frementium Rusticorum colligunt; cum militare vexillum deesset, Ecclesiasticum usurpandi licentiam sibi faciunt, id, quod vicina Ecclesia Gilbergensis (alias Mons S. Ægydii dicta) suppeditabat, & per occulta diverticula celeri pede, ut hostem præda impeditum prævertant, Oberbergam contendunt. Jam Oppidum Prædatores, nil minus, quam insidias cogitantes, ingressuri erant, cum e latebris exiliunt Alramus & Rorensis, inopinos hostes fortiter adoriuntur, consternatos dissipant, prædam eripiunt, fugientes insequuntur, & Bertholdi Fratrem, duos Merspechios, Wilhelmum Prambechium, aliosque e fuga retractos, Burghusium custodiendos abducunt, Brunovii eos relicturi, si satis firma Civitas fuisset.

Bertholdus & Frater Ratisbonensis Præsulatu male, & Martio magis quam Apostolico more administrato, uterque tandem excidit. Alberto Bohemo pro mercede propria pellis

fuit,

fuit, quippe vivo, & horridum ejulanti a Passaviensibus detracta; quo horrore causam proverbio dedisse fertur: Es graußt ihm schon die Haut.

Dux Otto postquam Ducatum Boicæ Comitatu Bogensi, Tetrarchiis Windbergensi, Damasiana, Hochenwartensi, Phalayensi, Pleintingensi, Libenauensi, Belauna, & Wasserburgica, defunctis absque Masculis Hæredibus earum Regulis potenter auxit, & Austriæ partem usque ad Anassum recuperavit, Fatis concessit Anno millesimo, ducentesimo quinquagesimo tertio.

Ottonis Ducis Filii Ludovicus, postea Severus dictus, & Henricus Provincias Hæreditate sibi relictas ita partiti sunt, ut Ludovico Prætorium Rheni, Monachium, Ingolstadium, Wasserburgum, Præfectura Reginoburgensis. Henrico Narisci, Straubinga, Landishutum, Burghusium, Schardinga, Neoburgum Rieda, præter alia loca, Brunovium cederent. Dissidia, quæ Ottonem Parentem inter & Episcopos ob immunitatem Ecclesiarum & earum procurationem vertebatur, composita, & publico usu Templorum, quæ ob

eam

eam causam triennio clausa erant, restituto, turbas Henrico excitavit Ottocarus Boemiæ Rex, quas intra annos non omnino quadraginta tertias Brunovium muris cinctum secure despexit. Prætendebat Ottocarus, ut inimico erga Henricum animo, & stimulanti Juventæ colorem induceret, Neoburgum, Schardingam, Riedam antiquo Jure ad Austriam (qua vi potiebatur) pertinere. Henrico igitur in Hungaria apud Belam Regem Socerum commorante, Buchonem Præfectum Rosenbergensem in Noricum immittit, qui trajectis Passavii numerosis Bohemorum copiis, adverso Oeno se Bavariæ infundit. Itur in antiquam sylvam Weilhardt, neglectis; quæ morari poterant, munitioribus locis, Scherdinga, & Brunduno. Omnia ferro, flammaque vastantibus obvium, & satiando furori opportunum fuit Ranshovium, quod opera Ortliebi Præpositi vix a nupero busto surgens iterata flamma consumptum, & expilatum est. Nec stetit furor intra Monasterii septa & ædificia, subditorum prædia per Weilhartensem tractum eadem sorte conflagrarunt, mactati homines, abacta pecora, quidquid

in

in ſævas manus venit, vel abreptum, vel direptum. Et ne caput erigere hæc Boicæ Regio poſſet, rediit intra non multos annos, eodem Rege Auctore ſæpius tempeſtas. Quo factum, ut Monaſterium Ranshoven ad extremam pauperiem redigeretur. Henricus ex Hungaria redux, quo minus injuriam ulciſceretur, Comitia ad eligendum Imperatorem, indicta, fecere. Welſium deinde ab Ottocaro ad amice tranſigendum illectus, jamque iter ingreſſurus, denſiſſimis Bohemorum Legionibus, Landishutum uſque, Meditullium Boicæ penetrantibus Ottocaro ipſo Ductore obruitur. Sed facilior Ottocaro tum aditus, quam exitus fuit. Henricus enim ſuccurrente in tempore Ludovico Fratre Palatino tam expeditum, validumque Regi Militem objecit, ut territus, Mylldorffio nocte auffugeret, & per Lauffen in Auſtriam ſe reciperet. Fugam ſecuta dies detexit, & conſternato exercitui eandem viam monſtravit. Et alii quidem elapſi, alii vero cæſi, alii in turribus, domibusque, in quas ſe receperant, ſubdito igne, cremati, ſedecim Bohemorum, ſeptem Auſtriæ Dynaſtæ, cum multis Gregariis capti,

tria

tria millia, fracto Mylldorffiano ponte, Oenus ſubmerſit. Pax A. 1258. demum inita, quæ Henrico Duci Bavariæ omnia, pro quibus litigabatur, Oppida ſtabilivit, & Provinciæ quietem non amplius Octennio duraturam indulſit.

Boica terra ſuos habuitque Regesque Ducesque,
Rege ſub ampla ruit: ſub Duce culta fuit.

CAPUT VI.

DE INSTAURATIOME CIVITATIS BRUNOVIENSIS.

Ottocarus inquies animi, & cupidus Regni fines propagandi pace cum Henrico Bojo compoſita, in Hungariam arma convertit: ubi cum Belam & Stephanum Reges memorabili clade effeciſſet, nova Henricum Bavariæ Ducem ſolicitudo inceſſit, ne Rex victoria inſolens bellum poſtliminio in Patriam transferret. Valebat tum manu & conſilio Henricus a Rore, proſapia nobilis, a geſtis fortibus percelebris; qui paucis abhinc annis Patavienſi militi prædam e Weilhardto abactam, ad

Ober-

Oberbergam eripuerat. Is iniquam Patriæ ſortem toties direptæ dolens, Auctor fuit Henrico Duci, ut, quando nec Scherdinga, nec Rieda arcendis hoſtium incurſionibus pares eſſent, urbs Brundunenſis, hactenus ſibi ſoli tuta validius muniretur, quo graſſatoribus unde unde venientibus formidabilis evaderet. Perfacile fore, ex ultra Oenana Provincia ſubitarium militem huc colligere, delectus inſtituere, in hoſtes inopinantes eruptiones facere, & a tergo concludere: ſitum & naturam loci plurimum juvare & invitare, ſi modo pons Oeno inſternatur.

Monenti Henrico Dux Henricus aures præbet, tanto lubentius, quanto vicinius periculum urgebat. Ergo murorum ruinas emendari jubet, urbs foſſa & vallo circumdatur, turres exſtruuntur, & nova domus prætoria excitatur. Capella etiam S. Stephani, quæ initio in valle juxta Oenum conſtructa erat, intrà civitatis mœnia transfertur, in ſplendidam olim Baſilicam ſurrectura; denique flumini Oenus pons, quo hactenus caruerat, imponitur. Agricolæ viciniores, & Opifices

hacte-

hactenus Ranshovii, & in vicinis pagis habitantes, & in urbem ut Cives esse velint, invitantur. Sed hæc non unius anni opus fuere. Quæ vero ad urbem muniendam faciebant tum quidem, fama novum hostis adventum nuntiante, tanto velocius absoluta sunt, quanto oportunius fossas natura ipsa fundaverat. Annus vertebatur sexagesimus septimus supra millesimum ducentesimum, cum Ottocarus Mylldorffianam cladem nuper acceptam ulturus, truculenta plus quam barbarica Boicam Bohemiæ conterminam armatus nemine resistente invasit, eodem tempore Bernardum Ælium, a Passaviensibus ultro receptum, in vallem vilsanam Brunovium usque cum manu Equitum immisit, ipse Rex commeatus inopia pedem referens, Septembri Mense Danubium trajecit, Riedam arcem & oppidum expugnavit, Ranshovii quidquid anteriorum temporum flammas evasit, vel reparatum fuit, Vulcano huic Bohemico æque homines ac ædificia absumenti consecratum est. Brunovium indemne mansit, sed milietm, quem in propinquo grassanti hosti opponeret, non habuit.

Dux

Dux Henricus Menſe Novembri inſequente Paſſavium, velut Equum Trojanum obſedit, & novum oppidum clanculum a nonnullis Civibus reſerata porta ingreſſus eſt, ſed militibus, præpropere ad prædandum effuſis, migrandum fuit. Denique inter tam diſſidentes Principes pax tanta & tam conſtans coaluit, ut vel ideo Henricus ſe, patriamque ſummo periculo expoſuerit, quod ab Ottocaro hoſte Rudolphi Imperatoris Habſpurgii recedere nollet: quod ſequentium temporum tumultus docebunt.

Anno ſequenti Siffridus Ranshovii pro tempore Antiſtes Plauſtrum lamentationum Romam ad Pontificem direxit, ubi non interrupti, ſed continui belli Bohemici meminit, quia ſcilicet belli vulnus identidem recruduit. Papa Clemens IV. clementer lamentis detulit, & poſtulatis annuit, Metropolitæ Juvavienſi gravamina Monaſterii diſcutienda, & ſublevanda committens.

Nec defuere pii fideles, quorum tetigerat Deus corda, in S. Pancratium more priſco tam munifici, quam reſtituendæ Religionis

cupidi. Fuere etiam, qui Bertholdi Paſſavienſis prædonibus cæco impetu magis quam malitia mixti antehac damna dederant; & eventu errorem detegente compuncti, ultero ad ſatisfaciendnm ſe obtulere. Nixus hujusmodi ſubſidiis Conradus Sifridi Præpoſiti Succedaneus, vir opere potens, & Principis Henrici legatione ad Cæſarem clarus, Monaſterium Ranshovianum magnis auſibus & felici ſucceſſu reſuſcitavit.

Anno Gratiæ milleſimo ducenteſimo octuageſimo tertio Eccleſia S. Pancratii conſumata eſt. Eam Henricus de Rottenech Epiſcopus Ratisbonenſis ex couſenſu Godefridi Paſſavienſis in pervigilio D. Matthæi Apoſtoli ſacris ritibus initiavit. Conſecrationi adfuit Henricus cum Proceribus & Baronibus ſuis, qui ob peculiarem erga locum Ranshovianum, & S. Martyrem Patronum ejusdem expenſas omnes in Epiſcopos Brunovii per triduum factas, miniſtravit, & in ſe recepit.

Eodem tempore Henricus Dux circa Brunovium inſignem exercitum collegerat, adverſus Albertum Auſtriæ Ducem, Rudol-

phi

phi Imperatoris Filium ducturus. Is quippe defuncta sorore Catharina Ottonis Bavariæ Ducis Conjuge Scherdingam, Neuburgum & Riedam dotis nomine hactenus, ut ajebat possessa, repetebat, jamque Neoburgum recuperabat, deinceps Riedam obsessurus, & viciniam vastaturus. Henricus igitur habito Brunovii delectu in Cell prope Riedam movet, & castra castris opponit, dimicationis aleam viriliter tentaturus, dum Otto Filius Neoburgum obsidione clauderet, & Austriam popularetur. Verum de Divo Pancratio optime & nuperrime meritus Princeps non debuit cognato sangnine pollui, Cælo id prohibente, & pacis Angelos dante.

Hi fuere illi ipsi Antistites sacri, quibus Ecclesiam S. Pancratii consecrantibus Ranshovii Henricus astiterat, Henricus Ratisbonensis, & Passaviensis, non Wichardus, ut perperam volunt Aventinus & Wiguleus, sed Godefridus ipso nomine pacis signifer. Ita Conradus Præpositus rebus gestis præsens, & fidelis Chronista, cui fere omnis de Brunovio usque ad sua tempora historia debetur. Itaque dicti pacis sequestri effecere, ut spi-

rantes sanguinem Principes hac quidem vice mitigatis animis ad amicum colloquium congrederentnr, & positis armis ad optatam Provinciis concordiam redirent.

Piissimus hic Princeps Henricus jam An. Salutis 1257., dum Burghusii moraretur, Ecclesiam Ranshoven pro summo suo zelo, reverentia & amore, quo erga dictam Ecclesiam voluntarie movebatur, (sunt verba Principis) in suam defensionem adeo receperat, ut quicunque eam læderet, gravem ejusdem indignationem & pœnam incurreret. Verum inter arma, præsertim hostilia Leges silent.

Idem libertatem ab omni exactione seu de vino, seu de sale, seu de re quacunque Monasterii Oenum ascendente, vel descendente & Burghusii ac Scherdingæ institui solita liberaliter indulsit. Unde cum Brunoviensis Telonei mentio nulla fiat conjectare pronum est, Brunovium, ut circa An. 1202. Duce Ludovico muris cinctum, & civitatis jure donatum fuerit, opus tamen intentioni non admodum respondisse nec civitatem in hanc usque diem habitatoribus frequentem fuisse, donec

vici-

vicini Ruriculæ & in pagis habitantes Opifices superiorum dierum edocti damnis, militares insolentias metuere, & mœnium securitatem æstimare cæperunt. Conjecturam hanc firmat, quod Ranshovium usque ad tempora hujus Henrici Ducis a variis opificibus, & negotiatoribus Aulæ nimirum Ducis, ejusque Familiæ olim necessariis, ut Cauponibus, Mercatoribus, Nautis, Carpentariis, Fabris, Pistoribus, Balneatoribus, Pellificibus, Carnificibus seu Macellariis, Coriariis, & hujusmodi inhabitatum fuisse constet, qui proinde sero, & prope Annum 1260. tandem in civitatem immigrarunt.

Denique cum Ranshoviani Codices in allegandis temporum posteriorum testibus diligenter satis eorundem Patriam & conditionem annotent, Civium tamen Brunoviensium memoria non ante An. 1270. introducitur.

Cæterum Henricus Dux animo recolens, locum sacrum Ranshoven a Majoribus suis ita esse institutum, ut Advocatus Curiæ suæ Ranshovianæ, ipsi etiam Monasterio & ejus subditis justitiam gratis & propter Deum de

horreo tantum Ducali vivens administraret, cum Advocatiam abrogasset, & Prætorium in urbem transtulisset, Monasterio, ne ab alienis Tribunalibus premeretur, ita consuluit, ut illud cum suis mancipiis & subditis a judiciis Provincialibus eximeret. Quare proprium ei judicium & mallum Haselbacense indulsit, cum ea judicandi potestate, quam sequenti seculo Filius Otto Rex Hungariæ multis statibus Provincialibus pecunia vendidit.

Urbs latet in cunis: eadem mortalibus est sors
Ætatis primæ quis meminisse potest?

CAPUT VII.

DE ANTIQUIS FAMILIIS SUB ORTUM BRUNOVII ARESCENTIBUS.

Quemadmodum hyems & æstas ita inter se alternant, ut quod illa extinxit, ista resuscitet, ita bellum & pax vices inter se mutant, ut quod bellum extinxit, pax restituat, & novam, justamque rebus omnibus formam inducat.

Mul-

Multæ profecto nobiles & militares Familiæ circa initium hujus Sæculi decimi tertii numerabantur, quæ ceu Aulæ olim Ducalis Aſſeclæ Ranshovianam adhuc viciniam incolebant, quarum plerarumque tamen ſub finem hujus ipſius ſæculi altum eſt ſilentium, quia ſcilicet magnam Nobilitatis militaris partem belli diuturni gladius abſumpſit, alios aliæ belli injuriæ ad incitas redegerunt. Unde factum, ut lapſu temporis ſtirpes exarceſceret, & ſedes Nobilium in caſas Ruſticorum ſolo hodie nomine agnoſcendas deſinerent.

In cenſu hujusmodi Familiarum numeranda inprimis venit nobilis Progenies de Braunau, quam, uti ante & circa exordium hujus annorum Centenarii late propagatam vidimus, ita ſub Annum hujus ſæculi adeo terris ſubducitur, ut nullum ejus deinceps ſit reperire veſtigium. Nimirum ſub introducto Brunovium ſtatu civili, ut belli ſortem, & perpeſſas extra urbem ruinas ne repetam, generatio unius fuit, corruptio alterius. Unum tamen admodum veriſimile eſt ſupereſſe nobilitutis hujus monumentum. Id in urbe eſt Domus Ponti, & Portæ œnanæ proxima, quæ

per varias Nobilium manus tandem nostro tempore illustrissimis Comitibus de Wartenberg accrevit. Gaudet ea intra stillicidium eo jure, quod Bassum vocamus, & causas minores discernit. Omnis generis negotiationem, ut mercatoriam; cauponariam, & similes in ea exerceri fas est: denique raro ad nostra usque tempora eminuit privilegio, custodiendi scilicet clavem civitatis, quæ portam œnanam reserat. Id tamen jus non pridem Cives depensa pecuniæ summa ad se traxerant. Hæc ergo non obscuro sunt argumento, domum hanc, ex antiquo, singulari prærogativa insignitam fuisse, quæ proinde ceu quædam antiquitatis, & juris primogenii recognitio ad primos ejusdem Dominos merito referatur.

Secundum Nobiles de Braunau jure optimo e tenebris erui meretur nobilis Familia de Rore, ut cui Brunovienses æque ac Ransioviani plurimum debeant: & hi quidem nunquam desitura ad Deum suffragia, quod a vivis non pauca beneficia, a pie defunctis nobiles cineres, in magnum diem custodiendos, acceperint. Brunovienses vero in ære

Roren-

Rorenſium ſunt, quod Henrico Rorenſi auctore Henricus Bavariæ Dux Brunovienſem urbem non tantum inſtaurarit, & Civibus ac ædificiis auxerit, verum etiam in propugnaculi exinde celebris formam & ordinem redegerit.

Hæc igitur Rorenſis Familia Monaſterii Cremifanenſis in ſuperiori Auſtria ſiti confinia ſuam patriam & natale ſolum agnoſcit, ubi paulo infra Monaſterium, proxime amnem Cremſam duæ Eccleſiæ cum pagis ſuis una Divo Petro, altera S. Bartholomæo dicata, jam ex antiquo Roris appellationem obtinuerunt, & illa quidem Ror ſuperius, iſta vero Ror inferius dici conſuevit. Pertinebat iſta Regio Anaſiana ad Bavariam uſque ad tempora Friderici Barbaroſſæ Imperatoris, eam ſub A. 1182. avellentis; paulo poſt equidem reverſa eſt, ſed non coaluit, Auſtriis armis identidem laceſſita, & tandem pacto Riedenſi, de quo paulo ſuperius, adempta.

Quare mirum non eſt, Rorenſes Nobiles Aulam & militiam Ducum Bavariæ ſecutos, & Ranshovii ac Brunovii frequentes degiſſe,

eum in vicinia Ranshoviensi etiam prædia non pauca possiderint, dum Aula Ranshovii staret, haud dubie ab ipsis pro sæculi illius more habitata, inter quæ unum etiamnum Ror nomen retinet Raitenbuchensi, & Pago Planchenbacensi eisdem propriis vicinum.

Nobilitatem produnt publica Instrumenta, in quibus cum a Ducibus Bavariæ, aliisque inter nobilissimos Testes adnumerantur, tum diserte Nobilitatis præconio exornantur. Gesta insuper propria Nobilium munia, & Nobilium propinquitas idem evincunt.

Primus, qui sub Ortum Collegii Ranshoviani occurrit, est Raffoldus de Rore, testis adhibitus sub Duce Welfone, & Comite Sigehardo de Burghusen Monasterii Advocato, sub Annum millesimum centesimum.

Sub eundem Annum 1100. ex Familia Rorensi claruit Cadelhoch de Rore, Ministerialis Regni, qui ob factæ Divo Pancratio Ranshovensi traditionis memoriam, cum Comitibus, Gebhardo, & Sybothone, nec non Hartwico de Bogen ad priscas Leges per au-

res

res tractus eſt. Obtulit Cadelhoch ad Aram S. Pancratii propriam Filiam: cui oblationi teſtis adſtitit.

Cuno de Rore propinquus & ætatis ejusdem.

Fridericus de Rore Miniſterialis Regni ſæculo ſecundo ſupra decimum adoleſcente ſtirpem Rorenſem illuſtravit. Conjux ejusdem Bertha, Filius Richerus. Qui

Richerus de Rore Anno Salutis 1139. a Parentibus Divo Pancratio & Religioſæ Congregationi in Ranshoven ad ſectandam Chriſti Aulam cum omni jure in prædia & Eccleſiam Roris ſuperioris traditus fuit. Suſcepere traditionem Conradus Juvavienſis Archiepiſcopus, & Romanus Epiſcopus Gurcenſis, teſtibus Engelberto Marchione de Erchenburch, Raffoldo de Schomberch, Wiſen Pincerna, & præter alios, Fratribus Brunovienſibus Eberhardo, Udalrico & Friderico.

Ulricus de Rore ſub Annum Domini 1150. ex Rorenſi ſtirpe prodiit, & ad Aram S. Pancratii aures porrexit.

Otto

Otto ſenior de Rore inter teſtes adhibetur ab Henrico Duce Bavariæ & Saxoniæ A. 1174. cum Epiſcopis, Abbatibus, Marchionibus, Burggraviis, Comitibus, & aliis Nobilibus in Tabulis, quibus Monaſterio Cremiſanenſi, a Taſſilone Rege Bavariæ fundato, Majorum ſuorum donationes confirmat.

Vendicaverat aliquando iſte Otto ſuo ſervitio homines Eccleſiæ Ranshovianæ proprios; ſed correptus reſipuit, & facta eſt per manus ejusdem & Eberhardi de Braunau delegatio quædam ſuper S. Pancratii Aram tempore Altmanni Præpoſiti, qui devixit A. 1178. Ottonis hujus Filii fuere

Raffoldus, Poppo, & Otto II. de Rore, qui duo, præſente Ludovico Duce ſub A. 1200. Teſtium officium præſtitere, quando nobiles Juvenes Bernardus & Richerus cum prædio quodam ſe ipſos Ranshovianæ Societati ad Divinæ Majeſtatis obſequium conſecrarunt. Otto inſuper Parentis ſui memor Div. Pancratium traditione duorum mancipiorum demeruit.

Raffol-

Raffoldus II. de Rore pagum ſeu prædium Planchenbach tenuit, ideoque Raffoldus de Planchenbach dictus, ſepulturam Ranshovii elegit, & Tabulas condidit, quibus ut Deiparam placaret, cui debitum ex voto Sabbatinum jejunium perſolvere neglexerat. pias oblationes fecit, diſpoſuitque, ut poſt obitum ambulans ejusdem equus cum culcitra & aliis, Dominis ſuis Canonicis Ranshovienſibus & Dominabus Religioſis ibidem cederet. Filia ejus fuit

Adelheidis de Rore in Planchenbach, quæ Ranshovii Chriſto deſponſa, & Virginum contubernio aſſociata eſt, Poppone Patruo aſſiſtente.

Sæculi decimi tertii meridiem ex Rorenſi Familia illuſtrarunt Albertus & Henricus de Rore. Albertus Henrici Ducis Vice-Dominus appellatur in quodam Ranshoviano privilegio. Is de ſpeciali mandato ejusdem Henrici Ducis Ranshovianas libertates & jura & privilegia aliquoties in judiciis publicis provincialibus ab omnibus judicibus obſervanda proclamavit. Henricum Oberberga rapinæ Weilhartenſis vindicem ſenſit, & Brunovium

Con-

Consilii de se muniendo Auctorem agnovit. Utrique Principi Ottoni Patri, & Henrico Filio egregium & fortem se militem nec minus fidelem præbuit: unde contigit illum cum Ottone Duce Imperatoris Barbarossæ partes tenente Pontificiis diris involvi. Quibus exemplo Ottonis Ducis eum immortuum fuisse, inde apparet, quod ob condendos eius cineres difficultas oborta est. Hoc enim velle sibi videtur sequens cautio ab Henrico Duce Ranshoviensibus data: „ Nos Henricus Dei
„ gratia Comes Palatinus Rheni, Dux Bava-
„ riæ, præsentibus profitemur, quod fidelis
„ noster Otto de Ror in morte Henrici Pa-
„ tris sui cavit fidejussoria cautione per
„ Henslinum de Ror Patruum suum Henricum
„ Wolfsspergium, Meingoltum de Apfen-
„ thal, & Scwantium, quod Ecclesiam in
„ Raushoven reddet indemnem ab omnibus
„ impetitionibus, molestiis, damnis, labo-
„ ribus & expensis, quas sustinebit a quo-
„ cunque, quod dicti Henrici corpus re-
„ cepit, & tradidit Ecclesiasticæ sepul-
„ turæ. Datum in Burghusen Anno Do-
„ mini millesimo ducentesimo septuagesi-

„ mo

„ mo septimo 3. Kal. Februarii. „. Scribitur Henricus Divo Pancratio curiam in Raittenbuech delegasse, & hanc delegationem effectu caruisse, res loquitur. Filios Henricus habuit Ottonem & Henricum.

Otto de Rore circa Annum Salutis 1290. vitam exuit.

Henricus II. de Rore Ottonis Frater pro remedio animarum Patris Henrici & Ottonis Fratris, suæ & Posterorum contulit S. Pancratio præter alia Hubam in Velben Anno Domini 1295. Conjugem Henricus habuit Margaritam Filiam Ortliebi de Wald, qui alibi Ortulfus dicitur, & Henrici de Ror Commilito in spoliandis Oberbergensibus fuit. Sigillum suum huic donationis Instrumento appendit D. Henricus de Schaumburch, & ipse Henricus de Ror, qui Schaumburgensem suum Dominum agnoscit: cujus proinde Fiduciarius fuit. Reguli quippe Noricorum Schaumburgenses erant, ex Tetrarchis Julbacensibus prope Brunovium ad Oenum oriundi.

Henselinus, seu Jenselinus de Rore, qui cum Domino Cunrado de Storchenberch ap-

posuit

posuit Sigillum suum literis, ut vocant reversalibus Leonis de Aichberg clientis Ranshoviani in Rore. Actum Roræ An. 1278.

Filii Jenselini fuere, ut quidem conjecturæ ducunt.

Janso & Otto de Rore, qui Fratres suis & Progenitorum animabus consulentes D. Pancratium traditione Juris in Hubam villæ Ranshovianæ Patronum conciliarunt. A. 1290.

Janso præterea functus est Ranshoviensis Advocati munere in Rore. Qua de re extant compositionis tabulæ datæ Crembsmynster An. 1299. Canonicæ Congregationi Ranshovianæ, nuncupatis Deo votis nomina sua dedere.

Fridericus a Rore, quem Necrologium Mense Februario diem extremum clausisse notat.

Mathildis & Offemia de Rore Mense Julio cælesti Sponso junctæ, præter Richerum & Adelheidem, de quibus ante.

Ber-

Bernardus a Ror ex Auſtria Plebanus Salisburgenſis electus eſt Archiepiſcopus Anno 1468. *Hund. in Metrop. fol.* 27.

Juvat Benefactorum memores Rorenſibus ſequenti verſu parentare:

Rorenſes Patriæ pro Rore *dedere* Cruorem,
Siccatus Ros *eſt*, Herba Siſymbra *viret.*

Cum eodem Sæculo ad occaſum properarunt nobiles & militares Familiæ de Oſterberg, de Brunthall, de Burchſtetten, de Lache, de Stemphar, de Weng.

CAPUT VIII.

DE PRIMIS HABITATORIBUS URBIS BRUNOVIENSIS.

Capella e valle œnana intra muros translata, Patronus ejusdem Beatus Protomartyr Stephanus totius Oppidi tutelaris eſſe, colique cœpit. Quamvis autem ſtructa recens Eccleſia Parochiali nondum jure ac honore gauderet, nec ſtabilis Brunovii Sacerdos etiam-

num habitaret, frequentibus tamen Divinis obsequiis celebrandis factum initium; quibus rite celebrandis, nec non Sacramentis commode administrandis Canonicus Ranshovianus ultroque citroque comeans Plebani more invigilabat.

Munere hoc pastorali functus legitur A. 1278. & ante, R. D. Henricus, qui sub An. 1280. ovile commissum Berengero ejusdem loci Canonico reliquit. Is, designante Præposito successorem nactus est Alberonem itidem Ranshoviani cætus collegam, qui sub Annum 1300. ad præmia vocatus alios ex aliis Succedaneos Ranshovienses habuit.

Gubernatio Civitatis politica cum Procuratoris (Pflegers) nomine nobilissimæ tum temporis Familiæ Gransonum commissa est. Procurabat eadem Familia ex antiquo Dynastiam Uttendorfensem, & passim præclaris gerendis muniis admovebatur. Conradus Granso Judicis Weilhardi spartam sustinebat sub Annum 1290. Winhardus Granso inter duodecim datos Arbitros numeratur, qui Anno 1325. Joanni & Ottoni Principibus inferioris

Boicæ

Boicæ, eorumque Patrueli Henrico juniori leges formavere, juxta quas Provincia hactenus minus bene ordinata, deinceps regeretur: Lodovicus, Henricus, Hertelius Granſones inter eos fuere Nobiles, qui An. 1313. ab Ottone Duce Bavariæ, & Rege Hungariæ jurisdictionem, ut vocant, emerunt.

Atque hic Ludovicus, Granſo proxime nominatus, is eſt, qui triplici ſparta inſignitus A. 1300. fulſit: nam Uttendorffenſem ac Brunovienſem Procurationem jeſſit, & Weilhartenſi juxta Tribunali præfuit. Ita in publico Inſtrumento ſeipſum cognominat: Wir Ludwig der Grans, Pfleger ze Uttendorf, und ze Braunau, und Richter ze Weilhart rc.

Fatis perfunctus agro parochiali ad S. Michaelem Ranshovii illatus eſt, ubi facta pia fundatione ſui perennem memoriam reliquit, pro cujus & propinquorum animabus annuatim ſalutaris Hoſtia litatur.

Ad Teloneum hoc tempore ſedebant Joannes Neumayr An. 1283. & Dietmarus Camerer An. 1286.

Inter primos ac honeſtiores Cives numerantur Henricus Harder, Frater ejusdem Fridericus Suevus, Eiſenhuto (a quo Pagi Ranshovienſis olim incola nomen adhuc retinet die Eißenhueb zu Ranßhouen) Conradus Notſleich, Dietricus, Wernerus, Wilhelmus Wurmius, quorum aliqui ſub An. 1270. frequentes in numero teſtium Ranshovii conſcripti ſunt, aliqui ſteterunt in Judicio, cum A. 1291. Conradus Granſo Judex Weilhardi cenſum annuum Monaſterio ex agro Reut a Civibus pendendum edixit. De qua re ſupra Cap. 2.

Sed neque Ulricus Lictor de Braunau ſubticendus, Quod genus hominum olim inter teſtes honeſtos non poſtremum admittebatur.

Atque ita quidem intra muros Brunovienſes exeunte Sæculo tertiò ſuper decimum ſe res habuit. Cum Henricus Dux urbis Inſtaurator eodem tempore, Anno nempe Salutis MCCXC. ultimam vitæ lineam attigiſſet; qui piis exhortationibus probe ad extremam luctam animatus, voluit, juſſitque omnibus, quos læſiſſet, accurate ſatisfieri.

Fi-

Filios hæredes reliquit Ottonem & Stephanum, quem primis quatuor annis absque ditionum partitione voluit ſubeſſe Ottoni, qui Anno milleſimo ducenteſimo nonageſimo Ranshovienſi Monaſterio conceſſam a Parente Jurisdictionem confirmavit.

Henrici Frater Ludovicus Palatinus, Severus Anno 1294. eandem carnis univerſæ viam ingreſſus, in Palatinatu Rudolphum in prima Bavaria Ludovicum (poſtea Imperatorem) Filios habuit Succeſſores.

CAPUT IX.

DE INCREMENTO URBIS BRUNOVIENSIS ET SUCCESSIONE PRINCIPUM, VARIEQUE SUB EISDEM GESTIS.

Ottoni noſtro Ducatus Regimen auſpicato, Regnum Hungariæ arriſit, ſed perfide. Illuc enim ceu hæres ex matre accitus ab Hungaris invitatus, Rex quidem inauguratus eſt, ſed Regni fines ſecurus obiens a Tranſilva-

ſilvano captivus abducitur: unde non ante Annum 1308. exantlatis gravibus carceris ſqualloribus, & fugæ periculis, in Patriam reverſus eſt; dum interea Albertus Auſtrius Cæſar a Stephano Duce irritatus Boicam circa Scherdingam popularetur.

Otto ex Hungaria redux, ut urbis Brunovienſis augumentum promoveret, privilegium dedit, quo tabernas cauponarias per viciniam reſtringit, aboletve.

Ad vindicandam deinde nuperam irruptionem Cæſaris, & recentem Ulrici Waldſeenſis Styriæ Procuratoris, qui Boicam circa Titmaning uſque Burghuſium vaſtabat, ſe convertit. Itaque Stephano conſiliis & viribus ſibi juncto, Neoburgum ad Oenum ad Scherdingam quatuor Menſium ſpatio, media Hyeme, ſuæ poteſtatis fecit. Scherdingani defenſionem actam eſſe, advertentes, in propria tecta ignibus ſæviunt. Hyems erat frigidiſſima, cujus rigor bis mille trecentos peremiſſe fertur.

Fridericus Cæſaris Frater re cognita Menſe

ſe Auguſto e Svevia & Salisburgo ad quindecim millia armatorum Bavariæ infundit, Archiepiſcopo, nec non Ugris, Styriis, & Carinthiis in ſocietatem accitis mox Riedam obſidet, poſt dierum quatuordecim obſidionem arcem deditione accipit, Oppidum, ne hoſti ſerviret, ab Oppidanis incenditur. Vaſtatis undique agris, incenſis prædiis, acta ex Ruriculis præda Fridericus Burghuſium tendit. Sed, quod ad recuperanda, quæ erepta fuerant, properaret, inde recta in offenſo etiam Brunovio, Scherdingam contendit, & obſidione claudit. Adſunt e veſtigio Boji Principes Otto & Stephanus cum Exercitu ſeptuaginta millium, ad juſtum prælium parati. Sed Oenus interlabens nullo ponte jugatus copiam negabat. Hærentibus conſilio ſuo ſubvenit Hartliebus a Puechberg, qui opere ſubitaneo pontem excitavit, & media nocte præter opinionem hoſtium copias traduxit. Ergo Agricolarum multitudine territi Auſtriacus & Salisburgenſis fugam capeſſunt 3. Nonas Novembris, idque ea celeritate, ut omnia plane ſua in manu Bojorum relinquerent, qui ignem a fugiente hoſte

propriis caſtris & impedimentis ſubjectum, reſtinguentes, ipſis caſtris, equis, armis, commeatu, tormentis bellicis, & ſuppellectile archimyſtali quatuor libris per ludibrium ſub haſtu vendita potiuntur. Geſta hæc ſunt Anno milleſimo trecenteſimo undecimo Kalendas Januarii vitæ ſuæ periodum abſolvit, habens ſuperſtites Filios & hæredes Henricum & Ottonem impuberes.

Bellicos tumultus lues peſtifera immane graſſans, & pax Paſſavii compoſita excepe-runt. Auſtriaci Neoburgum Boicis ſumptibus refectum, nam ab his exuſtum erat, receperunt.

Otto acceptæ in Hungaria ignominiæ memor, ad vindictam ſumendam, & regnum armis repetendum a quibusdæm ſuorum procerum ſtimulabatur. Sed bellinervus, pecunia deerat; quin contractum ex primo in Hungariam itinere, regioque apparatu æs ingens alienum obſtabat. Utrique difficultati expediendæ venditur Nobilibus & civitatis Opulentioribus Jurisdictio, ſeu poteſtas judicandi cauſas minores (excepto Jure gladii) quam

hodie

hodie Hofmarchicam vocitamus. Hinc brevi grandis pecuniæ ſumma repræſentata eſt, quam Emptores e collectis ſubditorum conflarunt. Nam ter de omnibus rebus & ſupellectile quacunque vili octavam pretii partem exegerunt; ter cenſus ungularum (Klöſteur) de omni animali capitatim impoſitus: omnes Propolæ ſemel ad cenſum vocati. Denique res etiam frumentaria magna penſione onerata eſt. Vendebatur tum ſcapha ſiliginis (Schaff zu 31. Vierling) octoginta nummis Ratisbonenſibus (thuet ainer 5. Haler ſchwarzer Münz) ſcapha tritici ſexaginta nummis, hordei quadraginta, avenæ triginta. Inter arbitros, qui reclamante ordine Eccleſiaſtico has leges dedere, fuit Ludovicus Granſo Brunovienſium Tetrarcha. Inter Civitates, quæ Jurisdictionem emerunt, fuere Oetinga, Burghuſium, Brunovium: Emptores nobiles Petrus Eker Straubingæ, Henricus de Mäſſing, Ulricus Vorſter, quorum poſteritas ſe prodet infra.

Cæterum ex tam difficili apparatu Rex Otto parum emolumenti eſt conſecutus. Nam cum jamiam Hungariam repetiturus eſſet, fa-

tis cedere coactus eſt 5. Idus Sept. Anno milleſimo trecenteſimo duodecimo, cum vixiſſet annos quinquaginta unum. Succeſſorem reliquit Henricum Filium tredecim dies natum, ab arce, in qua educatus eſt, Naterbergenſem dictum, quo tempore Nepotes ex Fratre Stephano Henricus octavum, Otto quintum annum agebant. Tutelam Otto moriens Ludovico ſuperioris Bavariæ Duci commendaverat, qui eam contra Fridericum Auſtrium Alberti Imperatoris Filium ſe ingerere volentem collatis apud Mosburgum armis fortiter defendit, & rivalem cum nonnullis eidem faventibus Bojis Proceribus in fugam conjecit. Anno ſequenti, qui erat decimus quartus ſupra milleſimum trecenteſimum concordia Salisburgi ſancita eſt, non diu duratura.

Nam paulo poſt & eodem anno ab Henrici ſeptimi Cæſaris obitu vacante Imperio & utroque dicto Principe per ſuos Aſſeclas ad Imperium evecto, exitiale toti Imperio & Eccleſiæ odium recruduit, non niſi cruento prælio & Friderici captivitate reſtinguendum.

Cum

Cum enim Fridericus Auſtrius quibuscunque artibus Ludovicum ab electione removere, & majora ſuffragia ad ſe trahere non poſſet, Ludovicum a Moguntino, Trevirenſi, Saxone, Marchione & Bohemo rite electum, ipſe ſolius Colonienſis & Palatini indubiis votis nitens, omnibus viribus impugnare conatus eſt.

Hoſtiles hi motus etiam adoleſcentes Principes noſtros involverunt, eorumque amaros fructus Brunovienſium fines ſenſere. Monaſterium certe Ranshovianum, quod tum Conradus II. hujus nominis Præpoſitus patria Brunovienſis, adminiſtrabat, magna in ſuis ſubditis clade affectum eſt. Cui condolens piiſſimus Imperator Ludovicus, reſarcire illata damna ſategit. Ugri ergo, Scythæ, Daci, Getæ, Walachi, Bulgari, & id genus homines, quos Fridericus Mylldorffium tendens Juvaviæ traduxerat, longe, lateque excurrentes prædas agebant. Henricus equidem Dux, Stephani Filius, ephebis jam egreſſus & regimini admotus, Ludovico Patrueli & Tutori ſuppetias laturus advenerat, ſed univerſis panico metu conſternatis & dilabentibus etiam ipſe juveniliter auffugit.

Tur-

Turpis hæc Bojorum fuga Austriis Provinciam, Cisdanubianam præcipue, populandi fecit: quod An. 1320. factum. Sed correxit inconstantiam suam Henricus in prælio ad Ampfingam duobus post annis habito, ubi scisso jam Bojorum vexillo, victoriaque ad Fridericum inclinante, cum bojis Equitibus, & revocato ex fuga pedite aciem restituit. Itaque Austrii cæsi, & Fridericus Rivalis captus est. Salisburgensi, quod Austriacas partes tenuisset, Ludovicus Dittmaningum ademit, quod tamen paulo post reddidit.

Sub hæc Boica secunda sub tribus Rectoribus Henrico seniore, & Otrone Stephani Filiis, & Henrico juniore Ottonis Regis Filio, adhuc impube & decimum tertium agente annum non laudabiliter gubernabatur. Dum enim paucorum inter se diffidentium consiliis reguntur, ipsi quoque inter se discordare incipiunt, & dum luxui immodice indulgetur, Provincia oppignoratur, & grandia debita contrahuntur. Quo factum, ut non tantum cordatiores e Statibus, sed etiam vulgus æquiorem Regiminis formam induci postularet.

Ergo

Ergo Kalendis Octobribus Anno milleſimo trecenteſimo vigeſimo quarto Principes Landishutæ conveniunt: Conſiliarii illi dignitate moventur; de conſenſu Statuum alii duodecim, quos inter Bernardus Granſo, Procuratoris Brunovienſis ſi non Frater, ſaltem propinquus. Hi Leges dicebant, quibus id præcipue cavebatur, ut ne Principes arbitratu proprio, fædera inirent, aut renuntiarent, Provincias ante biennium ne dividerent, dignitates nemini abrogarent, nemini concederent, donativa non facerent, munificentiæ modum ponerent, in Ottonis Regis privilegia jurarent. Ex ordine equeſtri ſubſcripſere Berengarius & Ludovicus Brunovienſis Præfectus Granſones, Ulricus Eker, Heinricus Satelboger: e Civitatibus annuere Landishuta, Chambium, Straubinga & Burghuſium. Principes ipſi, ut ut hæc ſibi placerent, approbavere, & rata habuere.

Verum raro diuturnum, quod violentum. Henricus ergo ſenior Ottoni Fratri & Henrico juniori bellum intentat. Quod etſi Ludovicus Imperator ab his duobus ceu debilioribus invocatus auctoritate ſua diſcuſſerit, ut

ſuſce-

ſuſcepta terrarum diviſione Henrico ſeniori Landishutum, Straubinga, Schardinga, Pfarkirchen, & vici contermini (Ottoni Burghuſium, Brunovium, Oettinga, Traunſtein, & Reichenhala; Henrico Juniori Landavium, Dingolfinga, Vilshovium Techendorffium, Bogen & Chambium traderentur, paulo poſt tamen redditur ad arma, & quatuor menſibus a Cham uſque Salisburgum, & a Paſſavio Monachium uſque omnia incendiis complentur, donec ſcilicet Menſe Julio Henricum majorem ad defendendam Straubingam ab Auguſto intentata obſidio avocavit. Geſta ſunt hæc 1332.

Anno ſequenti Henricus Junior fracto ex ſaltitatione crure, & biennio poſt Otto Henrici ſenioris Frater obiere.

CAPUT X.

DE VARIIS FUNDATIONIBUS ET PRIVILEGIIS URBIS BRUNOVIENSIS.

Ottone Fratre atque Henrico juniore Patruele ſublatis, Henricus ſenior Stephani Filius

lius toti Boicæ ſecundæ (cui etiam Brunovium accenſebatur) dominari ſolus cœpit. Unde brevi tantos hauſit ſpiritus , ut Auſtriacos Principes Ottonem & Albertum impugnare , & Imperatori Ludovico amicitiam renuntiare non dubitaret. Cauſa prætendebatur , quod Imperator duos Ducatus Carniolæ & Carinthiæ, obitu Henrici Tyrolii liberatos, ſuis Amitinis, dictis Auſtriacis in tutelam clientelarem commiſiſſet, quos Henricus Bojus avito jure ad ſuam Familiam pertinere aſſerebat. Itaque Neoburgum ad Oenum obſidet, Ulrico Ekhero ad Alderspach ſubſiſtere juſſo. Verum Imperator obſidionem facili negotio ſoluit Landavio Pataviam verſus contendens , unde non niſi populabundus Monachium rediit, Iſaram inter & Oenum incedens. Joanne deinceps Bohemiæ Rege, Henrici noſtri Socero , in ſocietatem hujus belli intrante , & Auſtriam vaſtare aggreſſo , pax Neoſtadii ad Danubium conciliata fuit. Habebat Henricus in armis ſeptem Galeatorum millia omnes continuis felicis audaciæ ſucceſſibus ita præclaros , ut nomen Invictorum eſſent adepti , nec detrectarent

rent unquam ſequi Ducem, quocunque ducerentur. Sola Invictorum advenientium fama Hungaros ex Auſtria fugavit.

Dum inter tumultus hos militares magna Bavariæ pars affligaretur civitas Brunovienſis fundationibus, juribus, & privilegiis plurimum aucta eſt. Henricus Dux ſingulari eam benevolentia proſecutus fuit. Anno Salutis milleſimo trecenteſimo vigeſimo nono, dum Fratrem & Nepotem adhuc Regiminis conſortes haberet, Brunovienſibus Jura ſua municipalia confirmavit, voluitque, ut quotquot Incolæ hujusmodi juribus gaudere vellent, quacunque conditione & ſorte eſſent, onera quoque Civitatis ſuſtinerent. Multis quippe etiam equeſtris ordinis viris tum placuit Brunduni Cives adſcribi. Inter hos fuere Familia Ekheriana, Bomblingeriana, Neuſslingeriana. Ulrici Ekheri paulo ſupra meminimus. Eandem Familiam ſapiunt Petrus Ekherus Præſes Straubinganus & Henricus, qui An. 1311. jurisdictionem emerunt, & Joannes Ekher, qui Friderico Auſtriaco adverſus Ludovicum Bavarum Imperatorem militavit. Reliqui ſuo loco prodibunt.

Dux

Dux Otto, cui Brunovium partitione facta cesserat, Anno millesimo trecentesimo trigesimo tertio jure publici Marcelli, & excubiarum ad portam œnanam Civitatem donavit. Idem Otto a Brunoviensibus multis precibus lacessitus in se recepit, impetraturum se a Monasterio Ranshoviano Civibus Sacerdotem, qui stabilis in urbe resideat, maneatque, quo hactenus se magno suo incommodo caruisse conquerebantur. Quæ sponsio in die S. Vincentii M. An. 1334. facta, etsi ad Dominicam in Albis certo complenda foret, effectum tamen tum quidem sortita non fuit, sed usque ad tempora Henrici Successoris extracta est.

Henricus memoratus Dux, Brunoviensem civitatem ejus tandem solius potestati accedentem Privilegiis & Juribus Burghusianæ urbi æquavit Anno 1335.

Anno tandem sequenti, id est millesimo tercentesimo trigesimo sexto consensit Udalricus Ranshoviensis Præpositus eiusque Capitulum, invitante honoris Divini incremento, & Brunoviensium sibi commissorum

ſpirituali ſalute , ut iu civitate poneretur ex Monaſterio Proviſor (vulgo Parochus dici ſolitus) qui noctu diuque ibi commorans animarum curæ invigilaret , & officia Divina indies Fundationibus aucta celebraret , cum hactenus eundo & redeundo ad Monaſterium hæc præſtari conſueviſſent Confecta eſt ea de re ultro citroque litera perpetuo valitura , ſequentis ſæculnm ſuum referentis tenoris :

Wür Vlrich von Gottes Genaden Probſte zu Ranßhoven , vnd der Convent daſſelben : veriehen offenbar an dieſem Brieff allen denn , die ihn ſehen , oder leßen hörent, daß wür angeſehen haben die Nottdurft, vnd die Bette, die erbaren Burger zu Braunau zu vnß bracht haben , daß wür die gedacht haben , vnd ihn geſtättiget , vnd geben haben einen Pfarrer , vnd einen Geſöllen , die nu fürbaß ewiglichen in der Statt weßelichen mit Hauß ſollen ſitzen : alſo mit der beſchaiden , daß wür ihn nach ihr Gebett einen pideren , vnd erbrigen Mann

aus vns geben ſollen, vnd ſoll der einen Lay Pfaffen, oder auß vnß ainen, der ain piderer Mann ſeye, zu ihm nemmen, vnd ſollen die beed alle Tag zwo Meß haben, ein Frühe-Meß, vnd ein gewöhnlich Meß vnd alle Pfarrliche Recht thun, alß mans zu Burghauſen vnd zu Oetting thuet, ohne die Grebnuß, vnd ohn alle Pfarrliche Recht, die herauß zu dem Gotts-Haus gehören, die ſollen heraußgegeben werden, als vor von alter gewohnheit geben ſindt. Vnd wär daß, deß unß, oder Ihn an der Sach alß mit beet herkhommen iſt, iht abganges, oder Auflaufs widerfuehr, daß ſollen wür baydent halben abnemmen, daß eß iht fürbaß khum. Treulich vnd vnendlichen aß daß ſtätt bleib, geben wür Ihn diſen Brief mit deß Convens Inßigl anhangenten, vnd iſt geſchehen da man zöhlt von Chriſtus Geburt 1336. an S. Gregorii Tag.

Ex quibus apparet, Monaſterium omnia ſibi jura Parochialia, & in ſpecie jus Sepul-

turæ, reservasse, & solas functiones, curæve Parochialis exercitium destinato Parocho (honoris & similitudinis causa sic dicto) commisisse.

Huic litteræ respondet altera a Brunoviensibus Monasterio data.

Wür die Genanten, vnd die Gemain von der Statt zu Braunau verieḫen offenbar an diesem Brieff, vnd thuen khundt allen dennen, die ihn sehent oder hören leßen, daß wür von gemainer Statt, vnd gedachtem Mueth durch vnser, vnd all vnßer Vordern Seel willen dem Ehrwürdigen Herrn, Herrn Vlrichen Probste, und dem Convent zu Raußhouen, vnd ihrem Gotthaus verhaißen, vnd gelübt haben zegeben, vnd außrichtig machen alle Jahr vierzechen Pfund guets vnd nuß gelt Saltzburger Pfenning, vnd sollen Sy deß verrichten in Seelgerets Gewehr, als Lands Recht ist, darumb, daß ein Herr, den Sy uns zu einem Pfarrer geben, fürbaß ewiglich bey vnß in der Statt

zu

zu Braunau mit einem Gesöllen, er seye geistlich oder weltlich, haußlich sitzen, vnd Wohnung haben soll, vnd verziehen aller der Pfarrlichen Recht, die wür Ihnen vnd Ihrem GottsHaus, vnd auch der Pfarr zu Ranßhouen schuldig vnd gebunden seyndt, nach Ihrem alten Handtvesten, eß seye an Grebnuß, oder an anderen Sachen: Es soll auch der selb Pfarrer vnd sein Gesöll alle Tag zwo Meß haben, ain Frühe Meß, vnd ain gewohnlich Ambt. Vnd alldieweil wür Sy vnd Ihr Gotts Haus der obgenanten vierzechen Pfundt Gült nit gewehrt, vnd genzlich verricht haben, so sollen Wür Ihn alle Jahr von vnßerer Statt vierzechen Pf. Salzburger Pfenning geben, vnd solle Sy der wehren, vnd gäntzlichen Jährlichen an S. Martinstag. Thäten Wür daß nit, welchen Schaden Sy deß nemmen, denn Ihr zween, der Probst, vnd wer Ihr Kellner ist, bey Ihrem Gewissen sagen mögen, den sollen Wür Ihn gar und genzlichen ab-

 legen

legen ohne aller Widerredt. Wir veriehen auch, daß Wür dem vorgeschribnen Probst vnd Convent durch Lieb und Geheimb, die Wür zu dem GottsHaus zu Ranßhouen haben, vnd auch, daß Sie der vorgeschribner zwayer Meß deß baß zukhommen mögen, die Recht, so hernach geschrieben seynd, ewiglich in vnser Statt zu Braunau geben haben: zu dem ersten, daß Wür gebunden vnd schuldig seyen, den Herrn, den Sy vns geben zu einem Pfarrer, aller der Recht vnd Gerechtigkheit, die Burghaußer vnd Oettinger Ihrem Pfarrer schuldig vnd gebunden seyn. Eß soll auch fürbaß ewiglich von vns vnd vnßeren Nachkhommen unbesteuret beleiben, alleß, daß Sy heut Zetag bey vns in der Statt haben, daß ist, daß Hauß bey der Khirchen, daß ehemahl geweßt ist Haugen von Läb vnd drey Prötzichs, und ain Stadl, den Sy haben zenegst dem Nadler, vnd auch die Herberg, die Wür dem Pfarrer geben haben.

Wann

Wann Wir auch ein Schuell-Maiſter verdingen, ſo ſollen Wir den Pfarrer darbey haben, vnd ſollen dem SchuellMaiſter ſagen, daß er nach ſeineß Mueth khainerley Recht, noch Forderung, daß vnſer Pfarrer ſoll haben, weder an Opfer, noch an anderen Sachen, nur waß der Pfarrer von ſein ſelbs zuchten vnd beſchaiden gern thuen will, Wir veriehen auch, daß Wür fürbaß ewiglichen kheinen Orden, eß ſeyn Prediger, Barfußer, Auguſtiner, oder wie Sy genennt ſeynd, khain Behaußng oder Wohnung in vnßer Statt geben ſollen, noch widerfahren laßen ohn der vorgenannten Herrn Gunſt vnd gueten Willen. Wir ſollen auch den offtbenanten Gottshaus zu Ranßhouen die vorgeſchribne Recht vnd Tädting beſtätten vnd beveſten mit vnßers Genedigen Herrn, deß Edlen Fürſten Hertzog Heinrichen zu Bayren ꝛc. offnen Brieff. Daß daß alſo ſtätt vnd vngebrochen beleib, geben wir Jhn dißen Brieff verßigelt mit vnßerer Statt In-

ſigl, daß daran hengt, zu einem Vhrkhundt der Wahrheit, der iſt geben, da man zehlt von Christi Geburte tauſent Jahr, dreyhundert, darnach in dem ſechs vnd dreyßigiſten Jahr an Sant Gregori Tag.

Non eſt veriſimile, quantumcunque vile fuerit rerum pretium tam exiguam quatuordecim librarum pecuniam cum offertorio & pauculis incertis a quibus venter pendere non poseſt, alendis duobns Sacerdotibus ſuffeciſſe, cum conſtet, paulo poſt multo pinguiores fundationes pro uno Capellano erectas fuiſſe. Verum, quod fundationi huic deerat, a Præpoſito benevole ſupplebatur. Quæ quidem gratia magni a Brunovienſibus æſtimanda eſt. Nemo enim propriis militat ſtipendiis. 1. *Cor.* 9. Scriptum eſt enim: Non alligabis os bovi trituranti. *Deutr.* 25. Etſi vobis ſpiritualia ſeminamus, nunquid magnum eſt, ſi nos carnalia veſtra metamus. *Cor.* 2.

Paulo ante, Anno ſcilicet 1331. Conradus Neuſslinger Civis Brunovienſis Ranshovij Anniverſarium fundaverat, vel potius Parentis

tis sui Ranshovii sepulti Fundationem executus fuerat. Quam literam, quod complura priscorum Civium nomina contineat, apponere lubet:

Jch Conrad Neußlinger Burger zu Braunau veriẹh offenbar an dießem Brieff allen dennen, die iḩn sechent oder ḩören leßen, daß ich meinem Herrn dem Probst von Ranßḩouen vnd dem Convent daselben verrichten soll, vierzechen Schilling Gelts Salzburger Pfenning, alß mein Vatter geschaft ḩat, an seinen letzten Zeiten, dem Gott Genad, zu einem Seelgereedt von iḩm vnd auch von meinen Gefraindten Haynrich dem Trenbekḩer, iḩm vnd allen seinen vordern zu einer ewigen gedächtnuß, mit der Beschaidenḩeit, daß meine Herrn zu Ranßḩouen jäḩrlichen meineß Vatters Jaḩrtag mit einer Vigil vnd mit der Seel Meß begeen sollen. Vnd soll man auch an den selben tag von dem eḩegenanten Gelt ein ḩalbes Pfund Pfenning meinen Herrn in daß Revent die-

nen, daß seiner Seel, vnd auch seiner vordern desto treulicher gedacht werde; vnd gab auch meinem Herrn von Ranßhouen ein geantwort die Mühl in dem Thall, die mein aigen ist, zur Pfandtschafft für die vierzechen Schilling Pfenning Gelts, in der Beschaidenheit, daß meineß Herrn Ambtmann zu Ranßhouen, oder wene mein Herr darzue schafft, von der vorgenanten Mühl einemmen soll alle Jahr 14. Schilling Saltzburg. Pfenning. die weill Ihnen Ich den Herrn von Ranßhouen nit uericht 14. Schilling Gelts Saltzb. Pfenning. Were aber, daß meine Herrn von Ranßhouen, oder Ihr AmbtMann auf der vorgenannten Mühl 14. Schilling Salzburger nit verpfendten möchten, so sollen meine Herren, oder wenn Sie darzue schaffen, verpfendten auf aller meiner Haab, wo eß Ihnen lieb ist, als vill, vntzt Sy gewehrt werden gänzlichen der 14. Schilling Pfennig. Wene aber Ich meine Herrn von Ranßhouen verricht 14. Schilling

ling Gelts Salzb. Pfenning guets Gelts, so ist mein Mühl ledig von meinen Herren ohn allen khrieg. daß Ihnen vnd auch allen meinen Herren daß stätt vnd vnzerbrochen bleib, gib ich Ihnen dißen Brieff verßiglet mit der Statt Insigel, vnd auch mit meinem Insigel. Der Taidtung ist Zeug Herr Ott von Blankhenbach, Friderich der Zollner, Reichardt der Vendt, Friderich der Rab, Gebhard der Christlstetter, Fridrich der Treiber, Cunrad der Ekher, Friderich der Wagner, Elberl der Crammer, vnd andere mehr Leuth genueg. Der Brieff ist geben, da man zehlt von Christi Geburt 1331. an S. Vlrichs Tag.

Aniversarius iste Ranshouii etiamnum celebratur; Molendinum hodie a nobili Domino Francisco Mallknecht a Millech, qui hoc inde cognomen stirpi suæ indidit, possidetur. Penes Ekherianos & Neusslingerianos Posteros Forstariensis Castelli Dominium fuisse, ex infra dicendis patebit.

Cæte-

Cæterum, quia vi reservatorum Monasterio Jurium Parochialium Brunovienses uti hactenus, ita deinceps Ranshovii sepulturam habituri, Sacramenta percepturi, & diebus festis ad Divina accessuri erant, duæ enim solummodo Missæ quotidianæ in pactum deductæ erant. Hinc Ranshovii, complures Brunoviana pietas Fundationes erexit. Quas inter insignis fuit Fundatio Domini Udalrici Schön Civis Brunoviensis, qui in Cæmiterio S. Michaelis Ranshoviano, & parochiali ædiculam sacram in S. Spiritus honorem suis sumtibus extruxit & dotavit, cui subterraneum fornicem recondendis Defunctorum Ossibus adjunxit. Annus tum numerabatur trigesimus septimus supra millesimum tercentesimum. In vim bujus Fundationis singulis mensibus pro fundationis & Propinquorum animabus ad aram litatur.

Misera hoc tempore facies non tantum Bavariæ, sed etiam Imperii & Ecclesiæ erat, dum Romani Pontifices unus post alium Ludovico Bavaro fasces Imperatorios recognoscere nollent, sed iterum, iterumque diris devoverent. Cælum hoc Anno 1337. Cometam dedit,

dedit, ſeu tragicæ hujus ſcenæ ſpectatorem, ſeu majorum malorum vatem. Stetit tribus Menſibus, Junio, Julio, Auguſto. Judæi Chriſtianorum Capitum diſſidia in ſuum vertere commodum volentes, Chriſtianos veneno tollere, & Chriſtianis Sacris bellum indicere conſtituunt. Perfidæ hujus crudelitatis ſpecimen Dekendorffii edidere. Emptam a Chriſtiana Fœmina Hoſtiam ſubulis, cultris, & mucronibus transfodiunt. Jam ſanguis manare cœperat, & Chriſtus ſpectabilem impiis ſe dederat, cum illi Miraculo efferati in fornacem ardentem ſanguineam hoſtiam injiciunt, extrahunt, ſuper incudem contundunt illæſam devorare, ut ſcelus lateat, geſtiunt, ſed nequeunt. Cælum ut horrendum ſcelus quantumcunque nocturnis tenebris & parietibus abditum panderet, gemitus inſolitos & lamenta dare auditum eſt. Quod ubi nocturni vigiles ad Magiſtratum pertulere, factum inquiritur, ſelus deprehenditur, & auctore Hartmanno Degenbergio Dynaſta Judæi quantumvis ad ſui defenſionem armati comprehenduntur, trucidantur, igne cremantur, extirpantur. Quod exemplum complures tum

Germaniæ Civitates ſunt imitatæ. Judæorum fortunas Dux Henricus Vindicibus Civibus aſſeruit, Sacro-Sancta Hoſtia ſanguine madens, ſacræ ædiculæ pia fidelium manu & ſumptu extructæ illic adhuc hodie colitur.

Anno hoc & duobus præcedentibus hoſpites perquam ingrati Bavariam, quin & reliquam Germaniam ac Europam ſalutaverunt. Locuſtarum ingentia agmina ex Oriente in Hungariam primo, dein Germaniam ita immigrabunt, ut Hungariam communi ſtudio populantes, deinceps ſe in cohortes ſepararent, & medio agmini Bavaria cederet, alæ alteri Italia, alteri Franconia, dein alia ex alia Provincia obveniret. Senas alas, totidemque pedes habebant; dentibus gemmarum in modum nitentibus, quicquid contigebant, erodebant. Quædam fuliginoſis & ignotis characteribus iram Dei loquentibus ſignatæ apparebant. Fœcunditas tanta, ut unius noctis conceptu vicenas ſingulæ excluderent: in modum denſatæ nubis ſeptem miliaria pigris corporibus dum volarent, terram inumbrabant, & ſolis aſpectum eripiebant. Antecurſores itinere unius diei locum caſtris occupan-

cupandis aptum Legiones reliquas anteibant Sub ortum Solis proficiſcebantur, & ſub horam nonam ſuper tellurem pabulaturæ ſe demitebant, & quicquid erat herbarum, frondium, ſegetum per univerſam, qua longe, lateque porrigitur Germaniam radicitus depaſcebantur. A vitibus abſtinere animadverſum eſt. Hyemis frigore coactæ, latebris ſe condebant, æſtate redituræ. Et vero tres æſtates rediere omnibus armis ſibi oppoſitis fortiores.

Præter ſupplicationes decretas, & arua, urbesque ſacris luſtrata, alibi fuſtibus. alibi flammis, in Bavaria eductis Gallinarum copiis adverſus alatos multipedes dimicatum. At fere fruſtra. Quarto tandem anno Ciconiis, Monedulis, Graculis, Cornicibus, aliarumque volucrum agminibus in prædam devoratæ ceſſerunt. Reliquias denſa nix ſuffocavit, poſtridie S. Lucæ. An. 1338. Hinc Epitaphium:

M. tria X. tria C. poſt octo, venere cicadæ,
Quas nive mox truce proſtravit lux altera Lucæ.

Au-

Auctor non ignobilis autumat his animalculis præsignatos fuisse Turcas, qui a vitibus abstemii eodem Sæculo & duobus sequentibus transmisso Hellesponto Europam ingressi Hungariam, & inde reliquas vicinas Provincias aut vastarunt, aut terroribus & exactionibus compleverunt. Quibus aptat quartum hoc Sæculum exitiale fore.

Sacris Brunoviensium hoc tempore, & quidem primus juxta conventa stabiiis præfuit Liebhardus Presbyter & Canonicus Ranshoviensis, cujus obitum in 22. Augusti Necrologium refert, annum pro more præteriens.

CAPUT XI.

DE OBITU DUCIS HENRICI, ET EJUS SUCCESSORE, GESTISQUE BRUNOVIENSIBUS.

Annus millesimus tercentesimus trigesimus nonus Henrico Duci nostro fatalis fuit. Fata præsentiens Joannem Filium unicum & Ducatum Ludovico Imperatori Testamento commisit, & prima die Septembris animam

Con-

Conditori reddidit. Ludovicus primo vere coactis Landishuti provincialibus Comitiis tutelam ſuſcipit, Leges Reipublicæ utiles edicit, & præcipue Tribunalia, ſublatis pravis abuſibus fraudibus, & violentiis repurgat. Anno ſequenti moritur Joannes Ducatus Hæres. Proceres Boji Landishuti conveniunt, & quamvis non deerant Principes Auſtrii & Palatinus Adolfus, qui Succeſſionis titulum prætenderent, illi tamen Ludovico Imperatori, ceu proximiori Hæredi Ducatum offerunt. Annuit Auguſtus, & pridie Idus Januarii Monachio Landishutam abit, Sacramentum a Statibus accipit, & ſtaturum ſe Ottoniano de Jurisdictione Privilegio, fidem ſpondet, legem ſancit, ut ne deinceps Bavaria, uti hacteuus, dividatur, ſi quis Hæredum contra moliri tentarit, exhæredem eſſe jubet, aliaque ſalutaria ſancit. Boicæ Gentis Inſtituta (die alte Landsordnung) ab ipſo in libellos relata ortum ducunt. Hujus tempore Tetrarchia Julbacenſis ſupra Brunovium extinctis Regulis Ducatui acceſſit.

Milleſimo tercenteſimo quadrageſimo ſeptimo Ludovicus Imperator, & Dux Bavariæ,

cum ſenio confectus (nam Annum agebat ſexageſimum tertium, quem Climactericum magnum Medici vocant) ſuaſu Medicorum Monachium inter & Auguſtam venationi vacaret, apoplexia tactus ex equo decidit, & naturæ conceſſit 5. Idus Octobris cum iisdem diebus Auguſta puerum Ottonem enixa eſſet. Imperavit annos triginta tres. Ducatui præfuit annos ſeptem. Filios reliquit ſenos: Ludovicum ſeniorem Brandeburgicum, Stephanum, Ludovicum juniorem dictum Romanum, quia Romæ natum, Wilhelmum, Albertum, & Ottonem, Ludovicus ſenior a Patre Marchiam Brandenburgicam, morte Waldemari liberos non habentis, Imperio apertam in Beneficium conceſſerat, quem in ejusdem poſſeſſione Ludovicus Romanus & Otto ſecuti ſunt, Wilhelmus & Albertus Hollandiæ, Selandiæ, Friſiæ & Hannoniæ Principatus hæreditate materna obtinuerant. A morte Parentis duo Ludovici & Stephanus Landishuti conventum agunt, a Bois Sacramentum exigunt, ipſi viciſſim in Ottonianam conceſſionem jurant, cenſum extraordinarium omnem abjurant, annis poſt duobus Bavariam partiuntur.

Uter-

Uterque Ludovicus & Otto Bojoariam ſuperiorem ſortiti ſunt: Stephano, Wilhelmo & Alberto Bojaria ſecunda ceſſit.

Anno Ludovici Imperatoris obitum ſequente, & Carolo IV. Bohemo, Boici ſanguinis oſore, ad Romanum Imperium evecto, horrendo terræ motu tum Bavaria ſuperior, tum aliæ Provinciæ orientales inprimis concuſſæ ſunt, per dies quadraginta urbibus, montibusque continuo trepidantibus, tellure paſſim dehiſcente, inque horrendas voragines diducta. Quadraginta Arces & Oppida in non magno tractu procubuere. Duo montes concurrerunt urbibus devoratis. Magna hujus mali pars ad Carinthios & Carniolos pertinuit. Ebulliere dein fontes ſulphuris tetram mephitim & mortem per aera propagaturi. Secuta eſt namque tam vorax peſtilentia, ut ſatis conſtet, mundum triente fuiſſe imminutum. Integra Cœnobia exhauſta. Naves appulere non habentes vivum vectorem, quem exponerent. Clemens Papa familiares etiam ſuos ob contagionis periculum vitans, ignibus, quos circa ſe fovebat, ſe defendit: matres officium ſuum erga proprios liberos

depofuere. Natum hinc inufitatum virtutis ftudium, flagitiorum odium, & pœnitentiæ fervor. Orta tum fecta fe flagellantium tot dies, quot quisque annos agebat. Ibant nudati ad umbilicum, viri fœminæque per vicos bini & binæ magno numero. Denique plurimis, parvulis maxime mors in rifum vertebatur. Cantillantes enim extinguebantur, velut ad cœleftes Epulas proficifcentes. Et vero non vanis eos fpebus agi, Oracula, quæ loquebantur, comprobabant. In Bavaira duodennis puella talibus ante mortem perfufa gaudiis: valete inquit, mortalia: tanti mihi non eftis, ut alterum vobis oculum impendam: in Cœlo rectius occupantur. Cumque plures tum morientium animas cælum cum triumpho intrantes fe cernere, feque ad fequendum eadem nocte invitari affirmaret, matri quoque & feptenis circumftantibus amicis eandem fortem in tertium diem eis, Patri vero & Fratri Cœnobitæ incolumitatem prædixit. Quæ omnia fic evenere. Fracti in fufpicionem Judæi, velut fontium intoxicatores, quare duodecim millia his in partibus ad cædem, quidam etiam ad rogum abrepti.

Tempore Stephani, Wilhelmi & Alberti Bavariæ inferioris Ducum Petrus Ekerus, Petri Ekeri Præſidis Straubingani, de quo ſuperius, aut Filius, aut Propinquus, inclaruit. Evaſit is Procerum Bojorum ſpectatiſſimus, eratque Principum adhuc juvenum Moderator: poſtea arci Danuſtauffianæ Præfectus. Quoniam vero Bohemiæ latrunculis agros Bojariæ vaſtantibus vim nullam objecit, de perfidia & proditione ſuſpectum ſe reddidit. Carolus enim IV. Bohemiæ Rex & Imperator, ubi ubi vi vel frande poterat, Boicam potentiam imminutum ibat. Stephanus igitur & Albertus fraudem Carolinam ſubolentes Ekerum Naterbergæ (arx eſt Danubio imminens) totius Provinciæ collectis viribus obſident, ingrati hominis ſcelus vindicaturi. Nec mora, confeſtim Carolus obſeſſo ſuppetias laturus adeſt, etſi ejus miles rapacior, quam fortior parum timeretur. Ekeri etiam Parentes filiis ſortem miſerati, habitu ſupplici Boicorum caſtra tentarunt. Sed negligebatur pietas imbellis ab armatis. Inexpiabile enim crimen videbatur. Principes filiali affectu devinctos, voluiſſe prodere. Verum,

quod nec vis, nec virtus obtinuit, pecunia effecit, qua Carolus, suo more, Bojorum præcipuos, ut pugnare nollent, corrupit. Itaque pax composita, & Ekero vitæ gratia facta: Arx in Principum potestatem rediit, quoad Ekerus ad objecta respondisset. Sed defensionem paranti, mors silentium imposuit, quam tolerata in obsidione fames maturavit.

Eodem tempore, nempe sub annum 1350. Weilhartense Tribunal administravit Conradus Ekerus Civis Brunoviensis. Ita seipsum indigetat in literis, quibus Ranshoviano Monasterio vendit annuum censum unius libræ nummorum ex prædio Prauchingensi solvendum. Anno 1343. Wir Conrad der Ekher Richter in Weilhart, und Burger zu Braunau rc. solebat hoc Judicis munus semper Viris nobilibus demandari, eratque eorum habitatio affixa civitati Brunoviensi, cui hac de re caverat favorabili diplomate Dux Henricus A. 1335. Conradus pro insigni utebatur figura triangulari. Filium habuit Henricum Ekerum, Civem Brunoviensem, qui Anno 1360. pro salute Parentis & Propinquorum Ranshovii Anniversarium fundavit. In munere Judicia-

li

li poſt alios ſuccedaneum habuit Stephanum Ekerum, de quo ſuo loco.

Poſt fame & curis ſublatum Petrum Ekerum de perfidia notatum, ſuperfuit etiamnum Petrus Ekerus aliquis, forte Straubinganus, vel quisquis tandem propinquus, quo Stephanus Dux noſter, ceu militari Tribuno uſus eſt ad obſidendum Neoburgum Danubio conterminum, quando illi adverſus Ratisbonam, aliasque ex Caroli Imperatoris Conſilio fœderatas urbes bellum fuit. Preſſit Ekerus Neoburgum adeo fortiter, ut ſeptima die Weilhardo Zengero dedente in Stephani Ducis poteſtatem veniret; qui mox ſuburbanum Reginoburgenſium Oppidum capiunt, & diripiunt. Inde Caſtra ad Stauff arcem Danubianam a Civium factione occupatam expugnant. Erat in Caſtris Georgius Oberhamer, Eques Bojus, haud longe a Braunau habitans, hujus Comes Andreas cum duobus Sociis in altera ripa templum Sulzbachii intrant, Sacrarium vi effringunt, Sacra, Hoſtiamque (quam pyxide aurea reconditam opinabantur) ſacrilegis manibus ſuffurantur, proxime arcem, ubi nunc Templum extat, condunt. Holo-

losericam crumenulam, qua victima servari solita, septem assibus scorto diabolari vendunt. Sed Sacrilegii pœnas mox eodem die pendunt. Andreas subito furiis actus, misere in castris quiritando, omnibusque ad hujuscemodi spectaculum convolantibus expiravit. Alter sceleris socius, dum aquatum equitat, ab equo excussus aquis obruitur. Tertius ferro cæsus occubuit. Oberhamerum, ne sceleri communicaret, bonus Genius continuit.

Brunovii interea & Ranshovii pietas incrementum sumpsit. Nam A. 1349. nobilis Domina Diemudis suo & defuncti Conjugis Joannis Aspeen Civis Brunoviensis nomine Ranshovii, ubi is sapulturam acceperat, Anniversarium fungavit, quod postridie S. Bartholomæi annuatim celebrari consuevit. Fuit Joannes Aspeen Frater Wernheri Præpositi Ranshoviensis.

Anno 1353. Elisabetha quondam Udalrici Gerhertzdorfer, postea Joannis Thummayrs Civium Brunoviensium Conjux Anniversarium Ranshovii annuatim peragendum instituit, cui circa Festum S. Georgii Martyris ad aram responderi solet.

Fami-

Familia Gerhartsdorfensis sedem nobilem habuit non procul Maurchirchen, quæ postquam varios Dominos nobiles & ignobiles sortita est, his diebus emptorem nacta est D. Wolfg. Christoph. Strechenraif a Stallech. Familia defecit A. 1500. Ex ea Conjugem habuit D. Wolfgangus a Paumgarten.

De nobili Familia Thyrmairensi redibit infra mentio.

An. 1342. Civem Brunovii egit Fridericus Maurchircher, Ranshoviani prati fructuarius.

An. 1351. obiere Gotshalich Oeder & Joannes filius, & Anna filia, in Ranshoven sepulti. Ita loquitur lapis sepulchralis.

Clari jam A. 1282. fuere Equites Oeder vel Oedar zum Hag dicti. Signo gentilitio tribus stellis usi. Conditoria sua habuere Ranshovii & Rotenhaslaci

A. 1368. obiit Elisabetha uxor Henrici Neomarii in die S. Blasii Ranshovii condita.

CAPUT XII.

DE BRUNOVIO DUCI STEPHANO, EJUSQUE HÆREDIBUS ATTRIBUTO, ET ALIIS PER ID TEMPUS GESTIS.

Etsi a Ludovici Imperatoris filiis ea Provincia, de qua superiori capite suscepta esset, Wilhelmus tamen, Albertus & Stephanus paulo post Landishutam convenere, ubi conditis salutaribus adversus homicidas, latrones & incendiarios statutis, hæreditatem sibi tributam ita sunt partiti, ut Wilhelmo cum Matre Augusta Provincias Belgicas tenente, Albertus in nariscis Oppida Diethfurt, Kelhaim, Cham, Techendorf, in Vindelicia Straubingam, Vilshoven, Dingolfing, Landau, in Norico Schardingam obtineret; Stephano autem in Vindelicia Mosburgum Erdinga, Rosenhaim, Landishuta, Ottenfelden, Biburgum, Pfarrkirchen, in Norico Burghusium Oettinga, Brunovium, Fraunstain, Hall, Trosburg parerent.

Sed

Sed acerbum vulnus inflictum est Boicæ Familiæ universæ, dum hoc tempore Carolus IV. Imperator non tantum Belgas Wilhelmo Bojo subditos ad defectionem concitavit, sed etiam dignitatem electoralem, quæ hactenus inter Boios & Palatinos ex pactis Ticinensibus alternatura erat, a Bojis abstulit, & Palatinæ Domui ita affixit, ut Boji deinceps penitus excluderentur. Quæ fraus & vis ut Juris speciem sortirentur, aureæ Bullæ auctoritas suadere debuit.

Stephanus Dux Anno millesimo tercentesimo quinquagesimo quarto Bruuoviensi Civitati immunitatem salis, aliasque indulsit, & Anno M. CCC. LVI. Privilegia a Majoribus data confirmavit.

Eodem tempore Conradus quidam Brunoviensis Patriæ nomen fastis inscriptum reliquit. Ratisbonæ antiqui moris erat, ut juvenes Clerici & Scholares quotannis ipsis Feriis Natalitiis Domini nostri Ludicrum Pontificale celebrarent. Eligebant nimirum sibi personatum Episcopum, quem non tantum per civitatem, sed etiam vicina Oppida & Monasteria dedu-

deducebant. Qua in deductione tam graves quandoque insolentiæ perpetrabantur, ut Anno 1250. ab Innocentio IV. Papa ad instantiam Abbatis Prunfingensis opus fuerit restringi. Contigit nihilominus Anno 1356., ut ejusmodi insolentiæ intra ipsos Ratisbonæ muros exorbitarent, & admodum locupletem re & nomine Civem Rudigerum Reich peterent & lacesserent. Erat tum Ratisbonæ Canonicus Conradus de Braunau Philosophiæ Magister. Is ludo huic tum præsidebat. Irritatus igitur Rudigerus juvenilibus injuriis, in Conradum ceu malum juventutis Moderatorem ferrum stringit, & inopinantem interimit. Quo ex tempore hoc ludendi genus abrogatum est.

Per idem tempus Stephanus Dux cum Filiis Landishutæ conventum agit, & extra ordinem censum exigit. Cæterum Privilegio Ottoniano se staturum spondet.

Brunovii tum Ecclesiæ præfuit Otto ex Familia Dietrici, quæ etiam Decanum Ransbovienſibus dedit. Supereſt etiamnum inde cognominatum prædium: der Dietrichshof.

Munere Judicis Weilhartini perfunctus est Nicolaus ab Apfenthal, quæ Familia olim castrum Neuchirchen, & Mesbach possidebat.

Nicolao in eodem munere successit An. 1360. Conradut a Läb, qui locus hodie pagus est juxta Oenum sub ipsis Brunduni mœnibus.

Ottoni in Pastorali munere apud Brunovienses succedaneus fuit Henricus Mayr, Canonicus Ranshovianus, qui Anno M. CCC. LXIII. Curam animarum administravit.

Anno M CCC LVIII. Brunovii in Altari S. Joannis Missam a Canonicis Ranshoviensibus celebrandam procuravit Albertus Dembinger Civis Brunoviensis, quem ipsum deinceps Judicem Weilhartensem numerabimus.

Anno Salutis millesimo tercentesimo sexagesimo tertio Stephanus ad regimen superioris Boicæ vocatur. Quam telam a principio ordiri operæ pretium est.

Ludovicus major natu Ludovici Imperatoris Filius, & Stephani germanus Frater a

Paren-

Parente cum Electorali dignitate Principatum Brandeburgicum acceperat in toto, nec non libera Confratrum partitione, Bavariam superiorem ex parte, nam in hac cohæredes habuit Ludovicum Romanum & Ottonem Fratres: ab illo Ducatus Brandenburgicus cognominatus est. Ducta Anno 1342. Margarita Maultaschia Tyrolis Ducissa, eodem Tyroleos Ducatu, & Gorizii Comitatu, & insuper a Parente Carinthiæ Principatu est auctus. An. 1353. Principatum Brandenburgicum Fratribus Ludovico Romano & Ottoni dimittit, Electoralem dignitatem retinet, uti & jus Boicæ superioris & Tyroleos a Carolo IV. Imperatore sibi confirmatæ possessionem adit. Moritur tandem Anno 1361. relicto ex Maultaschia Filio Meinardo, qui cum & ipse Anno sequenti Matris perfidia extinctus esset, Mater Bojos exosa Tyrolim cum pertinentiis, & per novum Conjugium seipsam ad Austrios Principes transfert. Boicæ vero Superioris Ordines Stephanum Ducem ad ejusdem Provinciæ regimen & jus Meinhardi capessendum Monachium accersunt. Adest Stephanus, & legem Ottonianam, nec non immunitatem

Clero

Clero a Parente indultam approbat : mortua paulo poſt Maultaſchia & ejus Marito Tyrolim & attinentias ab Auſtriis repetit, Milldorfium, quod Archiepiſcopus Auſtriacis favens Oeni accolas invaſiſſet, & deprædatus eſſet, obſidet, transmiſſo Oeno Riedam ab Auſtriis obſeſſam recta contendit, & his fugatis ab obſidione liberam reddit : denique Kizbichel, Kopfſtain, & Ratenburgum in poteſtatem redigit, Stiriæque ſe victorioſus infundit.

Hæc dum geruntur, redit ex Italia Carolus Imperator, qui ut Boicarum victoriarum curſum ſiſtat, pacem tractari jubet. Quæ, Bojis Principibus fruſtra ſibi Tyrolim, Auſtriam, Stiriam, & Charionos ceu a Majoribus ſuis a Romanorum poteſtate vindicata, reddi poſtulantibus, ita ſancita eſt, ut Boji Tyrolim & Goricium ejurarent, Kizbichel, Kopfſtain, & Ratenburg retinerent, & millia Drachmarum auri centum ab Auſtriis reciperent. Acta hæc Scherdingæ An. M. CCC. LXIX.

Stepha-

Stephanum Ducem in hoc bello adjuverunt Filii, quibus suas vires junxerat etiam Albertus.

Sub Annum M. CCC. LXX. Brunovii ad Weilhartense Tribunal sedit Henricus ab Raitenbuech. Hodie ejusdem nominis prædia trans & cis Oenum supersunt.

Henrico Anno M. CCC. LXXIII. successit Albertus Demblinger, qui Anno 1378. Ranshovii pro se suisque Majoribus perpetuum salutis remedium instituit; in vim hujus mensibus singulis etiamnum salutare Altaris sacrifiaium offertur.

Anno superiori Conradus Nottleich Civis Brundunensis cum suis Fratribus Friderico & Nicolao Brunovii Missam quotidianam, collata ibidem Ranshovianis sua Domo Ecclesiæ vicina, fundavit, quo tempore quaterni Ranshovienses Canonici apud Brundunenses stabiliter commorati sunt.

Stephanus Dux, dictus senior, cum etiam de Ecclesia, & Urbano V. Papa, cui Filios in subsidium miserat, bene meritus fuisset, diem extre-

extremum clauſit. Anno M. CCC. LXXV. filios habuit ſuperſtites Stephanum, dictum juniorem, Fridericum & Joannem.

Stephanum viam carnis univerſæ ingreſſum paulo poſt, nimirum intra biennium ſecuti ſunt Fratres Wilhelmus Batavus jam pridem in delirium lapſus, & Otto Fratrum minimus. Hic Electoris titulo uſus cum Friderico & Joanne Filiis Stephani confirmavit Brunovienſibus omnia Jura & Privilegia, quæ iisdem contulerat Ludovicus Pater & Imperator. Actum An. M CCC LXXI. Quod Electoris titulum ſibi tribuerit, inde eſt.

Ludovicus ſenior, dictus Brandeburgicus, ut paulo ante memoratum ſub An. 1353. Principatum Brandeburgicum retenta ſibi dignitate Electorali, Superiori Boica, & Tyroli Fratribus Ludovico Romano & Ottoni dimiſerat, Romanus ab Imperatore in eodem Principatu confirmatus Anno 1359. vitam & regimen exuit, hocque Ottoni relinquit, & quia Anno 1361. Ludovicus etiam Tyrolius, penes quem hactenus Electoratus Brandenburgici honores manſerant, & vivis exceſſit,

Otto utrumque & Principatum scilicet, & jus Electoralis suffragii ac muneris sibi usurpat. Verum ab Imperatore Carolo etsi Socero tantum abest, ut confirmatus fuerit, ut potius vi & armis exutus sit. Nec ante persecutio quievit, quam Otto promissis a Carolo ducentis aureolorum millibus (nonnisi centum mille florenos, imo nonnisi quatuor aureorum millia soluta esse ajunt.) Principatu cederet; dignitas tamen electoralis eidem ad dies vitæ concessa est. Hoc igitur Jure in Privilegiorum confirmatione Electorem præfetulit, qui etiam Bojariæ secundæ Jus a Stephano & Guilhelmo Hollando ad se pro parte transmissum usurpare potuit. Reliquum vitæ in Wolfstain Castello Bavariæ ad Isaram genio indulgens consumpsit.

An. 1373. obiit Wolfardus Asinus (From Esel) in die S. Alexii Ranshovii sepulus, qui etsi Civis Brunoviensis fuisse non memoretur, uti nec Hainricus Asinus An. 1337. ibidem tumulatus, sequetur tamen Anno sequentis seculi quinquagesimo Georgius Asinus Civis Brunoviensis, unde pronum est suspicari, etiam majores hujus Cives ibidem fuisse. Extat lapis sepulchralis.

An. 1378. Conradus Nothleich Civis Brunovienſis vitæ lineam abſolvit, Ranshovii terræ commendatus. Extat lapis ſepulchralis. Pro ejus anima & Familia ſingulis menſibus Ranshoviani Myſtæ ſacrificant.

An. 1379. vitæ filum rupit Dyemudis Conjux Alberti Tomblinger, Judicis Weilhartenſis, qui Ranshovii Capellam S. Andreæ fundaverat. Uterque Ranshovii quietis locum accepit. Extat ibidem lapis ſepulchralis. Offertur pro iis Menſibus ſingulis hoſtia ſalutis.

An. 1383. Cunradus Gallier Civis Brunovienſis S. Pancratium in Ranshoven oblato prato honoravit. Pro eo ſingulis annis ſacrificatur.

An. 1387. Dominica poſt Aſſumptionem Deiparæ viam æternitatis ingreſſus eſt Joannes Neomar, cujus Progenitor Joannes Neomar centum abhinc annis ad Telonium Brunovii ſederat. Familia fuit nobilis, paulo poſt reditura. Habet proprium Conditorium Ranshovii cum Anniverſario.

An. 1388. e vivis cessit Venerabilis Dominus Theodoricus Presbyter & Decanus Ranshoviensis, qui Ecclesiasticam Brunoviensium curam post Heinricum Mayr tenuerat, eo fructu, ut ejus tempore inter alia pietatis exercitia, etiam Sodalitas S. Catharinæ Virg. & Mart. introducta admodum floreret. Alebat ea duodecim Sacerdotes, qui quotidie binas Missas celebrarent, cui oneri sustinendo Eliseu Civis Brunoviensis cum uxore Barbara 48. libras numorum annuatim pendebat.

An. 1391. E vita migravit Agnes uxor Conradi Neuslingarii, de quo supra. Sepulta est Ranshovii in proprio Conditorio

Sub hoc tempus Siffridus Civis Brundunensis Jus vitalitium a D. Stephano Præposito Ranshov. emit in horto intra portam urbis Laubianam.

An. 1397. Fridericus Rosschedel Civis Brunoviensis non ignobilis Divo Stephano prædium Hochenhueb (forte a Familia der Hakhen, olim nobili sic dictum) in Haselbach situm attribuit. A. 1397.

(*Continuatio proxime sequitur.*)

Chro-

Chronik
des
adelichen Frauenstifts
Edelstetten.

Aus einer Handschrift zum erstenmal
herausgegeben.

Edelstettische Chronik.

In dem Namen der allerheiligisten Dreyfeltigkeit Gottes Amen, hat die wolgeborn Fraw Geysel Gräfin zu Schwabegg irem Stand gleichmeßigen Frawen Personen, und für die gebornen Junckfrawen vom Adel, das Gottshauß Edelstetten im Land zu Schwaben, in Augspurger Bistnmb gelegen, zuvorderst zu ewigen Lob Gottes, auch zu Ehrn der hochwürdigsten Himmelkünigin seiner Mueter, der allerraineſten und heiligisten Jungfrawen Marie, gestiftet, nach der Geburt Jhesu Christi Jres ainigen Suns, unsers lieben Herrn und Seligmachers, als

 man

man zalt 1126. Jar. Wie sy dann die erst Abbatissa alda gewesen; derwegen alle Ire nachkomende Abbtißin zu ewigen Zeiten in solcher Würde und Hocheit gehalten werden. Doch sollen sy aller Gelübd und Regula gefreyt, auch allain der Abbtissin propter benedictionem zu heuraten verbotten, aber die Capitlfrauen allerdings frey nnd unverbunden sein, wie dann diß Gottshauß gefreyet ist. Diese Fraw Geysel ist im Gottshauß Edlstetten seligelich gestorben, und daselbst begraben ꝛc.

Damit dann diser gefreyter Stifft in seiner Authorität und Würde wie er erstlich angefangen, mechte erhalten werden, ist auf Absterben wolgemelter Gräfin, und Fraw Geysel Abbtissin, und irer Capitels Jungfrawen zu Abbtissin erwölt worden Fraw Mechtild Gräfin von Andechs im Land zu Bayrn, ain Schwester Sancti Othonis Bischoff zu Bamberg des achten, welcher die Pomern zu christenlichen Glauben bekhert hat.

Anno

Anno Dni. 1276. hat Herr Ulrich Graf zu Würtenberg, zu Trost und Heil seiner, und seiner Vorfordern Selen, der Fraw Abbtißin, und irem gefreyten Stift Edelstetten (als die seinem Stand gemes) geben und zugeaignet vier Morgen Weingartts, bey Wettingen an dem Berg, der da haist Waldthawsen ꝛc.

Und dieweil diser gefreyte Stiffts und Gottshauß Edlstetten, so ein heilige evangelische guete Bedeutung hat, von der hochwürdigisten rainesten Junkhfraw und Muetter Gottes Marie mit zwölff Junkhfrawen versehen, derwegen hat Herr Hartman Bischof zu Augspurg statuiert und geordnet, daß über dreyzehen Junckfrawen nit sollen in das Gottshauß eingenomen werden de Anno 1282. welche Ordnung Herr Wolffart Bischoff zu Augspurg bestätiget A. 1294.

A. 1298. als Herr Ludwig Pfarrer zu Edlstetten sein Behausung dem Gottshauß

doniert, ist solches zu ainem Pfarrhof gemacht, und von Herrn Wolffharten Bischoffen zu Augspurg confirmirt worden.

A. 1304. hat Herr H. Bischoff zu Augspurg auch confirmirt, daß über dreyzehen Junckfrawen nit sollen in das Gottshauß genomen werden.

die dritt Abbtissin genant Agnes.

die viert Ita.

die fünft Sophia Bauwölfin.

die sechst Agnesa Fuchshartin. Was Geschlechts aber die vier Abbtißin seien, auch wielang deren jede geregiert, findt man nicht.

die sibend Margaretha von Roth, genant Nachraysin, von der sagt man, die seie zweymal gestorben, dann als man sy ainest eingeneht, in die Kirchen getragen, und begraben wöllen, und man den Psalter über sy gesungen, seie sy widerumb erquickht lebendig worden, und noch etlich Jar Abbtissin gewest.

die

die acht Guta von Gerenberg hat 63. Jar regiert, dise soll den herrlichen grossen Zehenden zu Yllerthissen, und andere Güetter in derselben Herrschaft gelegen, dem Gottshauß frey übergeben haben. Item hat kauft von Hannsen und Ulrichen von Haßlach zway Güetter zu Hirßfelden A. 1331.

A. 1335. verkauft Jost von Billenhausen dem Gottshauß sein Lehenschaft des Guets zu Naichen.

A. 1362. kaufft Fraw Guta Hannsen vom hailigen Grab das Guet zu Beglingen, so der Zeit Jörg Aubelin innhat, und baut.

A. 1386. hat Herr Hiltprand von Wisenbach der Ritter die Fruemeß gen Edlstetten gestifft, welcher auch daselbst begraben ligt, samt seinem Ehegemahl Frauw Gutta von Bayßweil, über welche Fruemeß der Zeit die von Knöringen Collatores seindt.

Die neunt Abtissin Margaretha Schweinkreistin,

freyſtin, Conraten Schweinkreiſts und Margareth vom Berg Dochter, hat 1401. kaufft das Rauchmad von Hannß Oetterlin von Neuwburg vmb 9. Pfund Hlr.

Fraw Anna von Weißingen, die zehent Abbtiſſin, und Agnes von Ut Dochter, hat 43. Jar regiert, und wol gehaußt, auch des Gottshauß aufnemen, ehr und nuß betrachtet, und gefurtert, wie zum thail hernach verzeichnet.

A. 1427. hat Herr Berchtold Graff zu Wörtenberg (one Zweifel in Anſehen der Stiffterin) der Fraw Abbtißin, und dem gefreyten Stifft Edlſtetten, ſo ſeinem Stand gleich ſeindt, darmit und zugeaignet die Viſchenz ſambt Aeckher, und Möder zu Wallſtetten an der Ging, darauff Jme ain ewigen Jartag fundiert.

A. 1431. kauft Fraw Anna von Weißingen das Burckhſtall und Guett Kirenberg von Burckharten von Knöringen.

A. 1441.

A. 1441. hat sy sambt Iren Capitls Junckhfrawen aus sonderer Andacht zu Ehrn uud Lob der allerheiligisten Junckfrawen und hochwürdigisten Mueter Gottes Marie, daß das Gesang Salve Regina nach dem Ambt der heiligen Meß täglich in der Kirch soll gesungen werden, darzu geordnet die Korngülten zu Kirenberg, welches auch von Hrn. Petern Bischoffen zu Augspurg conformirt worden eodem Anno.

A. 1443. hat sy kaufft die Vogtey, auch Zwing und Penn zu Balzhausen von Georgen von Liechtenau dem Jungen,

An. 1444. kaufft sy von Hainrich und Joß Bößerers zu Ulm die Vogtrecht der zwayer Höf zu Obernaichen, und Ried.

A. 1457. hat sy die Kirchen gebawen.

A. 1458. kaufft sy von Hrn. Paul Ursch, Pfarrer fünf Tagwerch Mad und Briel zu Bubenhausen, und im Eschach am Roththal.

A. 1460,

A. 1460. kaufft sy die Vogtey Edlstetten von Bern von Rechberg, und Geörgen auch Bern beden seinen Sönen.

Die ailfft Anna von Rotenstain, Ulrichen von Rotenstain, und Christina von Thürheim Dochter, hat regiert 10. Jar, kaufft von Herrn Johann Abbt zu Ursperg Contzenginzers Hof zu Hirsfelden A. 1471.

Die zwölfft Abbtissin Agnesa von Schweiningen, Hannsen von Schweiningen, und Ursula von N. Dochter, hat kaufft den Flecken oder Weiler Teuffenried von den Gemeinsleuthen daselbs, so hievor Ludwig von Knöringen ingehabt A. 1480.

A. 1481. hat Pabst Sixtus des Gottshauß Edlstetten Freyheiten, Güeter und Zehenden alle confirmirt.

A. 1463. hat höchstermelter Papst Sixtus statuirt und geordnet, daß ainer jeden Abbtissin zu Edlstetten Verlassenschafft nach

irem

irem Absterben dem Gottshauß bleiben, und ir Freundschafft nichts darvon erben soll, wie bisher der Mißbrauch gewesen, welches obgemelte Fraw Anna von Weissingen in iren Lebszeiten zu Rom selbs persönlich erlangt, impetriert und ausgebracht haben solle.

A. 1486. bestetiget Herr Fridrich Bischoff zu Augspurg, daß über 13. Junckhfrawen nit sollen in das Gottshauß Edlstetten eingenomen werden, damit obgeschriebner heiliger Meynung und Stifftung nachgelebt, und nit übertretten wurde.

Die dreyzehent Christina von Truchtlfingen ist erstlich ain Capitlfraw zu dem gefürsten Gottshauß Buechaw gewesen, darnach gen Edlstetten zu Abbtissin erwölt worden.

Frauw Elisabeth von Haimhofen, die Hannsen von Haimhofen und N. Dochter gewesen, hat 34. Jar regiert, und nit schreiben kunde, aber ainen Schreiber gehabt, Jacob Kilenstein genant, so Notarius gewesen,

A. 1464.

A. 1494. hat sy den grossen Weyer zu Grueb pawen und machen lassen. Wann aber, und zu welcher Zeit Hellhausen darvor gemacht worden, findt man nicht.

A. 1495. den 4. Octob. hat sy von Kayser Maximiliano dem ersten ain Freyhait ausgebracht für frembte Gericht.

A. 1504. kaufft sy von Hainzen Braunen dem Ziegler den Zieglstadl zu Edelstetten.

A. 1515. hat sy aus sonderer Andacht, und christenlichen Eifer, und mit Rath und Hilf ires Pfarrers Herrn Andre Thalers aufgericht ain Bruederschaft von allen christglaubigen Selen, welche sy bis auf jetzo hefftig meret, und zuenimt, Gott Lob!

Die fünfzehend Beatrix von Waldkirch, Ursula von Schaumberg Dochter, hat 27. Jar wol regirert, das Gottshauß Gebäw auf die vier Orth erhöchet und gebawen, dan solches alles hievor ain niders Gebäw gewesen,

A. 1537.

A. 1537. kaufft sy von Hannsen Baurenfeindt von Augsburg den Hof zu Baltzhausen, so jetzo Thoman Schmid pawet, verkauft des Gottshauß hof und güeter zu Harthausen, ist seligelich von dieser Welt in Gott verschiden A. 1542. den 9. Juny.

Fraw Regina von Rorbach die sechszehente Abtissin Wolffgangen von Rorbach, und Dorothea von Wildenward Dochter ist hierauf erwelt worden, Anno 1542. an Sanct Veits Abent den vierzehendten Juny. Ein verstendige arbeitsame Fraw, die zu erhaltung dieses gefreyten Stiffts und Gottshaus authoritet wurde, alt Herkhomen und Jurisdiction kain Mühe, Arbeit, noch Costen angesehen, und sich beschweren oder tauren lassen, darumben auch steiff ob dem Gottsdienst gehalten.

Sy hat den runden thurn, oder ausschuß an der Abbtey von Grundt aufgeführt,

item das Sommerhauß ob dem Bad, und Heußle ob der Wagenhütten, dergleichen das Gebew ob den Roßstallungen, auch das Vogthauß von newem, und anders mer erbawen lassen.

Item hat sy von Herrn Geörgen Probst des Gottshauß Wettenhausen eingetauscht drey höff, ain Lehen, und newe Sölden zu Gundtremingen, und die Güeter zu Wattenweiler, und Anhausen A. 1545.

Dieweil dann dem Gottshauß Edlstetten von denen Vöhlin, als Inhaber der Herrschafft Yllerthissen, an seinen zehenden und andern Güethern daselbst was Irrungen begegnet, und etwan molestirt worden, hat sy im Namen Gottes selbigen Zehenden und Güeter ime dem Erharten Vöhlin von Frickhenhausen gleichwol nit gern zu kauffen geben, doch solche erlößte Kauf-summa wi-

derumb zu des Gottshauß Nuz und from=
ben verwendt, und angelegt A. 1553.

A. 1569. den 20. July hat sy von Kay=
ser Maximiliano dem andern ain Privilegium
wider die Juden von newen ausgebracht.

Item hat sy kaufft von Herrn Geörgen
Abbt zu Ursperg die Güeter zu Winzer und
Hasperg, A. 1571. den 19. Februari.

Item hat sy kaufft von Herrn Geörgen
Probst zu Wettenhausen das Güetl zu Hirs=
felden, so der zeit Steffan Schaucher inhat,
1572. den 7. Juny.

Und nachdem vorgemelte Fraw Regina
von Rorbach dem Gottshaus sowoll in welt=
lichen als geistlichen Regiment in aller zucht,
andacht, und frombkait wolh vorgestanden,
und regiert hat 33. Jar, 11. Wochen, 4.
tag, ist sy in Gott seligelich verschiden,
Sontags den 4. Septembr A. 1575. und

alda begraben worden, ires Alters im 70. Jar. Wie dann gleicher gestalt die anderen hievor abgestorben Frawen Abtissin und Capitels⸗frawen auf dem Kirchhof bey einander begraben ligen hinder dem Chor.

Fraw Sibilla von Lanndenberg die sibzehente Abtißin, Christoflen von Lanndenberg, und Frau Cecilia Nothafftin von Hohenburg dochter, ist ordentlicher weis erwölt worden auf Montag den 19. Septemb. A. 1575. ain andächtige Fraw, die viel betet, auch steiff ob dem Gottsdienst halt.

A. 1580. hat sy ainen newen Weyher zu Kemnaten beym Krautgarten graben und machen lassen, also daß man hinfüro alle Jar ainen sondern Weyher zu vischen hat, dergleichen den öltesten Weyher zu Hellhausen umb ainen gueten thail dem Einfluß nach größer, und ein newes klaines Sekzling Weyherle daran machen lassen.

Item 1580. hat sy den Altar mit dem herrlichen schönen andächtigen Vesperbild, und andern Bildern, Ornamentis und zugehörigen Geziertden, auf irem aignen Costen illuminiren, zuerichten, und machen lassen.

Gleicher gestalt auch in dem Nebenstüblein in der Abbtey ain schöns wolgeziertes Bet Cämmerlein oder Capellen, darin auch ain schönen Altar machen lassen 1581.

Am 8. April desselben Jars kaufft sy von Hannsen Schaller irem gewesnen Vogt die Badtstuben, auch die Behausung, Stadl, und Gartten beim Ambthauß. Mer ain Juchart drey viertl Aekhers, und vier Tagwerch Mads, alles zu Edlstetten gelegen, umb 1750. Gl.

Item hat sy alle des Gottshauß Edlstetten briefliche Urkhundten, Schriften und Documenten, durch zwen Diener und Vogt zu

merer und grundtlicher Urkhundigung und Erforschung des Gottshauß Herkhomen, Gewonhait, Recht und Gerechtigkait, in zway unterschidlich Register oder Indices intitulieren, und von newen beschreiben lassen A. 1581.

HISTORIA
CUM
CATALOGO ABBATUM
CELEBERRIMI ET ANTIQUIS-
SIMI MONASTERII
WELTENBURGENSIS
Ord. S. Bened. in Diœcesi Ratisbon.
conscripta Anno 1623.

A

M A T H I A

ejusdem Archisterii Abbate.

HISTORIA

ET

CATALOGUS ABBATUM

MONASTERII

WELTENBURGENSIS.

DEDUCTIO ORIGINALIS.

Monaſterium hoc Weltenburg S. Georgio glorioſo Martyri dicatum a Theſſalone primo hujus nominis Duce Bavariæ, Divi Ruperti tempore (qui, ut pie creditur, ſacellum in monte B. M. V. conſecravit; ubi

prius phanum erat, in quo a Gentilibus in loco, ubi nunc est vinea nostra, Burckggraben genannt, habitantibus, Minerva pro Dea colebatur) fundatum esse scribit *Aventinus suo libro Annalium tertio* hoc modo: „Thesalo„nus Anno a Christo nato quingentesimo „septuagesimo quinto in ripa Danubii (ubi „olim Artobriga (*) Colonia Romana harum Regio-

(*) *ARTOBRIGA*, de qua Cluver. V. 28. 55. sic prodit: *Quæ tabulæ est* Artobriga, *ipsa situm ad fluminis ripam voce Brige indicat, hanc quidpe pontem significare celtica lingua, in Germaniæ lib. I. cap. VII. & VIII. ostensum est. Ex intervallis itaque & itineris ductu interpretor eam hodie vicum* Lebnaw *infra opidum* Lauffen, *Juvavo amni adpositum. Cætero aut duæ fuerunt Artobrigæ, aut quam vehementissime in hujus situ erravit Ptolomæus, in Vindelicia eam circa opidum Neuburg apud Danubii ripam collocans; quò tamen situ nullam fuisse, vicinitas Grinarionis & Biricianorum & Vetomanorum coarguit.* Velserus in delineatione *inter*

„ Regionum maxima fuerat) contubernium
„ Monachis condidit, Weltenburg appella-
„ mus. Ab Aquilone Danubius, ab Austro
„ & Orientis ora undique præruptæ rupes
„ cingunt, ab occiduo cardine unus aditus
„ patet, sed quem vix singula plaustra per-
„ meent. Weltenburgi primus Antistes fuit
„ *Visundus.* „

Idem

Abusinam & Reginam collocat. Aventin. in libello germanico sic habet: *Artobriga vulgo* Artzberg zwey alte Burgstall bey Eining vnd Weltenburg gegen einander vber. Id. Avent. Annal. L. II. f. 111. Artobrigam majorem & minorem tradit: dicitque *minorem Cenum*, *majorem Valentiam* vocatam: *duobus utramque millibus passuum* dissitam. Appian. bey Weltenburg *a non nullis Valentia*: *hoc loco in montibus Danubio ex utraque parte imminentibus vestigia & ruinæ ædificiorum reperiuntur*, *qua argumento sunt Artobrigam olim Rom. Coloniam harum regionum maximam hoc loco extitisse. Hujus mentionem facit* Ptolomæus libr. 2. c. 13.

Idem *Aventinus lib.* 2, *fol.* 154. de hoc Monasterio rursum ita habet: „ Zu Welten„burg an der Donaw oberhalb Khelhaimb, „ bey dem eltisten Closter, ist gar ein große „ Hauptstatt dises Landts gewesen, ist gar „ hinüber nahent bey einer Meil bis an die „ Altmül und Donaw gen Khelhaimb werts „ gangen, die Donaw ist mitten dardurch „ gerunnen, man sicht noch die beschütte Grä-

Tabul. Peuting. Artobriga inter fl. Athesim & Juavo. Kölner. Artobriga, Weltenburg. Ortel, ἀρτίβριγα, *Vindeliciæ urbs in Germania Ptolomæo* Weltenburg *vocatur a Lazio & a Pyrckheimero in suis ad Ptol. notis etiam* Regenspurg *interpretatur.* Quod vero Aventin. ait nomen in Principum Pontificumque instrumentis Artobrigam retinere, exemplis adstruendum erit, quatenus dictis fides habenda? *Villanovanus* (sic pergit Ortel) Regenspurg *ex eo facit. Ego malim cum Plinio* (in Proæmio lib. 3.) *credere, quemque eos situs diligentissime dicere, in qui-*

„ Gräben, und ein Thail der Stattmaur,
„ man findt auch noch täglich allda alte rö-
„ mische Münz und alten Haußrath, als
„ die alten Brief allda anzaigen, so haists
„ Artobriga, die Römer habens Valentia
ge-

bus ipse prodebat. Appian. *Weltenburgum monasterium ordinis Benedict. Bavariæ inferiori, in Vindelicorum ripa Danubii, intra fauces quasi montium. III. M. P. supra* Kelheim *positum. A Septentrione enim Danubium, ab Austro & Oriente undique præruptæ rupes cingunt, Ab occidente unus aditus patet perangustus, quem vix singula plaustra permeent. Thessalonus I. id condidit An. post Christum* 575. *tempore D. Ruperti; appellatur a nonnullis Valentia, hoc loco in montibus Danubio ex utraque parte imminentibus vestigia & ædificiorum ruinæ reperiuntur, quæ argumento sunt Artobrigam olim Romanorum Coloniam harum regionum maximam hoc loco extitisse. Hujus mentionem facit Ptolomæus* lib. 2. 5. 13. Avent. p. 273. 614. Gewold. in delineat. Norici Veter. p. 23.

„ genannt, in unser Sprach die starke Statt, „ der gemaine Mann nennts noch Artsberg, „ sagen auch, sie hab Wels geheissen, das „ ist ein zerbrochen Wort von Valentia, wie „ der Teutschen Brauch ist. Ptolomeus „ setzts auch. „

Reperiuntur adhuc duo idola lapidea hic, in quorum uno Dea Minerva incisa est, obscura fama manat, ibidem Thesaloni filium ab apro in venatione percussum interiisse. Monumentum hujus rei ajunt, regulum cum apro depictum in specularibus aditi. *Aventinus in editione latina.*

Catalogus Abbatum, seu Praelatorum.

Notandum autem hic, quod Catalogus iste cum Catalogo a Dno *Christophoro Gewoldo*, sereniss. Bojariæ Ducis Maximiliani &c. quondam Consiliario, libro suo, qui Metropolis Salisburgensis intitulatur, *fol.* 481. *lib.* 3. inserto, in multis non conveniat, quia ut prædictus Dnus testatur, non omnibus suis numeris est absolutus, & sæpe erratum. Ideo

ego *Matthias*, primus hujus Cœnobii infulatus Abbas, poſt diligentem ac diuturnam multorum pervetuſtorum Necrologiorum, Regiſtrorum, literarumque perſcrutationem, & perlectionem, Catalogum hunc in alium, ac ut reor, meliorem verioremque redegi anno Domini millelſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio.

Primus Abbas hujus Monaſterii *Viſundus* a Domino Fundatore, ut traditur, ex monte Caſſino aſcitus fuit. Moritur anno Dni 580.

Secundus *Iſingrinus* eligitur anno 580. moritur anno 595.

Tertius *Arnolphus* eligitur A. 595. moritur anno 608.

Quartus Abbas *Berchtoldus* primus hujus nominis eligitur anno 608. moritur 626.

Quintus *Juota* eligitur 626. moritur 634.

Sextus Abbas *Mathildus* eligitur 634. moritur 648.

Septimus *Popo* eligitur 648. moritur 666.

Octa-

Octavus *Ruthardus* eligitur 666. moritur 672.

Nonus *Tuto* eligitur 672. moritur 679.

Decimus Abbas *Hagano* eligitur 679. moritur 693.

Undecimus *Gebertus* eligitur 693. moritur autem 699.

Duodecimus *Hugo* eligitur 700. obiit 709.

Decimus tertius *Rempertus* eligitur 709. obiit 712.

Decimus quartus *Heribato* Abbas eligitur A. 712. moritur 720. die 19. Octobris.

Decimus quintus *Gotscalcus* elig. 720. moritur 729.

Decimus sextus *Bonifacius* elig. 729. moritur A. 739. die 13. Aprilis.

Decimus septimus *Sagidus* Abb. eligitur 739. moritur 741.

Decimus octavus *Adalwartus* eligit. 741. moritur 747.

De-

Decimus nonus *Reginhardus* elig. 747. moritur 760.

Vigesimus *Wigmannus* elig. 760. e vita discessit 777. die 13. Septembris.

XXI. *Dedalricus* Abbas elig. 777. obiit Anno 789.

XXII. *Ernestus* hujus nominis primus eligitur A. 789. moritur 796.

XXIII. *Dietericus* Abbas elig. 796. obiit An. 802.

XXIV. *Wiennanus* Abbas eligitur 802. migravit e vita 815.

XXV. *Peringerus* eligitur 815. obiit 820. die 6. Decemb.

XXVI. *Rupertus* hujus nominis primus eligitur An. 821. obiit 830.

XXVII. *Berchtoldus* secundus hujus nominis elig. 830. obiit An. 843.

XXVIII. *Eberhardus* primus hujus nominis eligitur 843. moritur 850. Sub hujus Abbatis regimine a quodam viro bono de fami-

lia S. Emmerami Episcopi & Martyris nomine Weipoto, traditum fuit nostro Monasterio Weltenburg predium in Teisenhoven (ut in perantiquo legitur libro) hujus tenoris;

Pateat cunctis fidelibus, quod quidam vir de familia S. Emmerami nomine Weipoto prædium, quale fuit in Teisenhoven, tradidit ad Altare S. Georgii in manum Eberhardi Abbatis, & Advocati sui Engelmari potestative & absque ulla contradictione, pro remedio animæ suæ, suorumque omnium. Et ipse ab Abbate Eberhardo beneficii gratia tali pactione recepit, ut annuatim in festo S. Georgii censum inde persolvat, ita quidem, ut post ejus uxorisque suæ obitum, Deo & S. Georgio in hoc loco servientium usui habeatur. Hujus traditionis testes sunt Ascherich, & frater ejus Chocili, filii Aschrici & Engelmar, & Warmunt, Aschrich, Rudolph, Rudfrid, Edram, Vzi.

XXIX. *Albricus* primus hujus nominis Abbas eligitur A. 850. obiit 857.

XXX. *Rupertus* hujus nominis secundus eligitur 857. animam Deo reddidit 859.

XXXI.

XXXI. *Isenricus* elig. 859. obiit 867. die 10. Augusti.

XXXII. *Michael* primus hujus nominis eligitur 867. moritur 884.

XXXIII. *Paulus* Abbas eligitur 884. moritur 901.

XXXIV. *Eberhardus* nominis hujus secundus elig. A. 901. moritur 919.

XXXV. *Mathilth* Abbas eligitur 919. moritur 935. die 11. Februar.

XXXVI. *Waltchun* elig. 935. obiit 949.

XXXVII. *Henricus* primus hujus nominis elig. 949. moritur 956. Post obitum hujus Abbatis administrarunt Cœnobium hoc nostrum usque ad An. 963. tres sæculares Provisores. 1. *Hartwicus Abl*, rexit 2. annos. 2. *Albertus Puechperger*, itidem 2. annos. 3. *Albertus* prædicti Puechperger scriba præfuit uno anno.

XXXVIII. *Henricus* secundus hujus nominis Abbas eligitur A. 963. Sub hoc Henrico S. Wolfgangus Episcopus Ratisbonensis

Monaſterium noſtrum (quod uti facile colligere licet, ob malam adminiſtrationem ſupradictorum ſæcularium Proviſorum, vel etiam aliquorum Prælatorum in paupertatem redactum fuerat) denuo refecit, ac montem ſuperius cum pertinentiis ſuis Cœnobio noſtro donavit. Moritur hic Abbas Henricus An. 980.

XXXIX. *Conradus* hujus nominis primus elig. 980. Monaſterii noſtri ſecundus extitit Fundator. Obdormivit in Domino An. 986.

XL. *Joannes* primus hujus nominis elig. 986. obiit An. 990.

XLI. *Pudilonus* eligitur 990. moritur autem 996.

XLII. *Arnoldus* Abbas elig. 996. obiit vero A. 1002. die 3. Julii.

XLIII. *Berchtoldus* hujus nominis tertius elig. 1002. moritur 1009. die 22. Auguſti.

XLIV. *Albricus* ſecundus hujus nominis elig. 1009. moritur 1018.

XLV.

XLV. *Eberhardus* hujus nominis tertius elig. 1018. moritur 1023.

XLVI. *Herandus* Abbas elig 1023. moritur 1025. die 4. Aprilis.

XLVII. *Wolframus* primus hujus nominis eligitur 1025. obiit 1028.

XLVIII. *Udalscalcus* eligit 1028. obiit 1034. Sub hoc Abbate Aschrich & Pavo delegaverunt Monasterio nostro prædium, quod habuerunt in superiori Tolbach, ut sequitur:

Notum sit omnibus, quod in die depositionis Amalradis filii ejus Aschrich & Pavo, præsente Abbate Udalscalco delegaverunt ad Altare S. Georgii prædium, quod habuerunt in Tolbach superius, sicut eos mater eorum rogaverat. Hujus rei testes sunt per aurem tracti Warmunt de Wolmutsach, Wernhert, Werkenge, Ruprecht, Chuno, Burchart, Wolf Drichel, Sefrid Hartwich, Rudiger, Adalhart, Wolfolt Pavo.

XLIX. *Walckuno* Abbas eligitur 1034. obiit 1036. die 4. Decembr.

L *Perungerus* eligit. 1037. obiit 1040.

LI. *Pulo* elig. 1040. obiit 1045. die 22. Septemb. Sub hoc Abbate & regimine Ecclesia S. Mauritii in Puechhoven a duobus nobilibus viris & fratribus Cœnobio nostro tradita fuit. Litteræ desuper ita sonant:

Noverint omnes in Christo fideles, quod duo nobiles viri, & secundum carnem germani, Owart scilicet & Udalschalch, Capellam in Buchenhoven sitam, quam hæreditario jure possederunt, hanc B. Georgio Martyri in Weltenburg pro remedio animarum suarum, & omnium parentum suorum tradiderunt. Hanc traditionem susceperunt Pulo Abbas, & suus Advocatus Rupertus circa annum Domini 1040. Hujus rei sunt testes: Dürenhart de Teurtingen, Grinebold de Umblstorff, & frater ejus Ruprecht, Udalrich de Mülhusen, Berchtold de Prunnen, Marchart de Rincheim, Eberhard de Racinhoven, Vdalsalch de Mantilchirchin, Marchart de Sallerdorff, Dürinchart de Hürlbach, Heribant de Mure, Mazil & frater ejus de Hochinwarte, Beringer de Sehoven, Marchard de Märsingen, Engilmair de Sintzingen.

Eo-

Eodem anno & Abbate traditum fuit itidem Monasterio nostro ab invictissimo Rege Romanorum Henrico hujus nominis tertio prædium Bozinwanch dictum, ut indicat sequens diploma:

In nomine sancte & individue Trinitatis Henricus divina favente clemencia Rex. Noverint omnes Christi, nostrique fideles tam futuri quam præsentes, qualiter nos proprii Genitoris nostri felicis memoriæ Chunradi Imperatoris Augusti, nostræque animæ remedio, Weltenburgensis Ecclesiæ Abbati, nomine Buolo, suisque Successoribus quondam nostri juris prædium Bozinwanch dictum, in pago Chelsgowe in Comitatu Ottonis Comitis situm, cum omni pertinentia seu utilitatibus in sylva, quibus ipsi Ecclesiæ indiget, in proprium tradidimus, cum terris cultis & incultis, quesitis & inquirendis, seu cum omni utilitate, que ullo modo inde potuit provenire. Eo nimirum tenore, ut prescriptus Abbas Buolo suique Successores de eodem predio liberam deinceps habeant potestatem tenendi, commutandi, vel quicquid sibi placuerit inde faciendi, ad utilitatem scilicet prætitulatæ Ec-

 clesie

cleſie in honorem ſancti Georgii Martyris conſtructæ. Et ut hæc noſtræ traditionis autoritas per ſuccedentia tempora ſtabilis & inconvulſa permaneat, hoc preceptum inde conſcriptum, manuque propria corroboratum ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri.

Signum D. Henrici tertii Regis invictiſſimi.

Theodoricus Cancellarius vice Bardonis Archicancellarii recognovit.

Data Idibus Januarii Indict. VIII. Anno Dominicæ Incarnationis milleſimo quadrageſimo, anno autem Domini Henrici tercii ordinacionis XII. Regni vero . . . . Actum Auguſte feliciter amen.

Præ-

Prænominato similiter anno privilegia Monasterii nostri a Conrado hujus nominis secundo Romanorum Rege etiam, & prædicti Henrici tertii Parente confirmata fuerunt. Verba confirmationis ita se habent;

In dem Namen der hailigen unthailhafftigen Dreyfaltigkait, wir Conradt aus vergönnung gütigkait Römischer König des Namens der annder, die billigkeit, Gerechtigkait, und Reichsgewaldt vermanen uns, alle fürbare nutzperkait zu versehen, am meisten aber die begird der Christglaubigen in allermassen zufürderen und zuverhelffen, hierumben der Brüeder im Closter St. Georgen zu Weltenpurg Gott dienent begirden verwilligung in Verbott unser königlichen Macht, befesten und beståtten wir die Freyhait mit Zugebung Verwilligung unsers allerliebsten Brueders Herzogen Leopoldes von Bayrn, daß dieselb Freyhait dem versprochnen Gottshauß Weltenburg in rechte Nutz und Gewere im Recht und Gewalt des

Fürstenthumbs zu Bayrn geben und befehlen, also beschaiden wir, daß die Brůeder zu Weltenburg die Freyhait des Closters ewiglich recht und aigenthumb besitzen, sich deß in alweg und ordentlicher massen sollen halten und gebrauchen, freyen Gewalt haben sullen. Wir verordnen auch unwiderrufflichen, sezent mit küniglicher Macht vor allen Pflegern, Richtern des Closters diß Gesatz, ob der ainer oder mer Armer oder Reicher bemeltes Closter inwendig und auswendig in Güttern und Personen in ainigerlay Wege wider unser Ordnung zu beswern durstig wurde, und jemandt belaidiget, dem Abbte seinen Richter, verachtet, umb recht oder Güttigkait nicht ersuechet, Wir gepieten auch unnd schaffen mit aller Sstrengigkait, daz kain ander Pfleger oder Richter, oder annder Leuhte kainen schuldigen, noch seinen Feind innerhalb Einfangs des Closters Weltenburg oder ausserhalben, so weit der Schadt weret, davon geth, niemandt soll fahen noch

belaidigen, ob unser königklicher Majestätt erschröcklichen und sweren Straffe, ob aber etwer solches wider unser Beschirmung versuechen wurde, solchem sey all sein Hab gemain gemacht, verurthailen wir mit den Pönen der Acht zu straffen. Es soll auch khain Pfleger oder Richter, was Gewalds der sey, von Gerichten noch Dandingen in ainigerlay deß Closters Hoffmarcken Ende sich ohn Willen der Brüder einlassen wurden, sondern an allen Enden soll ain Abbte oder sein Richter die Leute zu richten, noch sein Inwoner zu straffen, freyen Gewalt haben, ausgenomen allain des Todtschlags verhandlung, doch also daß desselben Todtschlägers Hab unnd Guet dem Closter gänzlichen vorbehalten werden. Nachdeme die Ding aller mit bäbstlicher, Römischer König und Fürsten bestättigung, und ander rechtlich wege, demselben Closter Weltenburg gewersamb, und frey wol bezimbt zubesezen, damit solches Closter füran von khainem geist-

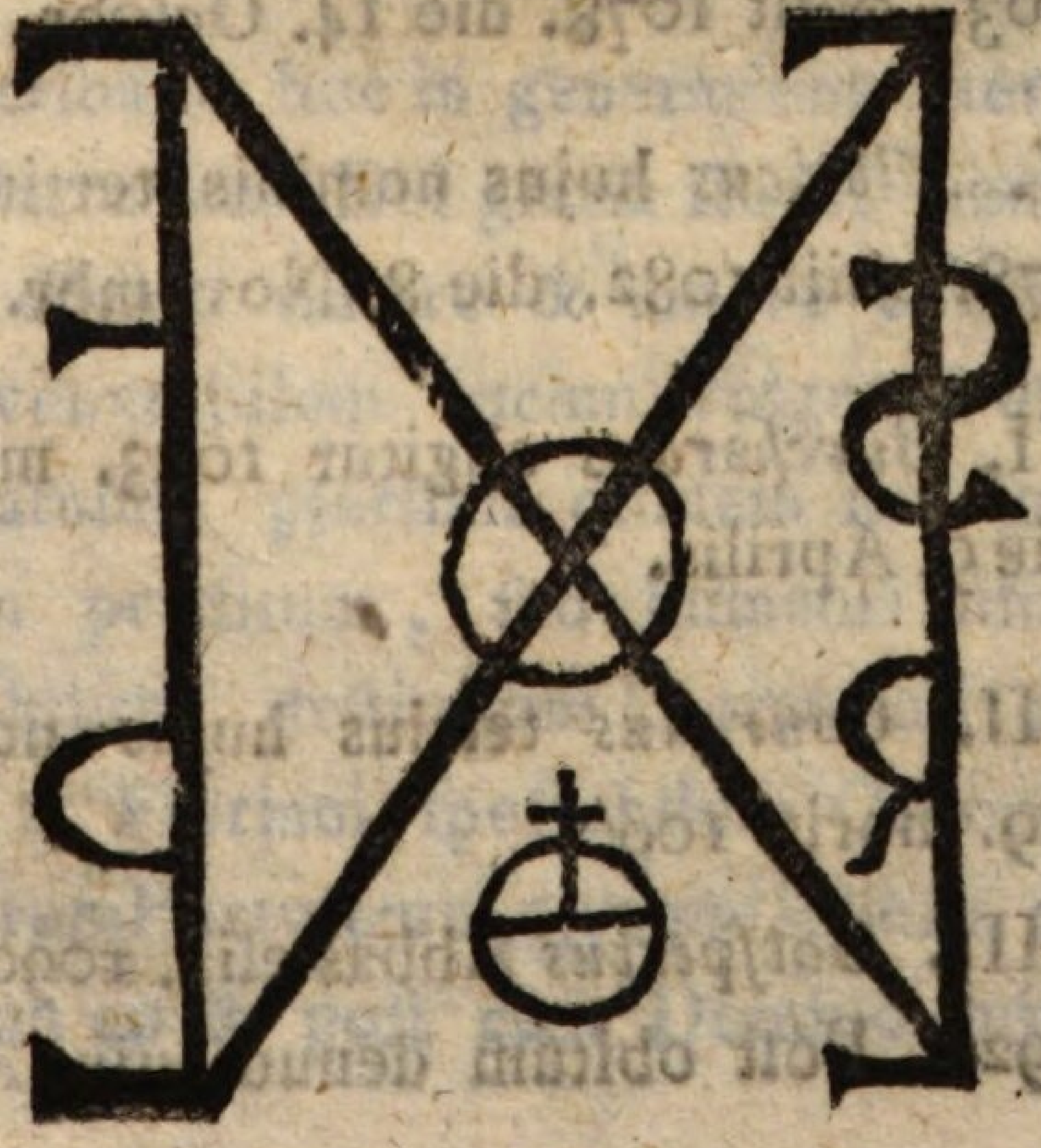
lichen

lichen oder weltlichen, was Ordens oder Wesens der sey, wider so löblich solche Freyheit, Gesaz und Verbietung in vorgemelten Sachen, auch in allen seinen gefreyten Rechten, ainicherlay Betriebung leyde. Wir wolleu, daß es gegen einem ieden mit Strengigkait soll gehalten werden, mit Urtl und mit Kaiserlichen Gewaldt, welche Personen zuegehörige Freyhait auß Gütigkeit der König und Fürsten, dem vorgemelten Closter Weltenburg gegeben, in ainicherlay maß ansehen, oder mit eintweder Khienhait zerprechen durstig wurden, dieselben werden aller ihrer freyhait zerprochen, der recht wider Cur und nichtigkait unnd sein Hand abzuschlagen, und umb fünfzig Pfundt gar lauters Goldes der Königklichen Schatzcammer zu Wandl verfallen, nichten desto minder soll dem Closter sein Recht und Freyhait gänzlichen behalten sein. Daß aber diese unser Beståttigung zu ewigen Zeiten vöst unzerstört bleib, haben wir diesen Brief darvon

schrei-

schreiben lassen, mit anhangendtem unserm Sigill geschafft, auch bezaichnet mit unser aignen Hand und Zaichen, als unden erscheint bekräftiget mit geschribnen Zaichen.

Engelbertus Bischoff zu Bamberg,
Embro Bischoff zu Würzburg.
Gebhartus Bischoff zu Eichstätt,
Bruno Bischoff zu Rapte.
Graff Gottfrid Pfleger zu Noremberg,
unnd mehr vil Herrn und Edl Leuthe,
unnd ich Arnolphus Canzler, anstatt Alberti Bischoffen zu Mainz Erzcanzler hab das bekennt.



Ge-

Geschehen zu Noremberg im Jar des Herrn tawsent hundert und vierzig, der Römer Landt im dritten Jare, als regirt Conradus Römischer König des Namens seines Reichs im dritten Jare.

LII. *Conradus* hujus nominis secundus Abbas elig. 1045. Hic Abbas 1051. postulatus fuit in Abbatem Monasterii in Prüel, quod nunc est Cœnobium Carthusianorum.

LIII. *Brungerus* Abbas elig. 1051. moritur 1063. die 16. Aprilis.

LIV. *Berchtoldus* hujus nominis quartus elig. 1063. obiit 1078. die 14. Octobr.

LV. *Albricus* hujus nominis tertius eligitur 1078. obiit 1082. die 8. Novembr.

LVI. *Burchardus* eligitur 1083. moritur 1089. die 9. Aprilis.

LVII. *Conradus* tertius hujus nominis elig. 1089. morit. 1090.

LVIII. *Gotspertus* Abbas elig. 1090. moritur 1092. Post obitum denuo hujus Abba-

tis

tis præfuerunt huic Cœnobio Provisores sequentes usque ad annum 1122. Provisor sæcularis quartus *Joannes Zimer* Juris Canonici Licentiatus, præfuit annis 8. Provisor 5tus *Joannes Saller* nobilis rexit annos 7. Provisor 6tus *Joannes Praxator* administravit Cœnobium hoc 11. annis. Provisor 7mus *Thomas Grienawer* nobilis præfuit annis duobus. Provisor 8vus *Albertus Gluckh* præfuit per annum unum. post hos Hartwicus hujus nominis primus Episcopus Ratisbonensis introduxit Canonicos Regulares S. Augustini circa An. Domini 1123. accito ex Monasterio S. Floriani in Austria supra Anassum Hartwico, ut patet ex litteris sequentibus:

Scribatur hoc in generatione altera, quod ego Hartwicus Dei gratia Ratisbonensis Episcopus divino timore & amore compunctus, circa venerabilem locum vulgo Weltenburg appellatum, plurimis quidem Reliquiis Sanctorum preditum, sed humanis adminiculis miserabiliter destitutum, transtuli illuc de domo S. Floriani spectabilem Canonicæ vitæ signiferum Hartwicum, ejusque solatio, omnium, qui cum eo & post cum Domino nostro JE-

su Christo , sub patrocinio sacratissimorum Martyrum Laurentii & Georgii ibidem servituri sunt, jure perpetuo mancipavi , proximam Insulam Danubii, & quicquid Episcopalis ditionis fuit in monte , quem B. Wolffgangus quintus Antecessor meus incastellavit, exceptis pertinentiis vinearum Gottfridi Advocati. Quod si quis hanc largitionis meæ chartam (quam pro remedio animæ meæ, simulque Præcessorum & Successorum meorum conscribi feci , & proprii sigilli impressione signavi) ausu temerario infringere tentaverit, & aliqua invasione vel immutatione vel alienatione Spiritum S. cujus instinctu hæc traditio facta est, in famulis ejus contristaverit, sit ille, nisi digna satisfactione emendaverit, ejusdem S. Spiritus judicio & auctoritate Apostolorum Petri & Pauli anathema, maranatha, & illam tristitiam mereatur, de qua scriptum est : non resurgent impii in judicio, neque peccatores in concilio justorum. omnium autem cooptanti & cooperanti nobis in bonum circa prænominatum locum, sit gaudium & pax in Spiritu sancto, audiatque desiderabilem illam vocem a cœlesti Medico,

dimissa

dimissa sunt ei peccata multa, quoniam dilexit multum. Actum Ratisbonæ Anno ab Incarnatione Salvatoris M C XXIII. Indictione prima, astipulantibus Cleri & populi Magistratibus & Magnatibus, quorum denuo placuit hæc nomina consignari. Albrecht Comes de Pogen, Albrecht de Geren & fratres ejus Ludowich, & Heinrich, Diepolt de Chagere, Bernolt de Wise, Adalgot de Salre, Weril Dapifer, Chuno Pincerna.

Mortuo Præposito Harwico successit ei Adalbertus, qui duo Præpositi Monasterio huic præfuerunt annis quinque, nimirum ab A. 1123. usque ad An. 1128. quo anno Chuno Episcopus Ratisbonensis successor prædicti Episcopi Hartwici, item Monachos Benedictinos introduxit, ac omnia prædia huic Monasterio subservientia, auctoritate Apostolica Honorii Papæ facta, confirmavit & annotavit, ut testatur diploma sequens:

Ego Chuno Dei gratia Ratisbonensis Episcopus omnem effugere volens temeritatem, manum mittere in facta antecessoris mei piæ memoriæ Hartwici Episcopi, temere volui, quæ

illum affectuose inchoasse, & authentice scio consummasse, volens enim infra Diœcesis suæ terminos Professores B. Augustini plantare, locum ad hoc elegit, qui dicunt Weltenburg ab olim a monasticæ professionis viris inhabitatum, eo vero tempore, si non omnium vacantem, inutiliter vero occupatum, & ut eadem plantatio firma hœreret radice, statim eam firmare apostolica auctoritate. Verum quia ut nunc patet ejus pius affectus effectum habere, & novella plantatio illa inibi radicare non potuit. Nos qui per Dei dispensationem ei in regenda Ratisbonensi Ecclesia successimus, apostolicum Papæ Honorii oraculum super eodem Monasterio consulentes, imo chartulam, cui ea auctoritas inest præ manibus habentes locum præfatum, Monachis regularibus, & si Deo placet, vere Monachis resignamus, & nunc ipsius loci Ecclesiam reconsecravimus, & bona quæ ab antiquitate illuc tradita sunt, & quæ nos modo doti antiquæ superaddimus, de propriis in magis propria redigentes, gladium spiritus in illorum tuitionem adhibemus, ut quicunque ad illorum direptionem manum extendere præsumpserit, in regno Christi partem

non

non habeat, & æternum supplicium cum Juda Anna, Caipha, & Pilato sortiatur. Hæc sunt ergo, quæ Christi famulis in prædicto loco per antiquam & modernam traditionem subserviunt, Parochia Staubingen, & decimæ & curtile cum quatuor hubis. Stausshacker, sex vineæ cum agris suis, Weltenburg insula, & agri super castrum, molendinum, & locus piscationis, Gmünde Ecclesia cum duabus hubis, Chelchaim dimidia huba, Buickheim Ecclesia & decimæ, curtile unum, & duæ hubæ, & duæ vineæ cum agris suis. Hernsingen duæ vineæ cum agris suis, & decimæ de novem vineis. Oberdorf locus molendini & dimidia huba. Geckingen Ecclesia & curia decimalis & duæ hubæ. Teisenhoven tres hubæ, & molendinum cum agris suis, & saltus adjacens Weltenburg vinea una cum suis agris, Owenshoven tres hubæ & dimidia: Beurn tres hubæ. Pulach dimidia huba. Teurtingen nobilis viri huba. Muss tres hubæ. Luginhart dimidia huba. Taldorf dimidia huba. Wisilenbach dimidia, Tiersdorff dimidia, Hiebrechtishausen dimidia, Hochmütingen huba, Greuselbach dimidia, Tackelbrun dimidia, Memmindorff dimidia, Sulzbach huba, Tegrenbach

bach huba, Brünhart molendinum cum agris suis, Tolbach huba, Lindten nobilis viri huba, Holenstain nobilis viri huba, Ulran huba. Sigklingen dimidia Ecclesia & curtile. Wolmutsach dimidia Ecclesia & tertia pars decimarum & duo curtilia. Tann curtile & huba, Slatwisen curtile, Laber curtile, Tollenberg curtile, Haberreyne curtile, Ozenbach curtile, Hürelbach curtile, Aycha curtile, Walhestorff curtile, Heida curtile, Langenbruck curtile, Tiernbuch tria prædiola, Lauterbach huba & dimidia. Khürchdorff decimæ de duobus curtilibus Abbatissæ, Mägriching decimæ de curtili Comitis, Ernsingen decimæ curtili Eckhardi, Weltenburg duo saltus. Datæ Ratisbonæ Calendis May An. Christi MCXXVIII.

LIX. *Joannes* hujus nominis secundus Abbas elig. 1128. obiit 1132.

LX. *Eckhardus* hujus nominis primus elig. 1132. obiit 1137.

LXI. *Rudigerus* Abbas elig. 1138. Hic postea ascitus fuit in Abbatem alterius Monasterii, nomen tamen Cœnobii istius ignoratur.

LXII. *Wilhelmus* de Hirſchau Abbas elig. 1140. moritur 1152. die 5. Julii.

LXIII. *Rupertus* nominis tertius Abbas elig. 1152. moritur 1157. die 13. Decemb. Poſt obitum hujus Abbatis adminiſtrarunt Monaſterium hoc tertio rurſus duo ſæculares novem annis. Proviſor 9. *Hartwicus* præfuit duobus annis utpote ab 1158. uſque 1160. Notandum huic circa annum 1162. Hartwicus hujus nominis ſecundus Ratisbonenſis Epiſcopus Cœnobio noſtro Eccleſias Reuſſing, & Holzarlanden tradiderit. Verba traditionis ita ſe habent:

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Hartwicus Dei gratia Ratisbonenſis Epiſcopus. Officii noſtri auctoritas nos admonet, omnium quidem in Eccleſia noſtra utilitati proſpicere ſaluti, præcipue tamen eorum, qui domeſtici ſunt fidei, qui ſecundum propoſitum vocati ſunt Sancti. Qua de re omnium Chriſti fidelium univerſitati notum facimus, qualiter nos ob præmium æternæ ſalutis, obtentu quoque religioſorum virorum duas Capellas in Epiſcopatu noſtro, quarum una Reuſ-

sing, altera Holzarlanden nuncupatur, Fratribus Weltenburgæ Deo servientibus cum omni nos attinenti justitia ibidem perpetuo permansura contradidimus. Ut autem hæc traditio futuris quoque seculis innotescat, & in omni ævo inconvulsa permaneat, præsentem inde paginam conscribi, & sigilli nostri impressione insigniri jussimus. Quia vero a Domino egressa est hec largitio, si quis contra eam ire præsumpserit, si non resipiscat, tollatur nomen ejus de terra, & deleatur de libro viventium. Interfuerunt autem huic traditioni Albertus Abbas de S. Emmeramo, Erchingerus Abbas de Reichenbach, Gotfridus Abbas de Prüfeningen, Heinricus Abbas de Biburg, Conradus Abbas de Münster, Conradus Canonicus de alta domo, Regil Clericus.

Provisor secularis 10mus *Geisaldus* præfuit annis septem, nimirum ab A. 1160. usque 1167.

LXIV. *Wernherus* Abbas elig. 1167. moritur 1176. die 18. April.

LXV. *Joannes* hujus nominis tertius elig. 1176. morit. 1181.

LXVI.

LXVI. *Udalricus* hujus nominis primus elig. 1181. obiit An. 1190. die 21. May.

LXVII. *Reinhardus* Abbas elig. 1190. obiit 1197. die 17. April.

LXVIII. *Joannes* hujus nominis quartus elig. 1197. moritur autem 1202. die 28. May.

LXIX. *Hartwicus* elig. 1202. moritus 1210. die 2. Augusti.

LXX. *Mainhardus* hujus nominis primus elig. 1210. moritur 1217.

LXXI. *Conradus* hujus nominis quartus, Sacerdos & Monachus S. Emmerami Ratisbonæ postulatur in Abbatem hujus Cœnobii 1217. obiit 1220. die 7. Julii.

LXXII. *Wolframus* hujus nominis secundus eligitur 1220. moritur 1225. die 12. Sept.

LXXIII. *Herbicus* primus hujus nominis Abbas elig. 1225. morit. 1226.

LXXIV. *Erchingerus* Abbas elig. 1226. obiit 1240. die 12. Octobris.

LXXV. *Albertus* hujus nominis primus elig. 1240. moritur 1246.

LXXVI. *Andreas* primus hujus nominis elig. 1246. moritur 1252.

LXXVII. *Nicolaus* hujus nominis primus elig. 1252. moritur 1262.

LXXVIII. *Fridericus* primus hujus nominis elig. 1253. moritur 1262.

LXXIX. *Bruno* Abbas eligitur 1263. moritur 1267. die 11. Februarii.

LXXX. *Conradus* quintus hujus nominis elig. 1267. moritur 1272.

LXXXI. *Fridericus* ſecundus hujus nominis eligitur 1272. obiit 1290. die 22. Sept.

LXXXII. *Henricus* tertius hujus nominis Abbas elig. 1290. moritur 1293. Propter merita hujus Abbatis Henricus II. Comes de Roteneck Epiſc. Ratisbon. Cœnobio noſtro Eccleſiam in Staubing titulo proprietatis perpetuo libere ac pacifice poſſidendam totius Cathedralis Capituli ſui beneplacito & con-

ſenſu

ſenſu donavit, tradidit & aſſignavit, ut liquet ex ſequenti diplomate;

Nos Henricus Dei gratia Ratisbonenſis Eccleſiæ Epiſcopus univerſis præſentem litteram inſpecturis, cupimus eſſe notum. Quod pro æternæ beatitudinis prœmio capiendo, volentes libenter res temporales nobis creditas pro ſuſtentatione pauperum Religioſorum impendere pro viribus, & pro poſſe, Parochialem Eccleſiam in Staubingen noſtræ Diœceſis, quæ ad collationem noſtram ex jure Patronatus ab antiquis temporibus pertinuit, uſque modo Eccleſiæ conventuali in Weltenburg Ord. S. Bened. & ſpecialiter propter merita venerab. viri Henrici Abbatis, qui nunc ejusdem Eccleſiæ gubernacula moderatur, donavimus, tradidimus, & aſſignavimus proprietatis titulo perpetuo libere ac pacifice poſſidendam totius Capituli noſtri beneplacito & conſenſu communiter accedente cum omnibus ſuis attinentiis cultis & incultis, quæſitis, inquirendis quocunque nomine cenſeantur. Salvis nobis ſemper Juribus Cathedraticis, collectorum, procurationum papalium, & omnium aliarum conſuetudinum, quibus ipſam Pa-

rochiam esse volumus oneratam. Hanc etiam adjecimus ipsi Ecclesiæ gratiam specialem, quod in officiationem Ecclesiæ Staubingensis prædictæ per Sacerdotem & Monachum sui Conventus, quem Abbas ab hoc constituerit, fieri procurabunt, quæ quidem inofficiatio similiter ad Ecclesiam ipsam Weltenburg perpetuo pertinebit.

Insuper Insulam, quæ vulgariter appellatur Wörtt, contiguam villæ Staubingen donationi annectimus supradictæ. Sylvam quoque in monte Artsberg supra claustrum sito, & omnes fructus de Purckstallo ipsius montis apud Welteuburg, quos inde colligere potuerint, ad nos a Progenitoribus nostris Comitibus de Roteneck jure hæreditario devoluta, cum totius juris plenitudine, quæ iidem Progenitores nostri eadem noscuntur a priscis temporibus possedisse, donavimus libere Monasterio prænominato. Excepta tamen proprietate ipsius Purckstalli, quam expresse quoad fundum nobis & nostræ Ecclesiæ reservamus. Renuntiamus itaque omnibus supradictis simpliciter, & præcise omni actioni & juri, quæ nobis & Ecclesiæ nostræ competebant

bant, vel competere videbantur, decernentes ex nunc irritum & inane, quicquid contra liberalem donationem omnium præmissorum possemus, vel præsumeremus, per nos vel successores nostros, aut capitulum nostrum in futuris temporibus attentare. In hujus rei testimonium præsentem litteram scribi fecimus, sigillorum nostri videlicet, & Capituli nostri supradicti robore communitam, datum Ratisbonæ Anno Dom. M. CC. LXXXXI. in die S. Matthiæ Apostoli.

LXXXIII. *Gerungus* Monachus & Senior de Reichenbach postulatur in Abbatem hujus loci 1293. moritur 1296. die 9. Septemb.

LXXXIV. *Herbicus* hujus nominis secundus elig. 1296. obiit 1307.

LXXXV. *Meinhardus* hujus nominis secundus elig. 1307. obiit 1313.

LXXXVI. *Herbicus* hujus nominis tertius Abbas elig. 1313. obiit 1323. die 23. Augusti

LXXXVII. *Albertus* hujus nom. secundus Abbas elig. 1323. moritur 1327.

LXXXVIII. *Nicolaus* hujus nominis secundus elig. 1327. moritur 1328.

LXXXIX. *Conradus* hujus nominis sextus Abbas, nobilis cognomento Auer eligitur 1328. moritur 1330.

XC. *Meinhardus* tertius hujus nominis eligit. 1330. obiit 1337. die 26. Septembris.

XCI. *Henricus* hujus nominis quartus eligitur 1338. moritur 1345. Sub hoc Abbate Ludovicus Roman. Imperator prædium quondam nostrum in Holzharlanden, quod Duces Bavariæ in feudum tenebant, a feudo liberavit, ut litteræ ostendunt sequentes:

Wir Ludtwig von Gottes Genaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, verjehen und thuen kundt offenbar an diesem Brief, daß Wir den geistlichen Mannen dem Abbt und dem Convent zu Weltenburg sanct Benedict Ordens unsern lieben diemüthigen, auch Gott zuvorderist, durch Hail unser, unser Vordern, und Nachkommen Seele, den Hoff, welcher genannt ist

ist Holzhoff, und gelegen ist zu Holzharlandt, den sie gekaufft haben von Hartlieben von Straubing mit allen Nutz, Rechten, Eren, und mit allem dem und waz darzu gehört, und von Alter gehört hat, besuecht und unbesuecht, der von uns und dem Herzogtum zu Bayrn zu Lehen gieng, geaignet haben, und aigen auch mit diesem Brieff, also daz sie fürbaz ewigklichen darmit thuen und schaffen mügen, waz si wöllen, als mit irem aigentlichen Gutt. Und darüber ze Urkundt geben wir in diesen Brieff versigelt mit unserm Insigl, der geben ist zu Khelhaimb am Erchtag vor Margaretha, nach der Geburt Christi 1343. Jar, in dem 29. Jar unsers Reichs, und in dem 16. des Kaysertumbs.

XCII. *Wiemarus* Abbas eligitur 1346. obiit 1347.

XCIII. *Andreas* hujus nominis secundus, professus de Biburg, postulatur in Abbatem hujus Cœnobii 1347. Hic Abbas cum fratre Dieterico multa huic Monasterio intulit mala. obiit 1350.

XCIV.

XCIV. *Meinhardus* hujus nominis quartus eligitur 1351. obiit 1356. die 26. Novembris.

XCV. *Eberhardus* hujus nominis quartus eligitur Abbas 1357. obiit 1362.

XCVI. *Ernestus* hujus nominis secundus eligitur 1362. obiit 1366.

XCVII. *Conradus* hujus nominis septimus Abbas, de Castello Monasterio Diœcesis Aichstetensis postulatur 1367. obiit 1371. die 14. Augusti.

XCVIII. *Bernoldus* eligitur 1372. obiit 1382. die 1. Aprilis.

XCIX. *Diepoldus* Abbas eligitur 1382. moritur 1386.

C. *Eckhardus* secundus hujus nominis Abb. eligitur 1386. moritur 1397.

CI. *Andreas* hujus nominis tertius eligitur 1397. moritur 1399.

CII. *Diepoldus* hujus nominis secundus eligitur 1399. obiit An. 1403.

CIII. *Andreas* quartus hujus nominis elig. 1403. obiit 1409. Post obitum hujus Abbatis Cœnobium nostrum rursus rexerunt duo sæculares Provisores tribus tantum annis. Provisor 11mus *Petrus Inckhover*, Civis Khelhaimensis præfuit duobus annis scilicet ab An. 1409. usque ad 1411. Provisor 12mus N. *Khuttenauer*, nobilis præfuit anno uno ab nempe 1411. usque ad 1412.

CIV. *Petrus* Abbas elig. 1413. moritur 1414. Post discessum ex hac vita hujus Abbatis iterum traditum fuit regimen hujus Monasterii duobus sæcularibus. Provisor 13tius *Fridericus Strasser* præfuit annis duobus, utpote ab An. 1414. usque ad 1416. Provisor 14tus *Martinus* N. Sacerdos Laicalis præfuit itidem duobus annis usque ad 1418.

CV. *Michael* hujus nominis secundus Abbas eligitur 1418. hic postquam præfuisset huic Monasterio 5. annis, postulatus fuit in Abbatem Cœnobii Mallerstorffensis, & multos hinc deportavit libros.

CVI. *Nicolaus* huius nominis tertius eligitur 1423. moritur 1441. præfuit bene 18. an.

CVII.

CVII. *Conradus* hujus nominis octavus postulatus in Abbatem hujus loci ex Monasterio Castello 1441. præfuit optime usque ad 1450. obiit eodem anno die 26. Decembris.

CVIII. *Henricus* hujus nominis quintus, ascitus itidem ex supradicto Monasterio Castello in Abbatem hujus loci 1451. obiit 1480. die 4. Aprilis.

CIX. *Wolfgangus* primus hujus nominis eligitur 1480. male præfuit uno anno 1481. die Martis post Dominicam Judica, ex mandato & jussu serenissimi Bojariæ Principis Alberti, Reverendissimi ac Illustrissimi Episcopi Ratisbon. Henrici III. Abbatiam hanc cuidam sæculari coactus est resignare, qui fuit Provisor 15tus *Wenceslaus Sturm* nobilis, præfuit huic Monasterio 9. annis, nimirum ab An. 1481. usque ad 1590.

CX. *Udalricus* hujus nominis secundus eligitur 1490. die Lunæ post Dominicam Exaudi, moritur 1505. die 17. Maji.

CXI. *Joannes* Stör hujus nominis quintus, Conventualis in Prüfening, postulatus in

in Abbatem hujus Monasterii A. 1505. die 20. Julii, præfuit optime annis 30. non enim tantum plurima prædia oppignorata redemit, sed etiam aliqua emit, fuit etiam per aliquot annos per inferioris Bavariæ provinciam exactionum seu collectarum Quartumvir. Moritur 1535. die 24. Martii.

CXII. *Thomas* in Administratorem hujus Cœnobii elig. 1535. feria tertia Paschatis, moritur 1537. in festo Ascensionis Domini.

CXIII. *Augustinus* eligitur etiam in Administratorem hujus Monasterii 1537. sed deponitur anno sequenti.

CXIV. *Fabianus* Monachus S. Emmerami Ratisbonæ, postulatur in Abbatem hujus Cœnobii 1538. die Lunæ post Dominicam: vocem Jucunditatis. Hic Abbas Provincialia Bojariæ munera aliquot annis obivit, ac Synodo Metropolitanæ Salisburgii die 18. Febr. 1549. celebratæ, cum Episcopo Ratisbon. Georgio I. Marschalio a Pappenhaim, loco omnium Prælatorum (cui illi suas voces & suffragia permiserunt, ac suis sumptibus sustentarunt, interfuit. Sub hoc Abbate nem-

pe 1546. circa Festum S. Bartholomæi Apost. Monasterium hoc una cum subditis ab exercitu Hispanico hinc Ingolstadium contra Scherdelium illud oppugnantem transeunte, damna plurima perpessum fuit; nam omnem substantiam in pecoribus, jumentis, ac aliis rebus, quæ aderant, prædictus exercitus auferebat, ita ut sæpe dictus Prælatus cum suis fuga salutem capessere, & a prænominato S. Barthol. festo usque ad D. Dionysii, propter continuas molestationes, excursiones, ac depopulationes in exilio, miseria, & paupertate degere, & morari coactus fuerit. Obiit an. 1553. die 27. Aprilis.

Michael hujus nominis tertius dictus Heyssler Donawertanus eligitur Abbas 1553. die 5. Junii, moritur 31. die Decembris 1556.

CXVI. *Erasmus* dictus Marckl, primus hujus nominis eligitur in Administratorem hujus Monasterii 1557. die 3. Februar. moritur 1562. die 22. April.

CXVII. *Christophorus* eligitur in administratorem in die obitus prædicti Erasmi, præfuit tantum per unum mensem & dies quinque.

CXVIII.

CXVIII. *Augustinus* hujus nominis secundus cognomento Zickhl, postula ur de Monasterio Scheurn in Administratorem hujus Cœnobii 1562. die 9. Julii, postea depositus 1565.

CXIX. *Andreas* Placidus, dictus Hortulanus, Monasterii inferioris Altaich Professus, in Administratorem hujus loci postulatur 1565. die 14. Augusti, anno autem 1571. confirmatur, & in Abbatem consecratus præfuit per 22. annos, menses tres, dies 25. mori ur 1588. die 8. Aprilis.

CXX. *Wolffgangus* hujus nominis secundus, dictus Vilsmair Straubinganus, Professus in superiori Altaich, postulatur in hujus Monasterii Administratorem 1588. die 28. Sept. confirmatus in Abbatem hic 1591. bene præfuit annis 9. mensibus tribus & diebus 25. moritur 1598. die 19. Febr.

CXXI. *Cyriacus* Empl Abb. elig. 1598. die 5. Apr. Hic erat prius Conventualis in Ebersperg, postea ibidem Administrator tribus annis, ac totidem mensibus. Post devolutum autem Monasterium Eberspeargense Benedi-

ctinis Monachis ad Patres Societatis JEsu, præfatus Cyriacus una cum aliquot Professis inibi ad Monasterium Mallerstorff amandatus fuit hac promissione, quod in proximam Abbatiam vacantem sit promovendus. Defuncto igitur Wolffgango Vilsmair Abbatiæ hujus Weltenburgensis clavum accepit, ac optime præfuit annis undecim, mensibus 8. diebusque duodecim. Obiit autem 1610. die 18. Decembris.

CXXII. *Melchior* Mülner Alsata ex oppido Kistenholz Abb. elig. 1661. 7. Febr. præfuit etiam bene annis duodecim mensibus 11. & diebus 14. obiit 1624. die 24. Martii.

CXXIII, *Erasmus* Eisenmair Abenspergensis, hujus nominis secundus Abbas elig. 1624. die 20. Maji, moritur autem 1626. die 10. Aprilis.

CXXIV. *Matthias* Abelin Augustanus Vind. elig. 1626. die 27. Maij. Hic Abbas ad instantiam Reverendissimi ac Illustrissimi Principis & D. D. Alberti IV. de perillustri familia Comitum de Törring, & Episcopi Ratisb. a summo Pont. Urbano VIII. pro se suisque

Suc-

cessoribus mitram cum aliis Pontificalibus Insigniis impetravit. Nominatus Abbas inter suas temporum injurias (quod nulli Prædecessorum suorum accidit) hostium extremas insolentias perpessus An. 1632. Calendas Maij cum quinque suis venerabilibus Patribus Christoph. Stöckhl Priore, Georgio Rhall, Bened. Peringer, Placido Peurl, & Mauro Riedtmüller fugitivum pedem Khelhamium direxit, ubi Rex Sueciæ debellandæ civitatis Ingolstadiensis firmissimæ spe frustratus, caballo regio cui insederat, glande plumbea a mœnibus Ingolstadii trajecto, vitam propriam procul a fulmine distantem tutius servare didicit. Ea propter superbientem animum ab oppugnatione dictæ civitatis longius retraxit, non sine damno suorum militum, & Weltenburgense Monasterium nullo resistente omnibus suis commodis exuit.

Manifesta tunc erat licentia, & nostro & hostili militi spolia exercendi atque incolas deturbandi, non aliter, ac si potestas præconis voce fuisset inclamata. Ibi mœroribus prope confectus Abbas cum suis molestas in ærumna ferias agere compulsus, in domo gra-

narii Khelhamensis Domini Christoph. ab Ezenberg quatuor mensium spatio delituit. Res tunc erant plenæ turbine, majoraque formidanda mala; nam A. 1633. in Dominicæ Ascensionis vigilia anxius Abbas Danubium cum suis trajicere conatus in equestres manus Comitis a Rittenberg ad Monasterii sui muros insperato incidit; hi Equites omnis humanitatis obliti, & impetuoso animo, habendique cupiditate, glandes ad pectus minitari, gladios stringere, omnemque proximæ mortis sponsionem imprecari, nec non omnium superstitum numorum, ac reliquæ substantiæ adminiculum abripere. Quamobrem omnibus inermior non jam amplius ob pauperiem Prælatus quatuor e suis Patribus comitatus (quinto Patre in turris apice forsan finem præstolante) antiquum repetens hospitium amorosæ commiserationis locum invenit, ubi macilentam inediam per piam dicti Domini Granarii subministrationem aliquantisper 17. hebdomadarum numero abegit.

Interea circa 33. annum ad Calendas Novembris suppellectili aliqua comparata, antedictus Abbas sui ulterioris infortunii ignarus

cum

cum suis, non exigua frumenti, pecorumque copia fretus, Khelhamensem urbem tertia jam fuga tanquam certum sibi statuit asylum, eademmet die in vesperam declinante Wimariensis miles ipsam hanc civitatem subigit: nocte igitur insomni clam transacta maturius consilium a Prælato cum civibus initur, ut ad sylvæ umbraculum ob spem discessuri hostis confugiant; cousilio paretur; cum vero trium dierum spatium intercoactæ sobrietatis ac vigiliarum conflictationes transiissent, fame impellente Altmanstainium tenditur, ubi Prælatus hostili involvitur equite, soli nuditati indusio relicto, crudeliter vincitur, per vepreta ac saxa ad Winmariensia castra tribus horis etiam invitus ducitur. Demum cuidam Norimbergensi sui nominis Paulo Oxenfelder Equitum Præfecto, notæ utique severitatis belluæ in custodiam datur, a quo Prælatus honorifice ferreis includitur nexibus, ut nec pedem quidem movere posset. Insuper bis mille florenos citius a Prælato numerari sibi imperiose poposcit. Abbati in summa egestate posito, Ratisbonensis quidam vir (ubi tunc hostis Winmariensis morabatur) commisera-

tione tactus pro libertate redimenda mille florenos indulſit, ſed equitum Præfectus tigride ferocior a petito argenti pondere non deſiſtens Abbatem in ſervitutem egit a quarto Novembris die A. 1633. in ſextam Septembris lucem anni ſequentis.

Dici haud poteſt, quæ & quanta crudelitatis tormenta per viarum acerbitates, victus aſperitatem, ludificationes, verberumque experimenta huic Abbati fuerint propoſita, ut merito cum regio Pſalte ingemiſcere licuerit: Abbatem & mortem uno tantum gradu dividi. Sed juxta Æneæ ad ſocios dictum Virg. Æney per varios caſus per tot diſcrimina rerum tendimus in Cælum. Sic miſericors Deus (qui omnipotentiam ſuam miſerando maxime manifeſtat) in Norlingenſi victoriali Triumpho ab Ægyptiaca ſervitute Abbatem ſuæ priſtinæ libertati reſtituit, cui canere licuit illud Pſalm. 89. lætati ſumus pro diebus quibus nos humiliaſti, annis quibus vidimus mala. Vixit poſt tot calamitates & miſerias dictus Abbas annis ſubſequentibus permultis, cui Deus cum ſuis venarabilibus Patribus proſperetur æternum.

Ulte-

Ulterior Series Abbatum Weltenburgensium usque ad Annum MDCCLXXV.

CXXV. *Christophorus* Stöckhl, electus 11. Februarii 1659. mortuus 17. Martii 1667.

CXXVI. *Joannes* Oelhafen, hujus nominis VItus electus 1667. regnavit usque 12. Decembris 1689.

CXXVII. *Georgius*, electus 24. Februar. 1690. obiit 23. Nov. ejusdem anni.

CXXVIII. *Ignatius* Schyræ professus, postulatus 5. Februarii 1691. qui anno 1696. ex licentia sedis pontificiæ ingressus est ordinem Carmelitarum discalceatorum.

CXXIX. *Corbinianus* Winhardt electus 22. Octob. 1696. resignavit 1709. 8. Julii.

CXXX. *Augustinus Mayr*, Schyra postulatus 24. Julii 1709. mortuus 6. Julii 1711.

P. Maurus Aicher, hujus loci professus, administravit Monasterium ab Anno 1711. usque 1713.

CXXXI. *Maurus Bächl*, Frauencellensis postulatus 13. Februarii 1713., qui & merito fundator secundus appellandus, resignavit 1743.

CXXXII. MAURUS II. Cammermayr, electus 12. Februarii 1744. hucusque regnans.

COENO-

COENOBITÆ WELTENBURGENSIS BREVIS HISTORIA DE FUNDATIONE ANTIQUISS. MONASTERII WELTENBURGENSIS.

Ex MS. Authoris.

Pauca ſunt, quæ tibi, amice Lector, tanquam certa circa Monaſterii Weltenburgenſis antiquitatem communicare valemus; dum neque domeſtica documenta, neque opinio-

niones Authorum cæteroquin optime hanc litem hactenus dirimere valuere.

Quod Monasterio Weltenburgensi competat Titulus *antiquissimi*, nemo, quem scimus, in dubium vocat. Circa annum Fundationis vero, ejusque Fundatorem sudarunt hactenus Authores, nec tamen hunc nodum gordium solvere potuerunt; dum alii Monasterii fundationem ad annum 570. & 575. cum Hundio & Aventino, alii ad annum 612. cum Andrea Ratisbonensi, alii cum Brunero ad Annum 616. alii denique cum Maichelboeck ad annnm circiter 618. posuerunt.

Jam quis horum auctorum videatur esse major, nolumus sententiam præcipitare, præplacet tamen opinio *R. P. Meichelbæck in suo Chronico Benedicto-Burano*, *dissertatione prima folio LXXXVIII.*. ubi in sequentem modum de hoc Monasterio disserit: *ego conjicio primos Weltenburgenses Monachos fuisse discipulos earum Monachorum, qui a Sancto Eustasio fuere in Bavaria relicti; ut supra ex Jona Scriptore Synchrono didicimus.* Movemur ad amplectendam hanc opinionem tum ob

conver-

conversionem gentis Boicæ a S. Eustasio circa annum 618. in superiore Bavaria secutam, tum & præcipue ob Monachismum, qui illo tempore primordia in Bavaria sumpsit, uti disserte probat laudatus Author loco citato, *folio LXXIII.*

Sed & eandem patitur difficultatem denominatio fundatoris, cum & authores, & domestica documenta inter tot vicissitudines rerum & temporum, manum porrigere detrectant.

Quamvis probabile videatur, quod ille Princeps Bavariæ (sive Thassilo, Thessalo, sive Theodo) qui primus nomen Christianæ militiæ dedit, sit pariter fundator, a dotatione tamen hujus Monasterii desistere coactus sit, aut ob ingruentia bella, aut a morte præventus.

Ratio, quæ nos movet ad adstruendam hanc opinionem, est, quod quoad omnia bona, quæ actu possidemus, denominare valeamus Benefactores, & Collatores horum bonorum. Jam quis credat, omnia bona fundata periisse, quin vel vestigium eorum amplius appereat in terra nostra?

Et

Et hæc de fundatione, temporeque fundationis, nec non de fundatore dicta sufficiant. Jam audiamus Aventinum utpote oculatum testem hujus Monasterii, de quo sequentia scribit *Libro tertio fol.* (mihi) 273. *Sub idem tempus Divus Columbanus ad Bojos., Venetos, petiturus perexit. Decreverat aperire Venetis Religionis Christianæ mysteria. Thessalonus a nato Christo anno quingentesimo septuagesimo quinto, in ripa Danubii, ubi olim Artobrigia Colonia Romana harum Regionum maxima fuerat, contubernium Monachis condidit, Weltenburgium adpellamus, ab Aquilone Danubius, ab Austro & Orientis ora undique præruptæ rupes cingunt, ab occiduo cardine unus aditus patet; sed quem vix singula plaustra permeent.*

Et hæc dicta sunto de Monasterio Weltenburgensi; jam nos ordo ad assignanda nomina Abbatum vocat, in qua assignatione, quamvis noster Abbas Mathias non in omnibus agnoscat Hundium, & Gewoldum, sed ob Necrologii nostri authoritatem hinc inde recedat, nolumus tamen tibi, amice Lector hujus Abbatis assignationem omni ex parte perfectam obtru-

obtrudere, idque præcipue ob authoritatem R. P. Meichelbœck in sua historia Frisingensi parte prima fol. 70., qui dum de Concilio Dinglfingano tractat, inter alios Abbates ibi præsentes designat & Sigidonem Abbatem Weltenburgensem, eumque vocat Cænobiarcham, qui tamen Sigido vel Sigidus in Catalogo Mathiæ Abbatis non invenitur. Juvat tamen hic adducere ipsa verba prædicti Abbatis sequentis tenoris: *Notandum autem hic &c.* ut supra pap. 190.

MONUMENTUM
PERVETUS
DE
EXORDIO, VOCE,
ET
FUNDATORIS MUNIFICENTIA,
INCLYTÆ CANON. POLLINGANÆ AUGUSTANÆ DIOECESIS.

EX MS. EIUSDEM CANONIAE.

Pollingum ſeu Monaſterium Pollingenſe, a latratu canum, ut hiſtoria & appellatio vocabuli teſtatur nomen accepit, *Pol*, *Pol*, *Pol*, canum venatoriorum, & ſagatium vox eſt, a qua deſcendit, & a *lingen* termina-

minatione illa, quæ plerumque, in illis locorum nominibus esse solet, & etiam apud Romanos, in quibus manifesta miraculorum monumenta olim reperiebantur, a *Tassilone* potentissimo Romanorum Rege, & Bojariorum Duce, tempore Caroli, in honorem Salvatoris Anno Salutis 788. in comitatu *Alberonis* magni Comitis, non procul a Weilhamio Bojoariæ oppidulo, in summa planicie situm, propter hanc causam autem fundatum est. Cum venandi causa in hunc locum Rex venisset, evenit quod cerva quædam a canibus eo acta, ubi hodie parochiæ turris est, quæ a canibus insequentibus dimoveri non poterat, sed feram modo allatrantes nihil periculi ei intulerunt, quare ibi suffodiens pede foramen fecit, ubi tres S. Crucis imagines inventæ, quarum una adhuc ibidem conspicitur. Cubant & eodem in loco ossa & reliquiæ D. *Albani.* *)

*) *Ossa* S. Albani *ubi cubant*, *vel loco quo pervenerint*, *penitus ignoratur.*

Litteræ Henrici, Illuſtriſſimi Bavariæ & Saxonum Ducis, ex quibus conſtat *S. Hartmannum* Epiſcopum Brixinenſem Monaſterii Polligenſis quondam Protectorem fuiſſe.

Ex eodem MS.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis *Henricus* divina clementia Bavariæ atque Saxonum Dux. Quotiescunque ſuper Eccleſiaſticis negotiis, religioſorum petitiones admittimus a Chriſto cujus miniſtri ſunt devotionem noſtram remunerari æterna retributione non dubitamus. Quapropter notum eſſe volumus, tam præſentis quam futuri temporis Chriſti fidelibus, quod nos ad petitionem Præpoſiti & fratrum Pollingenſis Eccleſiæ advocatiam ejusdem loci a Domino noſtro Hartmanno venerabili S. Brixinenſis Eccleſiæ Epiſcopo, feudali jure recepimus, eo nimirum tenore, ut nunquam a manu noſtra,

ſtra, vel hæredum noſtrorum ad Subadvocatos vel Vicarios beneficiali jure deſcendat, ſed perſonaliter ditioni ac protectioni noſtræ pertineat, & ſi forte in alio caſu hoc per nos vel per legitimos ſucceſſores noſtros immutari contigerit, prædicti fratres, reclamandi & alium ſibi Advocatum eligendi liberam habeant facultatem, factumque exiſtimatione careat. Præterea decernimus nullam exactionem vel paratam a nobis, vel a Vicario noſtro, ſeu hæredum noſtrum inibi fieri, niſi juxta antiqua jura & conſtitutiones Imperator. & Regum, emolumentum enim noſtrorum vita æterna. Ut ergo hujus deliberationis vel conſtitutionis noſtræ ſolemnitas rata permaneat, chartam hanc conſcribi, & ſigillo noſtro inſigniri juſſimus. Teſtes vero, qui huic actioni intererant, hi ſunt: *Fridericus* Palatinus Comes, Marchio *Bertoldus*, *Adelgoz* Auguſtenſis Advocatus. *Eberhardus de Urichenthorp*, *Henricus de Wida.*

Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M C L X. indictione VII. Anno imperii Domini *Friderici* invictiſſimi Romanorum Imperatoris VI.

Nachrichten
von den
Begebenheiten und Schriften,
des im Jahre 1761.
verstorbenen
Johann Georg Stiglers
öffentlichen Lehrers der Mathematik
in München;
e n t w o r f e n
von einem Mitgliede der churbaier.
Akademie der Wissenschaften.

Johann Georg Stigler, öffentlicher Lehrer der Mathematik in der churfürstl. Cadeten-Akademie in München, und Mitglied der churbaierischen Akademie der Wissenschaften, ist zu Neumark, dem Geburtsorte des berühmten Scioppius den 23sten

May

May 1730. gebohren worden. Martin Stigler aus einem ansehnlichen burgerlichen Geschlechte, und Maria Plankin waren seine Eltern, welche 10. Kinder, wovon 5. in ihrer Jugend gestorben, erzeuget, aus welchen Johann Georg der vierte gebohren gewesen.

Rechnen sich andere Stände zu einem Vorzug an, von berühmten Leuten herzustammen: so können auch in der Lebensbeschreibung eines Mathematikers mathematische Ahnen aufgeführet werden, wenn deren Ruhm in die Umstände der Abkömmlinge einen Einfluß haben, und diese derselben sind würdiq geworden.

Georg Stigler, einer seiner Ahnen, hat sich in der Mathematik hervorgethan, da selbe in Dentschland kaum zu blühen angefangen. Der berühmte Profeßor in Ingolstadt Peter Apian, den wir Baiern für den Vater aller mathematischen Wissenschaften verehren müssen, ertheilte ihm als kai-

serl. Pfalzgraf, schon im Jahre 1543. Schild und Helm, eine noch unerkäufliche Ehre, die man ehehin nur mit dem Degen erworben, aus den Händen eines Apians aber, durch die Liebe zur mathematischen Kunst erhalten konnte.

Diese Ehre ist es vielleicht allein gewesen, die auf seine Enkeln den natürlichen Hang zu dieser Gattung Gelehrsamkeit fortgepflanzet: aus welcher man damals einen großen Vortheil noch nicht ziehen konnte. Dann die den baierischen Musen so günstige Zeiten Albrechts des Fünften waren mit den Apianen schon lange wieder verschwunden, als Martin Stigler, des verstorbenen Vater, der Mathematik, die vor ihm zu fliehen schiene, nachzulaufen angefangen.

Ungeachtet der List seiner Vormünder, die ihn, nach zurückgelegter Rhetorik, seinen Beruf durch Ziehung der Loose, auf welchen nur das Riemerhandwerk bemerket

war, zu erforschen zwangen, gienge er nach Frankreich, Schweden, Brandenburg, und Sachsen. In diesen Landen sahe er sich 9. Jahre nur nach mathematischen Dingen, und voraus um die Messekunst und Optik um; womit er in der Vaterstadt seinem Geist die angenehmste Beschäftigung machte, zum Unglück der Zeiten aber einer zahlreichen Familie mit Wissenschaften hinreichende Unterstützung noch nicht verschaffen kunnte.

Sein Sohn Johann Georg hat doch hieraus den ersten Vortheil gezogen. Er genosse von 10ten Jahre an dem Unterricht seines Vaters, welcher ihm des Sturms, und des Freyherrn von Wolfen Schriften mit so großem Vortheil vorgelesen, daß er in Regensburg, wohin er seinen Vater im Jahre 1750. folgte, nachdem er vorher zu Amberg und Ingolstadt die niedere Schulen zurück gelegt hatte, in seinem 20sten Jahre den Studenten auf dem Lyceum öffentliche Vorlesungen aus der Mathematik halten

kunnte: ein glücklicher Zufall, welcher der verbesserten Philosophie zu verdanken war, die eben damals in einigen Klöstern dieser Reichsstadt Wurzeln zu schlagen angefangen hatte.

Nachdem er in der Schule die scholastische Naturlehre gehöret, und die neuere aus den Schriften des Newtons, Wolfens, Nollets und anderen, die er in Geheim von Freunden geborget, für sich erlernet hatte: machte er sich zwey Jahre eine Beschäftigung, die für den jungen Mathematiker niemals Reitz genug gehabt haben murde, wenn er nicht die einsamste Lebensart, die man mitten unter Menschen haben kann, zu wählen sich vorgenommen hätte. Er hörte zwey Jahre die Moraltheologie, weil er sich in eine Karthaus begeben wollte.

Ein geringer Zufall war vermögend ihn ganz und gar den alten Arbeiten zu widmen. Er war so glücklich durch seine leichte Lehr-

art

art die Mathematik in Häuser einzuführen, die vorhin nur der Staatskunst offen waren: und verschafte hierdurch den Wissenschaften in Regensbnrg neue Verehrer, die zugleich seine Beförderer geworden sind.

Die Kriegskunst ist von den ältesten Zeiten her eine Wissenschaft, welche einen großen Theil ihrer ersten Grundsätze auf die Mathematik bauet, und nur derselben Verfall ist Schuld daran, wenn man glaubet, die Kenntniß, eine aus vielen tausend Menschen zusammen gesetzte Machine zum Schutz des Staates zu bewegen, müße nur empirisch erlernet, und nichts könne jungen Kriegsleuten durch allgemeine Regeln erleuchtet werden.

Im Jahre 1756. wurde in München die churfürstl. Cadetenakademie errichtet, die ein ewiges Denkmaal der Einsichten und Güte des **durchleuchtigsten Stifters** bleiben wird; und wohin der junge Stig-

ler zum ersten Profeßor der Mathemarik berufen worden.

Diese Wissenschaft, welche in der Hauptstadt vorhin niemand öffentlich gelehret, war noch von zwey Vorurtheilen umrungen: von einem, daß selbe nur im Feldmessen, Mahlen, Plan- und Kalendermachen, und in der Astrologie bestehe; vom andern: daß sie nur erwachsenen und des Lateins kündigen Leuten beygebracht werden könne; zwey Umstände, deren einer die Mathematik verächtlich, der andere junge Leute schreckbar machte.

Der Fleiß, und die Gelassenheit des neuen Profeßors hat über beyde bald den Sieg erworben. Auf das Genie seiner Zuhörer war er ausnehmend aufmerksam; und in diesem ist, so zu reden, sein Handwerksvortheil bestanden. Ob er gleich noch jung war, war er doch in den Lehrsätzen, die er von Kindheit an getrieben, und die er mit flatterhaften Begriffen fremder Gegenstände

nicht

nicht verworren, schon lange kein Neuling mehr. Es ist ihm ein wahrer Ernst gewesen, seine Schüler den geraden Wege nach nützlichen Wissenschaften zu führen. Es war ihm also nicht möglich, allgemeine Grundsätze in jedem Jahre mit vielen Zeitverlurst auf das neue Anfängern in die Feder zu geben.

Im Jahre 1757. ist in deutscher Sprache seine Anleitung zu den mathematischen Wissenschaften im Druck erschienen. Dieses Lehrbuch zeiget von des Verfaßers Eifer dem gemeinen Wesen nützlich zu dienen, und zugleich von seiner gründlichem Einsicht in allen Theilen der Mathematik. Die Erfahrung bey der churfürstl. Cadetenakademie hat dieses auch mit herrlichen Nutzen zur Genüge bewähret, und zu des Verfassers Ruhme gezeiget, daß derselbe berufen, ja so gar gebohren war, die mathematischen Wissenschaften auf eine überaus leichte und angenehme Art vom 8ten oder

10ten Jahre an der Jugend beyzubringen, auch in Gegenwart **Sr. churfl. Durchleucht** mit Bewunderung der Gelehrten öffentliche Proben abgeleget.

Als den 12ten October An. 1758. zu Herstellung der Wissenschaften in unserm Vaterlande die erste Unterredung war, wurde derselbe zu den Berathschlagungen beygezogen. Er ist also eines der ersten Mitglieder der Akademie gewesen.

In seinem praktischen Geiste und Eifer das Vaterland mit nützlichen Wissenschaften zu bereichern, schrieb er eine Abhandlung von den baierischen Maaßen, die er im Jahre 1760. der Akademie zur Prüfung übergeben. Durch Erfahrung und zuverläßige Nachrichten brachte er heraus, daß sich der baier. Schuhe zum wienner wie 1000 : 1083., zum pariser Schuhe wie 1000 : 1113., und zum rheinländischen Schuhe wie 1000 : 1075. verhält.

Nach

Nach diesem untersuchet der Verfasser die Größen der Wein- und Biermaaße, und indem er aus der Landesverordnung vom Jahre 1746. annimmt, daß eine baierische Maaß 43. cubische Decimalzolle halten solle, und hiernächst die Berechnung des berühmten österreichischen Jesuiten P. Joseph Franzens aller österreichischen Muttermaßen zum Grunde leget: die er von ihm selbsten An. 1758. auf seiner Reise nach Wien erhalten hatte: so beweiset er, daß 60. baierische Maaße, nicht wie man bisher geglaubet 46. $\frac{2}{13}$., sondern nach den wahren Originalien 45. $\frac{1}{3}$. Wiennermaaße halten; wornach derselbe die Visierruthen zu verbessern vorschlägt.

Nach gleichen Grundsätzen ist von ihm das Gewicht, das Castenmaaß, das Klafter und Tagwerk mit anderen verglichen, und bestimmet worden. Er hat auch gezeiget, daß man bisher die Mittelmeile in Baiern irrig 25000. Schuhe angenommen,

und

und daß eine solche, deren 15. auf einen Grad des Erdkreises gehen, nach Pickarts und Caßini Beobachtung aber, 25400. baierische Schuhe ausmachen müße.

Durch eine andere Abhandlung hat er die Visierkunst, diesen von denen Geometern bisher wenig geachteten Theil der Stereometrie, woran jedoch dem gemeinen Wesen so viel gelegen ist, in ein ziemliches Licht gesetzet. Anstatt der fehlerhaften cubischen Viesierart, schlägt er die quadratische vor. Er betrachtet den Innhalt der Fässer nicht nach der bisherigen Art, wie zwey zusammengesetzte abgekürzte Kegel, sondern als einen Körper, der von zirkelbögichten Tafeln eingeschlossen ist.

Es wäre zu wünschen, daß man solche Visierer in erforderlicher Menge finden könnte, die im Rechnen hinlänglich erfahren wären, und im Messen alle Genauigkeit anzuwenden wüßten: so würde diese von

dem

dem Verfasser vorgeschlagene quadratische Visierart der cubischen weit vorzuziehen seyn.

Zu diesen beyden Abhandlungen hat er zwar keiner allzutiefen Messekunst nöthig gehabt, doch sind sie in ihrer Maaße dem gemeinen Wesen weit nützlicher, als viele Stücke der Analysten, die sonst weiter keinen Nutzen haben, als daß sie von ihrer Verfasser Stärke in der höhern Geometrie zeigen.

Diese Abhandlung wurde der Akademie kaum übergeben, als der Verfasser an einer hitzigen Krankheit sich niederlegte, an welcher er den 24sten Februar. 1761. mit dem Muth eines christl. Philosophen unvermuthet gestorben, eben als sein Glück, dem er noch nichts zu verdanken hatte, zu blühen anfangen wollte.

Dieser Gelehrte war niemals vermählt, machte aber seine Mutter, zween Brüder,

und

und zwo Schwestern, an welchen er 10. Jahr die Vaterstelle vertreten, z Waisen. Seine Lebensart hatte er mit Gelehrten gemein, die sich mit ernsthaften Wissenschaften allein beschäftigen: in der Liebe aber gegen das gemeine Beste, seine Freunde, und sein Vaterland haben ihn noch wenig übertroffen.

Sind wir unsern Landesleuten, dem P. Castner, Kögler, und Pageisel, die in China mit dem Zirkel in der Hand auf die Stufen der Mandarinnen sich erhoben, Hochachtung und Bewunderung schuldig: so fordern die Verdienste unsers Gelehrten so lange von uns Erkänntlichkeit, solang die churfürstl. Cadetenakademie eine mathematische Pflanzschule bleiben wird.

Kreisbibliothek Regensburg

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Finauer, Peter Paul, 1733-1788

Bibliothek zum Gebrauch der baierischen Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte

Bd.: 3

München (1775)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.442(1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083500-4
VD18 15449025-001